Nr. 304.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 29. Dezember 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Großblock in Bayern.

Warum zögerten die Herrschaften so lange? Bayerns Abgeordnetenhaus war kaum aufgelöst, da riefen auch schon mehrere norddeutsche liberale Blätter: Nur keine falsche Sentimentalität! Das Endziel der Bassermannschen Politik war richtig erfaßt und so wurde es allgemein als selbstverständlich hingestellt, daß es in Bayern zum Großblock der Linken kommen werde. Jetzt wird auch offen zugegeben, daß die Verhandlungen, die zum Abkommen geführt haben, bis auf die Tage der Auflösung des bayerischen Landtags zurückgehen und von selbst ergibt sich die Frage. Warum das lange Sträuben? Vorerst aber noch einen Blick auf die ausgezeichnete Gesellschaft von Leuten, die sich da — vorläufig bis zum Februar — als liebe Waffengefährten zusammengefunden haben: da kommen die beiden liberalen Gruppen, die Sozialdemokratie, der bayerische Bauernbund und bezeichnenderweise auch der deutsche Bauernbund Böhmescher Färbung. Auch Du, mein Sohn Brutus Böhme? Wie im Reich diese Vereinigung von Strebern und Irregeleiteten sich nichts daraus macht, bei den Reichstagswahlen die Bataillone der Freihändler zu verstärken, so haben die Böhme und Genossen nunmehr glücklich auch für den bayerischen Landtagswahlkampf Anschluß bei den landwirtschaftsfeindlichen Parteien gefunden und niemand findet daran etwas Auffälliges; man ist eben längst daran gewöhnt, diesen „Bauern"-Bund Arm in Arm mit den bauernfeindlichen Freihändlern zu sehen. Man wird es verstehen, daß die nordbayerischen Sozialdemokraten von dem Großblock zunächst nichts wissen wollten. Ist doch in ihren Bezirken ein lebhafter Kampf auch zwischen Liberalen und Sozialdemokraten auszukämpfen, und so waren besonders die Hofer „Genossen" von einer näheren Fühlung mit den Liberalen nicht besonders erbaut. Liberale und Bauernbund aber klammerten sich an den Blockgedanken und prägten das Entweder-Oder: Lückenloser Großblock oder gar kein Kompromiß! Man wird dieses liberal-bauernbündlerische Betteln um umfassendere sozialdemokratische Freundschaft festzuhalten haben.

Liberale Blätter möchten den Anschein erwecken, als habe die Bekanntgabe des Zustandekommens des bayerischen Wahlkompromisses auf der gesamten Linken ehrliche Begeisterung wachgerufen. Davon kann im Ernst jedoch nicht die Rede sein. Die Sozialdemokratie steht dem Abkommen jedenfalls recht kühl und gelassen gegenüber und einzelne sozialdemokratische Zeitungen sprechen die Erwartung aus, das Wahlkompromiß möge ein vereinzelter Fall bleiben und keinen Großblock nach badischem Muster, keine dauernde Arbeitsgemeinschaft zurfolge haben. In der Presse der bürgerlichen Linken aber hegt und äußert man weitergehende Hoffnungen und spricht mehr vom Großblock als vom bloßen Wahlkompromiß. Offenbar hat man in diesen Kreisen keine Neigung, die freundnachbarlichen Beziehungen zur revolutionären Partei nach den Wahlen auf Knall und Fall abzubrechen und weshalb bei dem gleichzeitig auszufechtenden Reichstagswahlkampfe hassen, die man im bayerischen Landtagswahlkampfe lieben darf? So ist denn in Bayern nach Abschluß des von den Liberalen ersehnten Wahlabkommens eine Verschwommenheit zu erwarten, von der, auch bei den dortigen Reichstagswahlen, den Nutzen sicher allein die Sozialdemokratie haben wird. Auf liberaler Seite aber ist wiederum ein Schritt getan, der die Widerstandsfähigkeit des bürgerlichen Liberalismus gegen die Sozialdemokratie empfindlich schwächen muß. Als die Badenser Liberalen die schiefe Ebene des Großblocks betraten, war die Rückwirkung sofort auch in Preußen zu verspüren; fast von Stund an änderte sich die Haltung der preußischen Nationalliberalen z. B. in der Wahlrechtsfrage und es steht leider zu befürchten, daß das Echo des bayerischen Wahlkompromisses bei dem hurtigen liberalen Linksabmarsch bald neue Stationen genannt werden. Man kann ja sehr wohl darüber streiten, ob nicht das bereits für die Hauptwahlen vorgesehene Wahlkompromiß in seiner Tragweite über die Arbeitsgemeinschaft noch hinausgeht.

Das Fell des Löwen hat man ja nun glücklich verteilt, indem man sich darüber verständigte, daß von den dem Zentrum abzunehmenden 23 Mandaten sechs den Sozialdemokraten, 12 den Liberalen und 5 dem Bauernbund zufallen sollen. Aber der Löwe selbst ist vorläufig noch nicht erlegt und man darf füglich bezweifeln, daß es den Anstürmen der Linken gelingen werde, dem Zentrum so harte Verluste beizubringen. Dafür haben die Liberalen dem Zentrum eine zu gute Waffe in die Hand gedrückt. Hatten doch liberale Blätter, die den Anschluß der freien Vereinigung der mehr konservativen Elemente Bayerns an den Großblock befürworteten, es offen ausgesprochen, ein solcher Zusammenschluß bringe eine Phalanx aller — nicht-katholischen Kreise Bayerns. Wird es von den Liberalen so unzweideutig zugegeben, daß ihr vermeintlicher Kampf gegen den Ultramontanismus in Wahrheit nichts ist als der Kampf gegen den Katholizismus, so hat man dem Zentrumsturm lediglich neue Festigkeit gegeben. Aber selbst angenommen, es gelänge, dem Zentrum die bereits verurteilten 23 Mandate auch wirklich abzunehmen, so wäre noch immer keine liberal-sozialdemokratische Mehrheit möglich; die mehr rechts gerichtete Freie Vereinigung lehnt es ja ab, sich vor den Großblockwagen spannen zu lassen, und sie sieht umso weniger Möglichkeit zu positiver Arbeit mit den bayerischen Liberalen, je mehr diese sich bei ihrem Rutsch nach links der sozialdemokratischen Unfruchtbarkeit nähern. An der Machtstellung des Zentrums in Bayern wird also die liberale Taktik voraussichtlich nichts Wesentliches ändern. Andererseits aber wird es nicht ausbleiben, daß der bayerische Liberalismus seine eigene Stellung zum Vorteil der Sozialdemokratie unterhöhlt und zugleich die Widerstandskraft des Gesamtliberalismus gegen die revolutionäre Bewegung abermals nachhaltig schwächt.

—y.

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm und die auswärtige Politik Oesterreichs.

Die Wiener Meldung eines Berliner Blattes, Kaiser Wilhelm habe zu dem Rücktritt des Generalstabschefs Konrad v. Hötzendorff in Briefen an Kaiser Franz Josef und Erzherzog Franz Ferdinand Stellung genommen, wird von berufener Seite als erfunden erklärt. Ebenso eine weitere Meldung, aus der namentlich auch in Paris Kapital zu schlagen versucht wurde, nämlich die, daß der deutsche Botschafter in Wien Urheber gewisser kritischer Bemerkungen über die Politik des Grafen v. Aehrenthal in einigen deutschen Zeitungen sei. Dementsprechend sind auch die Wiener Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt unseres Botschafters daselbst grundlos.

Die konservative Partei und die Erbschaftssteuerfrage.

In einer Reihe von Zeitungen wird behauptet, der konservative Kandidat für den Kreis Oberbarnim, Rechtsanwalt Bredereck, habe in einer Wahlversammlung die Behauptung aufgestellt, Herr v. Heydebrand habe erklärt und die konservative Partei habe eingesehen, daß die Ablehnung der Erbschaftssteuer ein finanz- und volkspolitischer Fehler gewesen sei. Die „Kons. Korresp." ist durch Herren Rechtsanwalt Bredereck ermächtigt, zu erklären, daß er eine derartige Äußerung nie gebraucht hat. Er hat über die Stellung des Herrn von Heydebrand unter der konservativen Partei zur Erbschaftssteuerfrage nie irgend eine Bemerkung gemacht.

Zum Wahlkampfe

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg."; Heute geht durch die Wahlbetrachtungen der Parteiorgane ein Zug, der ruhiger Besinnung unleugbar zugute kommt. Man räumt ein und betont es zuweilen, daß der Kampf sich im ganzen ohne die heftige Erregung abspielt, von der frühere Wahlbewegungen in der Regel Zeugnis gaben, und dieser Umstand wird auf die Erkenntnis bei allen Parteien zurückgeführt, daß man sich im hohen Grade, wie er nicht oft eingetreten ist, auf die Werbekraft des eigenen Programms und die Erfolge bisheriger Betätigung angewiesen sieht. Insofern besteht allerdings die Aussicht einer verhältnismäßig wenig beirrten Entscheidung der Wählerschaften; sie haben weit günstigere Gelegenheit als je zuvor, die innere Zugehörigkeit des einzelnen zum Ausdruck zu bringen, und auf solchem Wege könnte denn der 12. Januar 1912 ein ziemlich verläßliches Bild von dem augenblicklichen Stande unserer öffentlichen Meinung erwarten lassen." Soll das etwa die Zurückhaltung der Regierung begründen?

Der größte Mann in Deutschland.

Im Kreise Saarbrücken agitiert der frühere Abgeordnete Dr. Stresemann für den Führer der nationalliberalen Partei Bassermann. Nach der liberalen „Saarbrücker Zeitung" hat er in einer Versammlung Herrn Bassermann folgendermaßen gepriesen: „Einen Mann wie Bassermann, der auf dem Gebiete der Politik so unvergängliche Verdienste erworben hat, sollte eigentlich aus Dankbarkeit das ganze deutsche Volk ohne Gegenkandidaten in den Reichstag senden. Wir haben aber die feste Überzeugung, daß sie uns unsern Bassermann wieder in den Reichstag schicken, daß sie uns wiedergeben den Führer der nationalliberalen Partei, eine der markantesten Persönlichkeiten, die je gelebt und gewirkt hat . . . ."

Zur Reform des Submissionswesens.

Das bayerische Ministerium des Innern hat einen Erlaß gegen das Submissionsunwesen herausgegeben. Eine ganze Reihe von Maßnahmen wurde angeordnet, u. a. sollen bei der Festsetzung angemessener Preise künftig vertrauenswürdige Handwerksmeister durch ihre Gutachten mitwirken.

Der neue deutsch-japanische Handelsvertrag.

Nachdem der Reichstag dem vom Bundesrat mit Wirkung vom 17. Juli d. J. inkraftgesetzten neuen deutsch-japanischen Handelsvertrag seine Zustimmung erteilt hat, sind zwischen dem Auswärtigen Amt und der japanischen Botschaft in Berlin am Mittwoch Noten ausgetauscht worden, denen zufolge beide Regierungen von dem Recht, den Vertrag und das zugehörige Zollabkommen zum 31. Dezember 1912 zu kündigen, keinen Gebrauch machen werden.

Die Erbschaftssteuer und das mobile Kapital.

Der französische Finanzminister hat in die vor einiger Zeit eingesetzte Kommission zur Verhinderung von Steuerhinterziehungen bei Erbschaften, welche auch im Auslande hinterlegte Wertpapiere umfaßt, mit Rücksicht auf die gesetzliche Prüfung dieser verwickelten Frage unter anderen noch den Generaldirektor des Zollwesens sowie andere hohe Beamte des Finanzministeriums, ferner mehrere Beamte des Ministeriums des Äußern und des Ministeriums des Handels, endlich den hiesigen Professor des Völkerrechts Weiß berufen.

Die französische Taxaverordnung.

Der Präsident der Republik hat am Sonntag einen Erlaß unterzeichnet, durch welchen das Inkrafttreten der Taxaverordnung bis zum 31. März nächsten Jahres verschoben wird.

Die Erhöhung der Zivilliste des Königs von Bulgarien

um 600 000 Franks wurde vom Ministerrat beschlossen. Ein dahingehender Gesetzentwurf wird der Sobranje zugehen.

Zur Revolution in China.

Die Kaiserin-Witwe hat die maßgebenden Prinzen aufgefordert, mit Yuanschikai gemeinsam die Vorschläge für die Friedenskonferenz in Schanghai zu erörtern.

Eröffnung des japanischen Parlaments.

Am Mittwoch früh eröffnete der Kaiser in Tokio das Parlament mit einer Thronrede, in der er auf die zunehmenden freundschaftlichen Gesinnungen zwischen Japan und den anderen Mächten hinwies und seiner hohen Genugtuung über die Erneuerung des Vertrages mit England Ausdruck gab.

Die innere Krisis in der Türkei.

Um zu einem Einvernehmen zu gelangen, machte die Partei der liberalen Entente ein neues Zugeständnis. Sie erklärte, im Prinzip dem Verbleiben Said Paschas im Amte unter der Bedingung zuzustimmen, daß kein Mitglied des Kabinetts Hakki Pascha in das neue Kabinett eintrete, und daß die Abänderung des Artikels 35 der Verfassung zurückgezogen werde. Die jungtürkische Partei erklärte, auf der Abänderung des Artikels 35 zu bestehen. Sie verwarf auch die Bedingung bezüglich des neuen Kabinetts und beschloß darauf zu bestehen, daß dem Großwesir Said Pascha volle Freiheit in der Wahl der Minister belassen werde. Der Abbruch der Verhandlungen wird deshalb jetzt als sicher angesehen. Es verlautet, 30 Abgeordnete der Majorität hätten erklärt, sich zurückzuziehen, falls die Partei auf Abänderung des Artikels 35 bestehen sollte. Der Ministerrat beschloß, in der Kammersitzung am Donnerstag die Abstimmung über die Abänderung des Artikels 35 zu verlangen. Die Opposition beabsichtigt zu obstruieren, um der Majorität eine Verlegenheit zu bereiten, weil zur Annahme oder Ablehnung der Abänderung eine Zweidrittelmajorität notwendig ist. — Am Mittwoch berieten die Parteien der Kammer gemeinsam über die Bedingungen einer Einigung. Die Unabhängigen warfen unter dem Widerspruch der Mehrheit dem Präsidenten vor, er habe den Artikel 35 auf die Tagesordnung gesetzt, trotzdem die letzte Sitzung nicht beschlußfähig gewesen sei. Sie verlangten die Vertagung auf den 30. Dezember oder auf den 1. Januar, zumal da der Artikel 35 der einzige Streitpunkt sei. Vielleicht sei eine Einigung noch möglich. Der Großwesir zog sich darauf zu einer einstündigen Beratung zurück. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden 2 Beschlußanträge eingebracht. Der erste von den Jungtürken eingebrachte und vom Großwesir unterstützte Antrag verlangte die Vertagung auf den 30. Dezember mit der Bedingung, daß der Artikel 35 den Vorrang vor allen anderen Punkten der Tagesordnung erhalte. Der zweite von der Opposition eingebrachte Antrag forderte die Vertagung auf den 1. Januar. Unter großem Lärm forderten die Albanesen, daß die Interpellationen betreffend die Malissorenfrage und die Lage in Albanien vorher verhandelt würden. Die Kammer nahm schließlich den jungtürkischen Antrag mit 107 gegen 99 Stimmen an.

Die neuen Kämpfe der Spanier in Marokko.

Wie ein amtliches Telegramm aus Melilla besagt, haben am Montag bei Tagesanbruch fünf Kolonnen gleichzeitig die Rifleute angegriffen, die sich nach sehr heftigem Widerstande auf die andere Seite des Kertflusses zurückziehen mußten. Die Eingeborenen haben sehr große Verluste erlitten und ihre Toten, Waffen und Munition im Stich gelassen. Auf spanischer Seite wurden ein Major, drei Hauptleute und 36

Soldaten verwundet, zwei Soldaten getötet. — Der spanische Kriegsminister erklärte einem Vertreter des „Imparcial" in einem Interview über die jüngsten Ereignisse im Rif, man müsse die Tatsache bedenken, daß der Feind aus großer Entfernung herbeikomme, militärisch geschult sei und über Waffen und Munition in überreichem Maße verfüge. „Liberal" behauptet, die Regierung hätte genau gewußt, daß die gegenwärtigen Ereignisse sich vorbereiteten, und dem General Aldavenz befohlen, sich auf die Verteidigung zu beschränken, weil der spanische Einfluß in Marokko augenblicklich Gegenstand schwieriger diplomatischer Verhandlungen sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember 1911.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Mittwoch Vormittag im Potsdamer Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Valentini entgegen. — Gestern Abend folgte das Kaiserpaar einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Eitel-Friedrich zur Abendtafel in der Villa Ingenheim. Auch Prinz Adalbert und Prinzessin Viktoria Luise waren hierzu erschienen. — Zur heutigen Frühstückstafel im Neuen Palais war der schwedische Fregattenkapitän Baron Gyllenkrook, Kommandant des schwedischen Panzerschiffes „Oskar II.", geladen.

— Die Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen sind nach Anhörung des Kapitels und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt worden.

— Der König von Sachsen hat auch in diesem Jahre am Weihnachtsfeste mehreren Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

— Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter hat Berlin mit Weihnachtsurlaub verlassen.

— Auf die Begrüßung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees zur Übernahme der Leitung des Reichskolonialamts erwidert Staatssekretär Dr. Solf wie folgt: „Ich hoffe, daß der von mir in hohem Masse gewürdigten hervorragenden Tätigkeit des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees im Interesse der wirtschaftlichen Erschließung der Schutzgebiete auch während meiner Amtstätigkeit der bisherige Erfolg beschieden sein möge. Ich werde dem Komitee gern nach Kräften meine Unterstützung zuteil werden lassen."

— Die den kaiserlichen Generalkonsulaten in Christiania, London und St. Petersburg zugeteilten landwirtschaftlichen Sachverständigen sind für die Zeit der Tagung der großen landwirtschaftlichen Körperschaften, insbesondere des deutschen Landwirtschaftsrats, im Februar 1912 nach Berlin berufen worden, um ihre Erfahrungen und Beobachtungen durch Auskunftserteilung und Vorträge zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und Wünsche wegen Beschaffung von Nachrichten und Auskünften entgegenzunehmen.

— Der Bischof von Augsburg verwarf die Beschwerde des Magistrats München über die Ablehnung des Pfarrers Grandinger für die Pfarrei Pullach durch den Erzbischof von München.

— Der Rücktritt Prof. Dr. Harnacks vom Vorsitze des evangelisch-sozialen Kongresses ist jetzt erfolgt. Das „Aktionskomitee" hat einstimmig den Professor vom Baumgarten-Kiel den Verteidiger Jatho's, zum Nachfolger gewählt.

— Nach den amtlichen Mitteilungen über den nächsten Reichshaushaltsetat sind im Postetat für 1912 für das nächste Jahr vorgesehen 42 neue Stellen für höhere, 1614 für mittlere Beamte und 2313 für Unterbeamte. — Diese Stellen verteilen sich auf die einzelnen Beamtenklassen folgendermaßen: 2 Abteilungsdirigenten, 12 Posträte, 5 Oberpostinspektoren, 4 Telegrapheningenieure, 5 Direktoren, 2 Vizedirektoren, 12 Inspektoren, 14 Bureaubeamte 1. Klasse, 26 Obersekretäre, 29 Bureaubeamte 2. Klasse, 1250 Assistenten, 1 Maschinenmeister, 1 Maschinist, 45 Mechaniker, 250 Gehilfinnen, 3 Unterbeamte beim Telegraphenversuchsamt und bei der Telegraphen-Apparatwerkstatt, 500 Unterbeamte in gehobenen Dienststellen und 1800 Unterbeamte der Schaffnerklasse. Je eine Stelle für expedierende Sekretäre und für Postmeister werden eingezogen werden.

— Einen gegen die Sozialdemokratie gerichteten Erlaß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten ergehen lassen. Er hat den Vorschriften des § 2 der gemeinsamen Bestimmungen für die Arbeiter aller Dienstzweige folgenden Wortlaut gegeben: Jeder Arbeiter ist dem Vorgesetzten Gehorsam schuldig und hat allen Anordnungen der Verwaltung Folge zu leisten. Auch außerhalb des Dienstes hat sich der Arbeiter achtbar und ehrenhaft zu führen und sich von der Teilnahme an sozialdemokratischen und anderen ordnungsfeindlichen Bestrebungen, Vereinen und Versammlungen fern zu halten.

— Der Anarchistenführer Ferdinand Huber in Düsseldorf hat, wie die „Rhein. Westf. Ztg." schreibt, seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Huber, der seit 20 Jahren an der Spitze der anarchistischen Bewegung stand, war namentlich in Rheinland und Westfalen tätig.

Obernigk bei Breslau, 27. Dezember. Die Meldung der „Schlesischen Zeitung", daß der Generalstaatsanwalt Isenbiel gestorben sei, bestätigt sich nicht. Im Befinden des Kranken trat vielmehr eine leichte Besserung ein, die noch anhält.

München, 26. Dezember. Das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten ist leider in den letzten Tagen unverändert geblieben. Der Regent ist infolge der Muskelzerrung am rechten Oberschenkel noch immer am Gehen stark behindert.

Das Marokko-Abkommen vor dem französischen Senat.

In der Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens gab Minister des Äußern de Selves am Diestag eine Darlegung der verschiedenen Verhandlungen vom Jahre 1902 und erinnerte daran, daß diese Verhandlungen kein endgiltiges Übereinkommen gezeitigt hätten. Der Minister beleuchtete sodann das englisch-französische Abkommen von 1904 und antwortete auf die Fragen verschiedener Mitglieder mit der Erklärung, es bestehe bezüglich Marokkos keine andere Abmachung zwischen Frankreich und England als die in den geheimen Artikeln bereits veröffentlichte. Minister de Selves sprach weiter über den Geist der Verhandlungen und der Korrespondenzen, welche die Tragweite des Abkommens von 1904 zwischen Frankreich und Spanien festsetzten. Nachdem de Selves die Periode des Abschlusses der Akte von Algeciras und die Bestimmungen dieser selbst kurz gestreift hatte, schnitt er die Frage des französisch-deutschen Abkommens vom Jahre 1909 an, indem er die politische und wirtschaftliche Tragweite des Abkommens näher entwickelte. Nach einander sprachen sich Caillaux, de Selves und Pichon noch weiter über diese Frage besonders über die Eisenbahnen, aus. Nach Ausführungen von verschiedenen Mitgliedern der Kommission ging de Selves auf die Frage des Marsches nach Fez über und auf die Verhandlungen, die hierüber mit Deutschland gepflogen worden sind. An der Hand zahlreicher Schriftstücke suchte er die Notwendigkeit dieses Zuges darzulegen. — Die Kommission wird Donnerstag ihre Beratung fortsetzen.

Einem ergänzenden Bericht des Wolffschen Bureaus entnehmen wir noch folgendes: Minister de Selves sagte: Es war einen Augenblick zwischen Frankreich und Deutschland die Rede von Unternehmungen einer internationalen Gesellschaft, die sich isbesondere mit dem Bau von Eisenbahnen in Marokko befaßte. Die Gesellschaft bestand damals aus fünfzig Prozent Deutschen, sieben Prozent Engländern und dreiundvierzig Prozent Franzosen. Deutschland sprach den Wunsch aus, Frankreich möchte dieser Gesellschaft in keiner Weise Konkurrenz machen. Es schien, als ob dieses Übereinkommen zustande kommen würde. Als dann aber Cruppi das Portefeuille des Auswärtigen übernahm, glaubte er diesen wirtschaftlichen Plänen und Vereinbarungen nicht zustimmen zu dürfen, die im Sinne seines Vorgängers Pichon das Übereinkommen von 1909 vervollständigen sollten, und die namentlich den Bau der Linien von Oran und Casablanca nach Fez sicherten. Auf Befragen erklärte Ministerpräsident Caillaux, daß in Kissingen lediglich die wirtschaftlichen Fragen zur Sprache gekommen seien und die Kongo-Angelegenheit in keiner Weise berührt worden sei. Caillaux bemühte sich insbesondere, den Nachweis zu erbringen, daß das deutsch-französische Abkommen von 1909 nicht nur unwirksam geblieben sei, sondern sogar wiederholt Beschwerden hervorgerufen habe, die die französische Regierung nicht hätten gleichgiltig lassen können. So habe seinerzeit England, weil es in der geplanten Marokko-Gesellschaft für öffentliche Arbeiten nur einen Anteil von siebeneinhalb Prozent erhalten sollte, Einspruch erhoben. Bezüglich der Ngoko-Sanga-Gesellschaft bemerkte Ministerpräsident Caillaux, daß diese bei dem Abkommen vom 4. November niemals eine Rolle gespielt habe. Herr von Kiderlen-Wächter habe dem Botschafter Cambon wiederholt erklärt, daß diese Angelegenheit von der deutschen Regierung lediglich als eine private angesehen worden sei.

Zur Lage in Persien.

Das russische Generalkonsulat in Täbris hat die von Fidais verstümmelten Leichname von zwei Grenadieren und einem Kosaken, die bei der Verteidigung des Hospitals gefallen waren, zur Beerdigung nach Bagitschemal überführen lassen. Auf die Forderung des russischen Generalkonsuls setzten die Perser 20 persische Kosaken in Freiheit, die jetzt auf Anordnung des Generalkonsuls in den von Christen bewohnten Stadtteilen patrouillieren. Der Generalkonsul stellte dem Gouverneur von Täbris und dem Obermullah, die sich zu ihm begeben hatten, um Verhandlungen anzuknüpfen, die Bedingung, daß vor Beginn irgendwelcher Verhandlungen eine allgemeine Entwaffnung durchgeführt werden solle. Auf Maueranschlägen wird jetzt zur sofortigen Auslieferung aller Waffen an den Gouverneur aufgefordert.

Am Dienstag Nachmittag 4 Uhr traf das von Dschulla entsandte fünfte Schützenregiment, eine Gebirgsbatterie und eine Sotnie Kosaken am Schlagbaum von Adschi-Tschai ein; sie hatten die im Winter schwer passierbare Strecke in drei Tagen zurückgelegt. Da die Dunkelheit schon eingebrochen war, schlug das Detachement bei Adschi-Tschai ein Lager auf. — Eine vom russischen Generalkonsulat zur Bergung der Leichname von vier gefallenen russischen Soldaten entsandte Abteilung fand vollkommen verkohlte Leichen vor. — Der Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Vermißten beträgt bisher etwa 100 Mann.

Das Derbent-Regiment ist zum Schutze der Straße in Dschulfa eingetroffen. Das 6. und 7. Schützen-Regiment, drei Sotnien des Poltawschen Kosaken-Regiments und zwei Gebirgsbatterien gehen nach Täbris ab.

Auch das achte Schützen-Regiment ist in Dschulfa angelangt und nach Täbris weitermarschiert.

Der Hauptleiter der Bewegung der Fidai, der Revolutionär Amir Khichmet, ist in der Nacht zum Mittwoch aus Täbris in der Richtung auf das Karadscha-Gebirge entflohen.

Eine große Volksmenge zerstörte in Täbris am Mittwoch das Endschumen-Gebäude und veranstaltete dann eine Kundgebung für die Übernahme der Verwaltung von Asserbeidschan durch Schudscha ed Dauleh. Wie es heißt, soll sich dieser hierzu bereit erklärt haben.

Die Telephonverbindung von Täbris nach Dschulfa ist zerstört worden. Die Telegraphenstangen sind in einer Länge von 3 Werst von Täbris aus entfernt. Außer dem Führer der Fidai sind insgesamt etwa 200 Kaukasier und Fidai nach dem Karadscha-Gebirge und anderen Richtungen geflohen; sie wollen wahrscheinlich über die russische Grenze gelangen. In der russischen Bank ist eine russische Wache aufgestellt. Die von den Fidai verlassene Citadelle war anfangs von zehn persischen Kosaken besetzt, die jetzt durch eine Schützenkompagnie des russischen Detachements abgelöst sind. Auf der Citadelle ist die russische Flagge gehißt.

Wie das Reutersche Bureau meldet, bestätigen in London eingetroffene amtliche Telegramme die Nachricht von dem **Überfall auf den britischen Konsul** von Schiras, Konsul Smart. Smart, der sich auf der Reise nach Schiras befand, war bei Kaserun mit einer Eskorte indischer Kavallerie zusammengetroffen, die ihm von Schiras aus entgegengesandt worden war. Die Truppe wurde in der Nähe von Kaserun angegriffen. Die Verluste der Abteilung sind nicht genau bekannt, doch glaubt man, daß ein Sowar (indischer Kavallerist) getötet und drei verwundet wurden, während **Konsul Smart vermißt** wird.

Aus Petersburg meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Mit Rücksicht auf die Lage, wie sie sich aus den verwegenen Angriffen der Menge auf die russischen Truppen und Einrichtungen in Täbris, Rescht und Enseli ergibt, und in anbetracht dessen, daß diese Ausbrüche der Feindseligkeit überdies stellenweise mit brutalen Marterungen der Verwundeten und Schändungen der Gefallenen verbunden waren, welche die strengste Strafe verdienen, und weil schließlich die persische Regierung, obwohl sie diesen Dingen fernsteht, nicht die Macht besitzt, die Schuldigen zu bestrafen, so glaubt sich die russische Regierung verpflichtet, von sich aus **Repressionsmaßregeln** in den genannten Städten zu treffen. Zu diesem Zweck hat sie den Befehlshabern der russischen Abteilungen befohlen, unverzüglich im Einvernehmen mit den russischen Konsuln in Täbris und Enseli die strengsten Maßnahmen zur Bestrafung der an den Angriffen Beteiligten und zur Beseitigung der Ursachen derartiger Ereignisse für die Zukunft zu treffen. Unter diesen Maßregeln sind besonders die folgenden angeführt: die Verhaftung aller russischen und persischen Untertanen, die an dem Angriff auf die russischen Truppen teilgenommen haben, und deren Aburteilung nach dem Kriegsrecht, Entwaffnung der Fidai und anderer unruhiger Elemente unter den Eingeborenen, Zerstörung der dem Widerstand dienenden Plätze, sowie alle Maßnahmen, die sich als zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Bestrafung der Schuldigen notwendig erweisen sollten.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 27. Dezember. (Konferenz.) Herr Oberpräsident von Jagow wird sich am 4. Januar n. Js. nach Berlin begeben, und zwar zur Teilnahme an der Jahreskonferenz der preußischen Oberpräsidenten, die der Minister veranstaltet und die am 5. Januar stattfindet.

Posen, 27. Dezember. (Großfeuer in Posen.) Am heiligen Christabend, etwas nach 7 Uhr abends rötete sich plötzlich im Westen Posens der Himmel, und bald schlugen riesige Flammen wie eine Feuersäule in die Höhe. Es brannte der allen Besuchern Posens wohlbekannte, zu einem Wahrzeichen der Stadt gewordene Prachtbau des Raiffeisenhauses, direkt neben der Akademie, an der Kaponière. Das Feuer ist mit geradezu verblüffender Schnelligkeit zum Ausbruch gekommen, denn 20 Minuten, bevor die Flammen hell aufloderten, war noch überhaupt garnichts von dem Feuer zu bemerken gewesen. Als die Feuerwehr mit sämtlichen verfügbaren Zügen anrückte, bildete der ganze ausgedehnte Dachstuhl ein einziges riesiges Flammenmeer, sodaß das benachbarte Gebäude der Akademie sehr bedroht schien. Unter Führung der Brandmeister Sturm und Kämpf griff dann auch die Wehr mit gewohnter Fixigkeit aus vierzehn Schlauchleitungen an, und ging auf zwei turmhohen Magirusleitern direkt gegen den Herd des Feuers vor. Auch Stadtrat Schubert, der Dezernent des Löschwesens, sowie hohe Beamte des Polizeipräsidiums und Stadtverordnete waren erschienen. Ein umfassender Sicherheitsdienst mußte organisiert werden, da eine nach Hunderten zählende Menschenmenge sich ansammelte, und größere Massen glühender Ziegelsteine usw. des öfteren herunterprasselten, die auch die auf den Leitern stehenden Feuerwehrleute gefährdeten. Der ziemlich heftige Wind sowie das steile, unzugängliche Dach machten die Bekämpfung des Feuers äußerst schwierig, trotzdem gelang es den angestrengten Bemühungen der Wehr das Feuer, nachdem es noch auf ein Seitentürmchen übergesprungen war, auf seinen Herd einzuschränken. Zwei Dampfspritzen arbeiteten ununterbrochen, um den Wasserstrahlen größeren Druck zu verleihen. Nach ununterbrochener siebenstündiger angestrengtester Tätigkeit konnte die Wehr endlich nach 2 Uhr nachts wieder abrücken. Eine Brandwache blieb natürlich die ganze Nacht an Ort und Stelle. Während des Brandes brach noch infolge der Hitze die Heißwasserleitung der Zentralheizung und überschwemmte die Wohnungen. Das Haus macht jetzt einen recht trostlosen Eindruck. Die rauchgeschwärzten zersplitterten Balken des Dachstuhles, zwischen denen eine große schwarze Leere gähnt, sind schon weither erkennbar. Es ist ein Glück, daß das Feuer nicht auf die Akademie übergegangen ist.

Landsberg (Warthe), 27. Dezember. (Tödlich verunglückt) ist in Arnswalde der Arzt Dr. Rank. Er stürzte infolge eines Herzschwächeanfalls die Treppe herab und starb an den dabei erlittenen Verletzungen.

Stolp, 27. Dezember. (Selbstmord.) In Stolpmünde hat sich am Weihnachtsabend der Oberlehrer Hein aus Görlitz in der Stolpe ertränkt. Der Beweggrund ist nicht bekannt.

Polzin, 24. Dezember. (Auszeichnung.) Der 82jährigen Hospitalitin Albertine Ruthsatz ist vom Kaiser das Goldene Verdienstkreuz verliehen worden. Die mit dieser seltenen Auszeichnung Bedachte ist seit mehr als 50 Jahren in der Familie des Bauernhofsbesitzers Fuhrmann bedienstet gewesen. Das Verdienstkreuz wurde vom Landrat von Hagen aus Belgard in Gegenwart des Bürgermeisters überreicht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Dezember 1911.

— (Titelverleihung.) Der Titel als Kommerzienrat ist dem Fabrikbesitzer Stobbe in Tiegenhof, dem Fabrikanten des Machandels, verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt ist der Bahnwärter Raguse von Ottlotschin nach Thorn, Hauptbahnhof.

— (Gehaltszahlung aus öffentlichen Kassen.) Da der 31. Dezember ein Sonntag, werden die Gehälter und Pensionen aus den öffentlichen Kassen bereits am 30. Dezember gezahlt. Witwen- und Waisengelder, Veteranenbeihilfen und Unterstützungen gelangen erst am 2. Januar 1912 zur Auszahlung.

— (Coppernikusverein für Wissenschaft und Kunst.) Über Radium wird am Montag den 8. Januar, Prof. Dr. Spies im großen Saale des Artushofes einen Experimentalvortrag halten. Obwohl über diesen merkwürdigen Stoff in den letzten Jahren viel gesprochen und geschrieben wurde, ist in weiteren Kreisen noch verhältnismäßig wenig bekannt geworden, welche außerordentliche Tragweite die mit dem Radium verknüpften Forschungen besitzen. Die Physik haben sie zunächst vor einen scheinbaren Widerspruch gegen das bestbegründete ihrer Gesetze, den Satz von der Erhaltung der Energie, gestellt. Woher stammt die Kraft der eigenartigen unsichtbaren Strahlung, durch die sich das Radium verrät? Die Antwort auf diese Frage hat auf die ganz neue Vorstellung von der Möglichkeit einer Teilung der Atome in noch kleinere Bestandteile und damit zur Verwandelbarkeit der Elemente geführt, sodaß die Chemie sich in ihren Grundanschauungen erschüttert sah. Aber damit nicht genug. Die von den Atomen abgesplitterten kleinen Teilchen, die Elektronen, besitzen unzweifelhaft eine elektrische Ladung, deren Träger eine einzige Stoffmenge zu sein scheint. Da hat sich die Frage erhoben, in welcher Beziehung diese beiden Bestandteile zueinander stehen, und die merkwürdige Antwort geht dahin, daß vermutlich beides dasselbe ist, daß also die Materie im Grunde genommen nichts anderes ist als Elekrizität. — Der Vortrag soll sich vorwiegend mit der physikalischen Seite des Gegenstandes, also mit der Strahlung des Radiums beschäftigen. Zu ihr steht eine ganze Reihe von elektrischen Erscheinungen in naher Beziehung, die zu schönen Experimenten Gelegenheit geben.

— (Der Thorner Geflügelzuchtverein) veranstaltete gestern und heute im „Tivoli"-Restaurant eine Ausstellung von Geflügel, Kaninchen, Vögeln mit gleichzeitigem Verkauf. Zum zweiten male hat es sich der Verein angelegen sein lassen, die Fortschritte und den Stand der Geflügelzucht einem ausgedehnten Kreise vor Augen zu führen und zu diesem Zwecke wieder eine größere Anzahl Tiere der verschiedensten Rassen, zumteil prächtige, bereits prämiierte Exemplare, in übersichtlicher, geordneter Weise auszustellen. Am zahlreichsten war in durchweg korrekten schönen Arten das Huhn vertreten, und zwar, nach Rassen geordnet, Reichshühner mit 12, Silber-Wyandottes 15, gelbe Orpingtons 4, rebhuhnfarbige Italiener 4, schwarze Minorka 13, Plymouth Rock 8, weiße Minorka 4, Hamb. Silberlack 4, rebhuhnfarbige Kochin 2, helle Brahma 4, weiße Wyandottes 6 Stück. Außerdem waren noch einige Stämme von Kreuzung vorhanden. Besonders fielen durch ihre hervorragende Qualität die Silber-Wyandottes der Herren Rogalla-Grünhof und Borkowski, die Reichshühner des Herrn Ulkan-Steinau, die schwarzen Minorkas des Herrn Meinhard-Thorn und die silberhalsigen Zwerghühner des Herrn Maciedlowski auf. Ferner sind zu erwähnen die Aussteller Pfeiffer, Flichtenhöfer, Sellin, Zlotowski, Büttner, Krause, Lidmann, Puppel, Plichter, Prylinski, Volgmann, Kluge und Nowatzki, sämtlich in Thorn, und Prüßner, Büchler und E. Harbert in Steinau. Von den ausgestellten Enten und Gänsen sind erwähnenswert die bekannten Embener Gänse der Frau Owsianowski-Gut Brzezno bei Tauer und die des Herrn Lyskowski-Thorn. Einen breiten Raum nahmen die Tauben ein, die, in zahlreichen Arten vertreten, auch von der Zucht des Kleingeflügels ein lebhaftes Zeugnis ablegten. Auch Kaninchen, deren Zucht in letzterer Zeit immer größere Fortschritte macht, waren in rassereinen Tieren von den Herren Tober (belg. Riesen), Ulkan (Silber- u. Havanna-Kaninchen), Schumann und Gerson (Russen) und Reinert (Holländer) ausgestellt. Reges Interesse fanden einige Tiere, die, obwohl selbst nicht zum Geflügel gehörend, doch eng mit diesem verbunden sind: die Geflügelräuber. So befand sich in einem Käfig ein respektabler Steinmarder zusammen mit einer Hauskatze; beide Tiere vertrugen sich sehr gut, was einigermaßen zu verstehen ist, da der 1 Jahr alte Marder mit der Katze aufgezogen. In einem Nebenkäfig lag ein noch ungezähmter, erst vor 4 Wochen gefangener Iltis. Beide Tiere, die lebendig gefangen immerhin selten vorkommen, gehören Herrn Kaufmann Netz-Thorn. Um der Ausstellung ein noch reichhaltigeres Aussehen zu geben, hatten auch eine Reihe verschiedener Vogelarten (Kanarien in mehreren Variationen, Reisvögel, Nonnen, einheimische Sänger des Waldes u. a.) Aufstellung genommen. Zwei weiße Ratten, die durch ihre geringe Größe und den schneeweißen Pelz viel vor dem unästhetischen Aussehen ihrer grauen Schwestern voraushatten, waren ebenfalls vorhanden, ferner das vielfach verkannte Meerschweinchen in zwei hübschen Exemplaren. Feinde des Geflügels präsentierten sich, in unschädlicher Form (ausgestopft), dem Auge des Beschauers, so ein Hermelin, ein Iltis, ein Steinmarder, weiter je ein Dachs, Hamster, das seltener vorkommende Schneehuhn, Haselhuhn und ein prächtiger Ringfasan. So gab die Ausstellung einen gelungenen Überblick über die für die Volkswirtschaft bedeutungsvolle Geflügel- und Kaninchenzucht. Sämtliche ausgestellten Tiere wurden durch eine aus Fachkennern gebildete Kommission bewertet; für Großgeflügel geschah dies durch die Herren Renk, Fuhrmeister, Ulkan, für Tauben durch die Herren Kluge und Netz und für Kaninchen durch die Herren Tober und Renk. Sehr verdient gemacht haben sich um das Zustandekommen der Ausstellung Herr Kaufmann Kindorf, sowie Herr Kaufmann Netz, der die Käfige besorgt und die Fütterung (mit Spratt's Geflügelfutter, eine Sammlung Spratt'scher Produkte war ebenfalls ausgestellt) übernommen. Mittwoch Abend wurden in einer Reihe von Lichtbildern die verschiedensten Geflügelrassen, mustergiltige Stallungen und damit verwandtes, gezeigt. Der Besuch war an beiden Tagen ein guter, auch der Verkauf der Tiere konnte am ersten Tage als zufriedenstellend bezeichnet werden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Donnerstag, wird die Oper „Die Jüdin" wiederholt. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend wird auf vielseitigen Wunsch als volkstümliche Vorstellung noch einmal „Mignon" gegeben. Sonntag den 31. Dezember gelangt nachmittags zum letztenmaledie poetische Märchenoper „Hänsel und Gretel" zur Aufführung. Abends folgt zum zweitenmale die beifällig aufgenommene Operette „Die kleinen Michus". Am 1. Januar, Neujahrstag 1912, findet nachmittags eine nochmalige Aufführung von „Gasparone" statt. Es ist dies die letzte Aufführung der melodienreichen Operette. Abends wird

zum erstenmale die Oper „Das goldene Kreuz", von Ignaz Brüll, gegeben, und voraus geht das humorvolle Lustspiel „Die Dienstboten", von Roderich Benedix.

— (Ein Stubenbrand) entstand Mittwoch abends gegen 1/2 9 Uhr in der Wohnung der Witwe Petersen, Hofstraße 1, Ecke Brombergerstraße. Durch die Explosion einer Spiritusglühlichtlampe gerieten der Teppich und verschiedene andere Gegenstände in Brand. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr löschte bald das Feuer und konnte nach einstündiger Tätigkeit wieder abrücken.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde ein Paket mit Kleidungsstücken und ein Sparkassenbuch für Rudolf Jahnke. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein junger Jagdhund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 35 Ferkel und 20 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 35—37 Mark, fette Ware 38—40 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,32 Meter, er ist seit gestern um 1 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,55 Meter auf 1,66 Meter gestiegen.

Thorner Stadttheater.

„Der Bettler von Syrakus". Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Hermann Sudermann.

Gestern wurde das neueste Werk von Sudermann, eine fünfaktige, mit dem Vorspiel sechsaktige Tragödie, betitelt „Der Bettler von Syrakus", dem Thorner Publikum vorgeführt. Die Geburt eines Kindes der Sudermannschen Muse pflegte, als Sudermann noch auf der Höhe als Dichter und Parteigröße stand, von der Berliner Kritik mit Böllerschüssen begrüßt zu werden; heute stehen selbst Sudermanns Freunde dem Ereignis abwartend gegenüber, denn schon die letzten Werke des Dichters haben sich nicht mehr als lebensfähig erwiesen. Hermann Sudermann, der kürzlich in das 55. Lebensjahr getreten, ist offenbar im Niedergang begriffen, wenn auch noch nicht in einem so völligen wie der 7 Jahre jüngere Gerhart Hauptmann. Dies zeigt auch das gestern aufgeführte neueste Werk des Dichters. Der „Bettler von Syrakus", der alle Mängel der Sudermann'schen Technik ohne deren Vorzüge aufweist, wird sich schwerlich zur Anerkennung durchringen und wahrscheinlich bald dem „Dämon" des Vorspiels, der Vergessenheit, anheimfallen. Das Stück weist eine große Ähnlichkeit und innere Verwandtschaft mit „Tantris dem Narren" auf, sodaß die Vermutung sich aufdrängt, daß Sudermann hier in Wettbewerb mit Hart getreten ist. Beide behandeln das Odysseemotiv, obwohl bemüht, die Entlehnung durch eine fremdartige Einkleidung zu verdecken, Sudermann so sehr, daß bei ihm der homerische Hund, den Hart übernommen, den heimkehrenden Helden nicht erkennt, sondern nach dessen Waden schnappt. Trotzdem hält sich Sudermann im Kern viel treuer an das Epos Homers, als Hart. Die Figuren der Penelope, die, hier wenigstens innerlich, treu geblieben, des Telemach, der den Unterdrückern männlich entgegentritt, der Freier, die sogar beim Mahle vorgeführt werden, sind beibehalten, noch bereichert durch eine Schwester des Telemach, und das ganze Stück wird in homerischem Geiste hingeführt bis zum großen Akt der Rache, nur daß Sudermann statt der Pfeile scharf treffende Worte und Fragen gebraucht, die den gewissenswunden Frevler zum Selbstmord treiben. Aber dann bricht er den Faden jäh ab. Statt des Jubelfinales des Wiedersehens, das er, gleich Hart, sich durch die Anlage des Dramas, unmöglich gemacht, schließt das Stück mit einer neuen Scheideszene, die nur eine Ahnung von dem erfolgten Wiedersehen läßt. Wie durch eine Vision verzückt haucht bei Hart Penelope: „Ich habe Tantris gesehen", und bei Sudermann: „Das kann nur einer gewesen sein, nur einer!" Die Sudermannsche Bearbeitung ist zwar, durch treueren Anschluß an die Odyssee, wirksamer als die Hart's, doch ist Sudermanns Versuch, das Odysseemotiv, in das das Hamletmotiv hineinklingt, dramatisch zu verwerten, so wenig geglückt wie Hart. Das Stück ist auch überaus märchenhaft in der Motivierung, die große Überraschungen bringt, so die Abkehr Penelopes von dem Heimgekehrten, die durch die Anlage des Stückes und durch das Auftreten einer Tochter — ein Anklang an „Ödipus auf Kolonos" —, die an der Mutter Stelle treten soll, nicht aber aus dem Charakter begründet ist. Die historische Einkleidung mit dem Hineinziehen der Karthager, die recht mystisch anmutet, auch ohne die seltsame Erscheinung, scheint nur gewählt zu sein, weil dieses Volk die Sitte hatte, Kriegsgefangene zu blenden. Das Vorspiel, um die Handlung kurz zu skizzieren, bringt die Verratszene, jedoch ohne jede Andeutung des Verräters. Im ersten Akt, der den Verrat enthüllt, wird, nach der Telemachszene, die Ankunft des Helden, in Gestalt eines geblendeten Bettlers, gemeldet. Im 2. Akt tritt er dem Verräter gegenüber, den 3. und 4. Akt füllen die Begegnungen mit Gattin, Tochter und Sohn, der 5. Akt bringt die Rache und, nach ihrer Vollendung, den Tod des blinden Helden. Die Aufführung, die Herr Horn leitete, war recht gut. In erster Linie ist zu nennen Herr Bruno Wächter, der als „Lykon" sowohl den Helden wie seine Jammer- und Schattengestalt meisterhaft verkörperte, stets überragend und die Bühne beherrschend. Ihm ebenbürtig zur Seite stand Fräulein Käte Arlt als „Philarete". Die Rollen der Kinder des Helden, im Stück „Diokles" und „Myrrha" genannt, waren mit Herrn Schenk und Fräulein Maurice gut besetzt. Vortrefflich war die Darstellung des verräterischen Freundes „Arratos" durch Herrn Kiel. Den Sohn des Tyrannen, „Artemidor" gab Herr Schäfer recht befriedigend. Die kleineren Rollen waren mit Frau Beyer („Schaffnerin"), den Herren Widmann und Henrion („vornehme Jünglinge"), Fräulein Ziemann und Röseler („Hetären"), Bauer und Renné („Dienerinnen"), und Herrn Pohl („Späher") angemessen besetzt. Das Haus war fast ausverkauft. ♂

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Komponist Humperdinck ist in einem Hotel in London an Bronchitis erkrankt.

Das „Wunder" in London. Aus London wird vom Sonnabend berichtet: „Das Wunder" heißt Reinhardts neueste Schöpfung, die er heut in der mächtigen Halle der Olympia einem staunenden, in tiefe Andacht versunkenen englischen Publikum vorführte: Eine schlichte Rheinsage hat Dr. Vollmöller der Skizze seiner großen Pantomime zugrunde gelegt. Diese schlichte Sage, ein hohes Lied der Liebe, nahm Professor Reinhardt aus Berlin in die Hand, und was er gestaltete, war wirklich ein Wunder. Es ist wohl die größte Tat, die Reinhardt je geschaffen, denn es war das größte religiöse Schauspiel, das der Welt gezeigt worden ist.

Der Tiermaler Ludwig Voltz ist am Dienstag in München gestorben.

Stürme und Ueberschwemmungen.

Aus vielen Landesteilen Frankreichs namentlich den an der Nord- und der Westküste gelegenen, kommen Hiobsbotschaften über neue Stürme, Regengüsse und Schiffbrüche. An den Küsten der Bretagne rast ein furchtbarer Sturm, der viele Opfer auf der See gefordert hat. So wurde ein Schiffseigentümer namens Gueguignat in Douarnenz im Departement Finisterre von einer Sturzwelle fortgerissen und getötet. Die Fischerbarke „Gloire à Marie" ging bei Jersey unter, und verschiedene Schaluppen werden vermißt. Fünf Leichen wurden im Golf von Morbihan angeschwemmt; sie trugen alle Rettungsringe mit der Aufschrift: „Karl Brech, Tredestrand". Das Wrack der Bark „Gars de Pouesnant" wurde von einem Segler auf dm Meere treibend gefunden; Lebende waren nicht darauf. Seit zehn Tagen ist man ohne Nachricht von der Bark „Le Laurent", die in La Rochelle zuständig ist, und zahllose Trümmer, die zumteil die Schiffahrt gefährden, treiben an den Küsten. Auch die Sambre ist bei Maubeuge über die Ufer getreten, hat Häuser, Spitäler, das Hospiz und das Gendarmeriegebäude unter Wasser gesetzt, und in Jeumont an der belgischen Grenze stehen weite Wiesenflächen unter Wasser. Auch die Seine steigt bei und in Paris und zeigt einen Pegelstand von 2,30 bis zu 3,60 Meter, je nach der Gegend; doch wird versichert, daß vorderhand für Paris und seine nähere Umgebung noch keine Gefahr bestehe. Im vorigen Jahre hat man zur gleichen Zeit einen fast 5 Meter höheren Wasserstand verzeichnet.

Ferner wird aus Innsbruck berichtet: Während der Feiertage herrschte in allen Gegenden Tirols, besonders in Nordtirol, heftiger Schneesturm, der verschiedene Verkehrsstörungen hervorrief. Am Finstermünzpasse wurde durch Lawinenstürze die Straße unpassierbar. In Primoer wurde die elektrische Lichtleitung zerstört und mehrere Häuser der Dächer beraubt. Viele Touristen, die Weihnachten auf den Bergen verbrachten, sind durch kolossale Schneefälle zurückgehalten und eingeschneit. Am Arlberg beträgt die Schneehöhe über 2 Meter.

Mannigfaltiges.

(Die Ergreifung des Raubmörders.) Der am Dienstag verhaftete 22jährige Dienstknecht Meißner, der in Cuxhaven ein älteres Gastwirtsehepaar ermordete, und die Kasse ausraubte, war nach der Tat von Cuxhaven nach Hamburg und von dort im D-Zuge nach Berlin gefahren. Hier hatte er sich neu eingekleidet. Am 1. Feiertag früh fuhr er nach seiner Heimat Frankfurt a. O. und machte hier eine Festlichkeit mit. Ein Kriminaloberwachtmeister, der ihm von Hamburg nachgereist war, emittelte ihn mit Hilfe der Frankfurter Polizei bei dem Feste und verhaftete ihn, als er mittels Automobil nachhause fahren wollte.

(Selbstmord auf den Schienen.) Eine aufregende Szene verursachte am Mittwoch Morgen in Berlin ein Selbstmörder auf dem Bahnhof Alexanderplatz. Als um 9.06 Uhr von der Jannowitzbrücke her ein Stadtbahnzug einlief, sahen die Fahrgäste, wie sich ein Mann plötzlich kurz vor dem Zuge auf die Schienen warf. Der Lokomotivführer hielt den Zug sobald als möglich an. Der Lebensmüde war aber schon überfahren und tot. Der Kopf war ihm zerschmettert, beide Füße waren ihm abgefahren. Nach Papieren, die man bei ihm fand, ist der Selbstmörder ein Mann von 40 bis 45 Jahren namens Fritz Reßberg aus Hannover.

(Tödlicher Unglücksfall beim Fußballspiel.) Ein schwerer Unfall hat sich in Spandau am ersten Feiertage beim Spiel der beiden Fußballklubs „Viktoria" und „Germania" ereignet. Das Mitglied des Klubs „Viktoria", der 23jährige Töpfer Kremser, wurde durch einen Fußtritt schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhause gebracht werden, wo er gestern gestorben ist.

Neueste Nachrichten.

Weitere Erkrankungen und Todesfälle im Obdachlosenasyl.

Berlin, 28. Dezember. Nach den Ermittelungen in den Krankenhäusern, beim Verband für erste Hilfe und im Asyl für Obdachlose sind bis gegen Mittag von etwa über 100 Erkrankungen über 50 tödlich verlaufen. Genaue Zahlenangaben sind unmöglich, da fortgesetzt neue Fälle gemeldet werden. So sind von Mitternacht bis heute Morgen 6 Uhr über 21 Personen und im Laufe des Vormittags 10 Personen vom Asyl für Obdachlose nach dem Krankenhause gebracht worden.

Berlin, 28. Dezember. Nachdem gestern Abend der Arbeiter Voigt, der mit vielen anderen unter Vergiftungserscheinungen gestorben ist, im Schauhause obduziert worden ist, ergab die genauere Untersuchung im Institut für Infektionskrankheiten, daß eine ansteckende Krankheit, etwa Cholera, Typhus oder Genickstarre, vollständig ausgeschlossen ist. Geheimrat Gaffky, der Direktor des Instituts für Infektionskraitheiten, ist vielmehr der Ansicht, daß es sich um Bakteriengiftvergiftungen handelt, eine Erscheinung, die äußerst selten ist und die Gaffky in seiner Praxis nur einmal und zwar in Darmstadt beobachtet hat. Bestimmte Bakterien, die mit Nahrungsmitteln in Berührung kommen, erzeugen das Gift, das schon als solches in den Magen des Essers gelangt und sich nicht erst dort entwickelt. Verdorben im landläufigen Sinn sind diese Waren nicht, befinden sich also nicht im Verwesungsprozeß, obwohl sie einen Geruch entwickeln, der sofort jedem Menschen auffallen muß. Die bedauernswerten Opfer, deren Sinne durch Rot, Entbehrung und teilweise Alkoholgenuß abgestumpft sind, bemerken diesen Geruch nicht. Irgend eine Gefahr für gesunde Menschen liegt nicht vor, da diese Nahrungsmittelvergiftung nicht übertragbar ist.

Schweres Unglück bei einer Weihnachtsfeier.

Lublitz, 28. Dezember. Bei einer Weihnachtsfeier im Grotowskischen Waisenhause entzündeten sich die Kleider von fünf Waisenkindern. Zwei wurden getötet, drei schwer verbrannt.

Zwei Bergleute verschüttet.

Essen, 27. Dezember. Auf Zeche „Engelsburg" bei Bochum wurden zwei Bergleute durch herabfallendes Gestein verschüttet. Die Arbeiter erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nur als Leichen ans Tageslicht befördert werden konnten.

Wieder ein schwerer Unfall beim Fußballspiel.

Kassel, 27. Dezember. Einen tragischen Ausgang nahm das Wettspiel zweier Fußballvereine. Der 22jährige Hans Schäfer von der Germania erhielt im Eifer des Spiels einen solchen Fußtritt vor den Leib, daß er nach kurzer Zeit starb.

Ermordung eines Schutzmanns.

Oberroden (Hessen), 27. Dezember. Hier wurde seit Sonnabend der Schutzmann Kreigenfeld vermißt. Seine Leiche fand man heute notdürftig vergraben in dem sogenannten Römerlager. Der Beamte scheint mit seinem Seitengewehr erstochen worden zu sein. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Drei Touristen vermißt.

München, 27. Dezember. Drei Münchener Touristen, der bekannte Billardfabrikant Dorfelder, der Messerschmied Simon und der Ingenieur Recknagel, die während der Feiertage eine Tour auf das Kellerjoch bei Schwaz in Tirol machten, werden vermißt. Eine Schwazer Expedition sucht sie. Man fürchtet, daß der Tod die drei bereits, wie die Münchener Studenten Harnesch und Pirsch ereilt hat.

Verwegener Raub.

Paris, 28. Dezember. Aus Monte Carlo wird gemeldet: Die dortige Polizei verhaftete drei Einbrecher, die am hellen Tage in die Villa einer italienischen Künstlerin eingedrungen waren und nach heftigem Widerstande seitens des Zimmermädchens Schmucksachen und Wertpapiere im Betrage von 500 000 Franks geraubt hatten.

Verhaftung eines Wechselfälschers.

Paris, 28. Dezember. Die Pariser Polizei verhaftete den russischen Advokaten Alexande Moissow, der vor 3 Jahren mittelst eines gefälschten Wechsels bei der Hypothekenbank in Poltawa 200 000 Rubel einkassierte.

Der Dalai Lama nach Tibet zurückgekehrt.

Petersburg, 27. Dezember. In Tibet dauern die Unruhen an. Der Dalai Lama ist nach Lhassa zurückgekehrt.

Das Urteil im Warschauer Sozialistenprozeß.

Nach mehrwöchiger Dauer ist gestern der Warschauer Sozialistenprozeß beendigt worden. Mehr als 70 Personen waren des Hochverrats und anderer schwerer Verbrechen angeklagt.

Warschau, 27. Dezember. Im großen Sozialistenprozesse wurde heute das Urteil gesprochen. 32 Angeklagte wurden zu langjähriger Zwangsarbeit, 25 zu mehrjährigem Aufenthalt in der Arrestantenkompagnie verurteilt. 20 Angeklagte wurden freigesprochen.

Neue Kämpfe in Persien.

Teheran, 28. Dezember. Der britische Konsul Smart wurde zurückgelassen, als sich die indische Kavallerie von einem Angriff zurückzog. Wie verlautet, liegt der Konsul verwundet in einer Karavanerie bei Kaseruna. Die indische Kavallerie war 1000 Mann stark. Sie verlor 2 Tote, 7 Verwundete und zwei Vermißte.

Frankreichs Festsetzung in Marokko.

Tanger, 28. Dezember. Eine Abteilung scherifischer Truppen wird demnächst an Bord eines französischen Kreuzers als ständige Besatzung nach Agadir entsandt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 28. Dezember 1911.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 204 Mk.
per Januar—Februar 203 1/2 Mk. bez.
per Februar—März 205 1/2—206 Mk. bez.
per April—Mai 211 Mk. bez.
hochbunt u. weiß 783 Gr. 204 Mk. bez.
rot 761—783 Gr. 200—202 Mk. bez.

Roggen geschäftslos, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungspreis 179 1/2 Mk.
per Januar—Februar 179 1/2 Mk. bez.
per Februar—März 181 1/2 Mk. bez.
per April—Mai 185 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—680 Gr. 178—179 Mk. bez.
transito 142—145 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 177—183 Mk. bez.
transito 123—125 1/2 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: flau.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 14.55 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,17 1/2 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,40—12,60 Mk. bez.
Roggen- 12,20—12,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 28. Dezember.

Auftrieb: 27 Ochsen, 34 Bullen, 71 Färsen und Kühe, 102 Kälber, 121 Schafe und 1243 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 45—47 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. —,— Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—44 Mk., d) gering genährte jeden Alters 34—37 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—44 Mk., b) vollfl. jüngere 38—40 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34—37 Mk., d) gering genährte —,— Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 37—40 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—35 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 85 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 60—63 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 50—56 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 40—48 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 31—33 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) —25 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 43—46 Mk, b) vollfl. über 2 1/2 Ztr. Lebendgeicht 41—46 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewcht 41—45 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 39—43 Mk, e) gering ntwickelte Schweine für 42—45 Mk., f) Sauen 38 Mk. Die Preise verstehen sich 50 — kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, Kälberhandel flott, Schafhandel matt, Schweinemarkt matt, nicht geräumt. Nächster Markt: 3. Januar 1912.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	28. Dzbr.	27. Dzbr.
Österreichische Banknoten	84,85	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,—	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	91,75	91,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,60	82,75
Preußische Konsols 3 1/2 %	91,75	91,75
Preußische Konsols 3 %	82,60	82,75
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,20	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	89,90	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	102,25
Rumänische Rente von 1894 4%	92,40	92,10
Russische unifizierte Staatsrente 4%	91,50	91,60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	93,10	93,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,25	192,40
Deutsche Bank-Aktien	263,90	264,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	191,70	192,—
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	123,75	123,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	128,90
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	265,80	265,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	233,90	233,10
Harpener Bergwerks-Aktien	197,80	194,75
Laurahütte-Aktien	177,—	178,50
Weizen loko in Newyork	98 1/4	97 3/4
„ Dezember	206,25	206,50
„ Mai	214,50	213,25
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	186,25	186,—
„ Mai	195,50	194,75
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5% Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4 7/8%.

Die Berliner Börse verkehrte gestern in fester Haltung. Speziell waren Montanaktien stark haussierend. Ferner wurden russische Bankaktien höher bezahlt. Von Schiffahrtsaktien zeigte sich für Hamburger Packet Interesse. Amerikaner waren heute still bei fester Grundtendenz. Privatdiskont 1/8 v. H. höher. Schluß fest.

Danzig, 28. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 74 inländische, 101 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 270 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

Königsberg, 28. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 63 inländische, 133 russische Waggons exkl. 4 Waggon Kleie und 38 Waggon Kuchen.

Bromberg, 27. Dezember. Handelskammer - Bericht. Weizen fester, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 176 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Brauware 190—198 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 167—173 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 27. Dezember. Rüböl stetig, verzollt 68,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Weiter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. Dezember 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,4	SO	bedeckt	3	—	meist bewölkt
Hamburg	764,9	NNW	heiter	1	—	zieml. heiter
Swinemünde	760,4	NNW	heiter	3	6,4	anhalt. Nied.
Neufahrwasser	756,5	S	bedeckt	1	—	meist bewölkt
Memel	760,8	SO	Dunst	1	0,4	meist bewölkt
Hannover	765,4	NW	heiter	—	6,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	762,4	NW	bedeckt	2	0,4	meist bewölkt
Dresden	763,1	NW	bedeckt	2	12,4	anhalt. Nied.
Breslau	760,9	W	Regen	1	6,4	Nied. i. Sch.
Bromberg	759,0	O	bedeckt	1	2,4	Nied. i. Sch.
Metz	767,7	W	bedeckt	2	—	meist bewölkt
Frankfurt, M	766,1	NW	wolkig	5	0,4	meist bewölkt
Karlsruhe	767,2	SW	bedeckt	3	0,4	meist bewölkt
München	767,5	WNW	bedeckt	2	6,4	nachts Nied.
Paris	766,6	SSO	bedeckt	6	0,4	—
Vlissingen	766,0	SSW	Dunst	4	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	762,7	N	bedeckt	3	2,4	zieml. heiter
Stockholm	761,3	N	bedeckt	—	12,4	Wetterleucht.
Haparanda	758,4	SW	bedeckt	— 1	2,4	nachm. Nied.
Archangel	766,2	SSW	bedeckt	— 5	—	nachts Nied.
Petersburg	764,9	SO	halb bed.	— 5	—	meist bewölkt
Warschau	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Wien	761,4	W NW	halb bed.	3	12,4	vorw. heiter
Rom	757,1	N	wolkenl.	7	—	—
Hermannstadt	759,6	S	Nebel	— 7	2,4	meist bewölkt
Belgrad	757,2	—	Regen	4	6,4	meist bewölkt
Biarritz	773,0	W	halb bed.	12	—	Wetterleucht.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 29. Dezember: Abnehmende Bewölkung, leichter Nachtfrost, vorwiegend trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Süd.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze,

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	0,32	27.	0,32
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	26.	0,96	25.	0,96
	Chwalowice	27.	1,66	26.	1,55
	Jakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

29. Dezember: Sonnenaufgang 8.13 Uhr,
Sonnenuntergang 3.50 Uhr,
Mondaufgang 12. 8 Uhr,
Monduntergang 12.15 Uhr.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen schönen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben

Hellmuth

sagen wir hiermit allen unsern innigsten Dank.

Thorn Hauptbahnhof
den 27. Dezember 1911.

Eisenbahnassistent **Strauss** und Frau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am Freitag den 12. Januar 1912 stattfindenden Reichstagswahl wird der auf diesen Tag fallende **Wochenmarkt** auf **Donnerstag den 11. Januar verlegt.**

Thorn den 28. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder ist der **Papierhandel in Thorn** am **Sonntag** den 31. Dezember d. Js., nachmittags, bis spätestens 7 Uhr abends gestattet.

Thorn den 27. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 29. Dezember 11,
vormittags 10½ Uhr,
werde ich:

1 Ladeneinrichtung (Regale, Tombank mit Wagschale), ca. 1 Ztr. Kaffee und 1 Menge Konfekt

öffentlich versteigern.

Sammelplatz: **Ecke Heiligegeist- und Windstraße.**

Thorn den 28. Dezember 1911.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 30. d. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an,
werde ich in Thorn, **Mauerstraße,** im Saale der Frau **Nicolai** nachstehende Gegenstände:

einen Posten Spiegel, Bilder, Glas, verschiedene Figuren und Gebetbücher, Handwerkszeug und sonstige Gebrauchsgegenstände, große Posten Schlipse, Hosenträger, Herrenwäsche, wollene Hemden und Hosen, Taschentücher, Strümpfe, Herren-Anzüge und Paletots und vieles mehr

öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Thorn den 23. Dezember 1911.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentlicher Verkauf.

Dienstag den 2. Januar 1912,
mittags 12 Uhr,
werde ich in meinem **Geschäftszimmer:**

ca. 170 Ztr. Rotkleesaat, bezw.
ca. 150 Ztr. Rotkleesaat, ausgesiebt und ca. 20 Ztr. Aussiebsel hiervon (Wegebreit 2c.),

lagernd in Ruszinowo bei Kyppin, laut Muster, waggonfrei Gollub Wpr., für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Lebende Karpfen,

prachtvollen
Silberlachs,
das Pfd. 1,20 Mk.,
Bratschellfische
das Pfd. 16 Pfg.,
Schellfische,
groß, das Pfd. 35 Pfg.,
Kabliau o. Kopf,
das Pfd. 25 Pfg.,
junge Mast-Puten,
Reh-Rücken und Keulen,
Rehblätter das Pfund 50 Pfg.,
starke Hasen,
Birkwild, Hasel- und Schneehühner,
frische
Perigord-Trüffeln,
Endivien- und Kopf-Salat
empfehlen

L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1912 ab tritt bis auf weiteres nachstehender **Tarif für die Kraftdroschken in Thorn** inkraft:

A. Für 1—2 erwachsene Personen:

1. **Innerhalb der Ortsgrenze,** d. i. **rechts** der Weichsel für alle Entfernungen innerhalb der Ringchaussee (z. B. Ziegelei, Wasserwerk, Bahnhof Schulstraße, Bahnhof Nord, Mocker Bahnhof und Krankenhaus, Schlachthaus, Stärkefabrik u. a.) **links** der Weichsel: Hauptbahnhof, Brückenkopf, Rudaker Baracken.
   Stufe 1 (**Tagesfahrten,** d. i. von 7 Uhr früh bis 11 Uhr abends):
   a) die ersten 500 Meter Wegestrecke . . . . . 0,60 Mark,
   b) für jede weiteren 250 Meter . . . . . 0,10 Mark.
   Stufe 2 (**Nachtfahrten,** d. i. von 11 Uhr abends bis 7 Uhr früh):
   a) die ersten 400 Meter Wegestrecke . . . . . 0,60 Mark,
   b) für jede weiteren 200 Meter . . . . . 0,10 Mark.

B. a) für jede weitere Person (über 2) ein Zuschlag von 0,25 Mark,
   b) Kinder unter 10 Jahren: 1 Kind allein = 1 Fahrgast, 1 Kind in Begleitung Erwachsener frei, 2 Kinder = 1 Fahrgast, 3 oder 4 Kinder = 2 Fahrgästen.
   c) für **leere Rückfahrten innerhalb** der Ortsgrenze wird **nichts** gezahlt, außerhalb der Ortsgrenze tritt besondere Vereinbarung ein.

2. **Außerhalb der Ortsgrenze** tritt besondere jeweilige Vereinbarung über den Fahrpreis ein.
3. Für die **Anfahrt** vorbestellter Droschken: am Tage 0,60 Mk., **nachts** 0,90 Mk., das Wartegeld (vor Beginn der Fahrt, beginnend bei dem Vorfahren vor dem Bestellort) beträgt 10 Pf. für je 3 Minuten.
   Bei **Nichtbenutzung** vorbestellter oder herbeigeholter Droschken ist das **doppelte** Anfahrtgeld zu zahlen.
4. **Zuschläge:**
   a) für jeden größeren Hund auf dem Führersitz . . 0,25 Mk., (kleine Hunde im Wagen sind frei),
   b) für angefangene je 25 kg Gepäck . . . . . 0,25 Mk., (Gepäck unter 10 kg Gewicht frei),
   c) für Fahrt auf unbefestigten Wegen für jedes km 0,25 Mk.

Thorn den 27. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausgelassenste Heiterkeit

erzielen Sie bei der

Silvester-Feier

nur
mit meinen neuesten

Scherz-Schlagern.

Justus Wallis,
Breitestrasse 34.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **12. und 13. Januar 12** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 10 und 5 Mark,
auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Das neu eingerichtete
Margarinespezialgeschäft
Coppernikusstrasse 30,
gegenüber der Gasanstalt,
empfiehlt täglich frisch:
Eigelb-Margarinbutter.
Beliebteste Sorten sind:
„Allerfeinste", wie Molkereibutter, à Pfund 90 Pf.,
„Siegerin", wie Gutsbutter, à Pfund 80 Pf.,
„Oberst", wie Bauernbutter, à Pfund 70 Pf.,
„Haushalt", wie Kochbutter, à Pfund 60 Pf,
„Luna", wie Backbutter, à Pfund 50 Pf.,
Pflanzenbutter in Würfelform, à Pfund 64 Pf.,
reines Schweineschmalz, à Pfund 63 Pf,
Berliner Bratenschmalz, à Pfund 65 Pf.,
Speisefett mit Gewürz, à Pfund 60 Pf.,
Backfett, à Pfund 50 Pf.,
Pflanzenschmalz, Pfund 60 Pf.,
Feiner Tilsiter Vollfett-Käse, à Pfund 70 Pf., in Broten billiger.
Besten Zucker-Honig, in Gefäßen und lose ausgewogen.
Frischobst-Marmeladen ausgewogen u. in Gefäßen billigst.
Proben von Margarine werden gegeben
Die Margarinebutter ist aus der größten Fabrik Deutschlands, welche allein die königlich preuß. Staatsmedaille besitzt.
Margarine-Spezialhaus,
Coppernikusstr. 30, gegenüber Gasanstalt und Bachestraße 20.

Suche sofort tüchtige
Vertreter
bei höchster Provision. Keine Versich. 2c. Branchekenntnisse nicht erforderl ch.
Schriftliche Meldungen unter **G. St. 222** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Mittagstisch
in und außer dem Hause zu haben bei Frau **Leopold, Breitestr. 35, 2.**

Freitag u. Sonnabend:
Lebende
frische Seefische.

Schellfische	Pfd.	35	Pfg.
Kabliau	Pfd.	30	Pfg.
Lachs	Pfd.	35	Pfg.
Koteletts	Pfd.	40	Pfg.

empfiehlt
A. Sakriss.

Lebende
Spiegelkarpfen
zum Silvester-Abend empfiehlt
A. Kirmes, Fernsprecher 256.

Alte Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht versicherung
hat für Thorn
grösseres Inkasso zu vergeb.
Kaution 100 Mk. Ang. unter **F. Z. 350** an den **„Geselligen" Graudenz.**

Stellengesuche

Junge Buchhalterin,
in dopp. Buchf., Korrespondenz, General-Abschl. und Schreibmaschine firm, sucht Stellung zum 1. 1. 12 oder später. Gefl. Angebote unter **E. K., postlagernd Thorn,** erbeten.

Jg. Buchhalterin sucht v. 1. 1. 12 oder sp. Stellg. (Stenogr. u. Schreibm.). Gefl. Ang. u. **M. W.** a. d. Gesch. d. „Presse"

Junger Mann mit Einjährigen-Zeugnis sucht **in einem Getreidegeschäft Stellung als Lehrling.** Angebote unter **50 W.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche Stellung als Wirtin
bei älterem Herrn oder Dame zu Neujahr oder später. Gefl. Angebote unter **H. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier Bonath.

Ein ordentliches Mädchen zum Milchaustragen gesucht
bei Frau **Klempan,** Schillerstr. 30.

Alteres, zuverlässiges, katholisches
Mädchen oder Frau
zur Führung eines kleinen Haushaltes für dauernde Stellung sofort oder später gesucht. Angebote unter **B. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle Landmädchen, Hausdiener, auch ältere Köchinnen mit guten Zeugnissen.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Thorn Mauerstraße 73 und Schuhmacherstr. 16.

Empfehle mit guten Zeugnissen Kindergärtnerin und Mädchen für alles. Suche Mädchen für alles.
Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Ein Lehrmädchen
verlangt
Frau Pohl, Korsettgeschäft.

Sauberes Aufwartemädchen für den Vormittag zum 1. Januar gesucht
Wilhelmstr. 11, 1, l.

Aufwärterin
sofort gesucht Albrechtstr. 2, 3, l.

Geld u. Hypotheken

18—20 000 Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

600 Mk., mit 6% verzinslich gesucht ab 1. Januar. Angebote unter **R. G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8 bis 10000 Mark
suche auf Geschäftsgrundstück am Altstädt. Markt zur sehr guten Stelle. Angebote unter **B. 80** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Ein gute haltener
Papagei-Käfig
zu kaufen gesucht. Angebote unter **R. S. 65** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

1 neuer Tisch billig zu verkaufen.
Wäschegeschäft Badestraße 30.

Ein gutgehendes **Restaurant-Grundstück** mit Garten und Baustellen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

200 Schock
Faschinen
verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Ungarische Rothirschgeweihe, 8 bis 10 Ender, nur Prachtexemplare, verk. wegen Versetzung zu Spottpreisen
Revierförster **Mykowski, Bäckerstr. 43.**

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderzim. zu vermieten Windstr. 5, 2, r., Eingang Bäckerstr.

1 möbl. Zimmer mit Pension von sogl. zu vermieten Grabenstr. 2, 2.

Freundl. möbl. Zim., nach vorn gelegen, sep. Eing., sof. b. z. v. Bäckerstr. 6, 2.

Schön möbliertes Zimmer von sof. zu vermieten
Talstraße 40, parterre, l.

2 ruhige u. helle, gut möbl. Zimmer versetzungshalber von sogleich oder später zu vermietrn. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein eleg. Zimmer
nebst Kabinett sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 21, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer mit sep Eing. von sof z. verm. Gerechtestr. 33, 2.

2 gut möblierte Vorderzimmer
an Dame oder Herrn (nicht Militär) vom 1. 1. 12 ab zu vermieten
Bäckerstraße 12, 1.

Ruhige 3- u. 2-Zimmerwohnung
helle Küche, Ausguß und Wasserleitung, zu vermieten
Thorn-Mocker, Wiesenstr. 3a.

Mellienstraße 92 ist eine **Parterre-Wohnung,** Preis 21 Mk. monatl., vom 1. Januar 1912 zu vermieten.

2-Zimmerwohnung
nebst Kabinett, Küche und Zubehör vom 1. 4. 1912 zu vermieten
Mellienstraße 81.

Per 1. April zu vermieten:
1. Etage,
3 Zimmer, Küche und Zubehör. **2. Etage,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör.
Heinrich Netz.

Kontor, Werkstatt,
Keller, Lagerraum zu verm.
Joh. von Zenner, Baderstr. 28.

Meine Räume,
Stellmacherei, Schmiede und Lackiererei, sind per 1. Januar 1912 anderweitig zu vermieten. Wwe. **A. Gründer.**

Wohnungsgesuche

4-Zimmer-Wohnung
(Innenstadt), mit Badezimmer zum 1. 4. 12 zu mieten gesucht. Angebote unter **M. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verschiedenes

Süßen
Medizinalwein,
garantiert reinen Traubenwein,
in 1/1 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk
in 1/2 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg.
ohne Flasche,
empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
E. G. m. u. H.

Wegen Inventuraufnahme bleibt unsere Kasse am Sonnabend den 30. d. M., von 1 Uhr nachmittags ab geschlossen.

Der Vorstand.

Viktoria-Park.

Sonntag den 31. d. Mts.:
Großer
Silvester-Masken-Ball
(Kostüm- und Kappenfest)

mit großen karnevalistischen Aufführungen und humoristischen Vorträgen, Prinz Karneval auf seinem Prinzenwagen mit fürstlichem Gefolge.

Je zwei Masken werden prämiiert, die 2 schönsten und 2 originellsten.

Anfang der Ballmusik präzise 5 Uhr nachmittags.

Einheitliche Eintrittspreise maskiert und unmaskiert 30 Pfennig pro Person.

Am Neujahrstage den 1. Januar:
Großer
Familien-Ball.

Einen genußreichen und amüsanten Abend versprechend ladet hierzu ergebenst ein

der Wirt.

Masken-Kostüme sind in großer Auswahl und zu ermäßigten Preisen im Viktoriapark zu haben.

Müller's Lichtspiele.
Neustädt. Markt 12. Bes. Max Müller. Neustädt. Markt 12.

Der Tipp der Saison:
Der fremde Vogel. Liebestragödie in 4 Akten.
In der Hauptrolle Fr. **Asta Nielsen.**
NB. Man beachte die gestrige Annonce.
Als Einlage: **Ringkämpfer-Konkurrenz.**
Max Müller.

Stadttheater
Freitag den 29. Dezember.
Geschlossen
Sonnabend den 30. Dezember,
Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen:
Zum letzten male!
Mignon.
Sonntag, 31. Dezember 1911, nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
Zum letzten male!
Hänsel und Gretel.
Montag den 1. Januar 1912.
(Neujahrstag.)
Nachmittags 3 Uhr. Halbe Preise.
Auf vielseitigen Wunsch!
Gasparone.
Der Billettvorverkauf ist eröffnet.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.
Sonnabend:
Großes Kappen-Fest.
Sonntag u. Neujahr:
Großes Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Heute:
Warschauer u. Königsberger Fleck.
Rathaus-Automat.

Mein Saal ist zu Kaisers-Geburtstag zu vergeben.
Etablissement „Johanniterhof".

Morgen auf dem Wochenmarkt,
Eingang zum Rathause.
Prachtvolle Apfelsinen, Dtzd. 60 u. 80 Pf., große goldgelbe Zitronen, Dtzd. 60 Pf., süße Mandarinen, Pfund 50 Pfennig, Mandarinen in Käfigen, Käfig 1,20 Mk., gesunde Weintrauben, Pfund 40 Pfg., erstklassiger Wein, Pfund 60 Pfennig, Honiakarotte, Pfund 30 Pfennig, prachtvoller Blumenkohl, leider verspätet eingetroffen, Verkauf daher auf dem Straßenwagen.
Frische Blumen! Rosen, Nelken, Mimosen, Veilchen, Berge von blühenden Narzissen.
Kuss.

Rittergut Dietrichsdorf
bei Culmsee hat wieder
sprungfähige Eber
und hochtragende
Erstlingssauen
der großen, weißen Yorkshire-Rasse abzugeben.
Die Herde steht unter Aufsicht des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer.

Lose
zur **23. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 3. und 4. April Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Handwerker welcher seit 5 Jah. eine Schlosserei und Fahrradgeschäft in kleiner Kreisstadt besitzt, **sucht Lebensgefährtin,** Katholikin, mit Vermögen, unter 30 Jah. Zuschriften bis Sonnabend unter **C. K., postlagernd Thorn-Mocker.**

1 goldenes Ketten-Armband verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

1 junger, brauner Jagdhund zugelaufen. Gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abzuholen
Schillerstraße 11, 1.

Nr. 296
der „Presse", Jahrgang 1911, kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	—	—	29	30
1912	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 304. Thorn, Freitag den 29. Dezember 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die „Versiegelung" der Nordsee.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Es ist häufig so, daß man die schwersten Gefahren, denen man ausgesetzt war, erst nachträglich merkt. Das haben wir erst im vergangenen Sommer durchmachen müssen, als England bereit war, uns zu überfallen. In London hat man jetzt die Stirn, die Mitteilungen über diese Absichten als „einfach unwahr" zu bezeichnen, obwohl erdrückendes Beweismaterial für sie vorliegt. Was man allein aus der Dislozierung der englischen Flotte während der Perioden der Spannung schließen kann, erfahren wir jetzt aus einer Zusammenstellung, die die Leipziger „Illustrierte Zeitung" bringt. Bei den bekannten freundlichen Beziehungen, die das Blatt zum Reichsmarineamte unterhält, darf man wohl annehmen, daß es seine Mitteilungen mindestens hier auf ihre Genauigkeit hat prüfen lassen; umso größeren Wert haben sie für uns.

Am interessantesten ist die englische Flottenverteilung in der zweiten Hälfte des September, wo ja auch, wie bereits früher in der Tagespresse nachgewiesen, das ostasiatische Kreuzergeschwader zu einem Überfall von Tsingtau zusammengezogen wurde. Die Dislokation der englischen Flotte am 18. September kann man eine Art Aufmarschstellung an der englischen Ostküste mit der Front nach der Nordsee nennen. Das geschah in dem Moment, wo der Entlassungstag der Reservisten bei der deutschen Marine bevorstand, wir also, um ein volles Drittel des normalen Mannschaftsbestandes geschwächt, unsererseits unmöglich an eine feindliche Aktion gegen England denken konnten. Wir hatten am 18. September noch 23 Großkampfschiffe in Dienst, die aber wenige Tage darauf, wie gesagt, nur zumteil bemannt waren; die Engländer hatten demgegenüber 56 zur sofortigen Verfügung. Das Auffallendste dabei ist, daß, um diesen großartigen Aufmarsch zu ermöglichen, alle bestehenden Übungsprogramme über den Haufen geworfen wurden. Das an der Westküste von Schottland befindliche Geschwader von 8 Linienschiffen und 6 Panzerkreuzern erhielt beispielsweise, obwohl es tags darauf Bootsregatten abhalten sollte, plötzlich den Befehl, zum Kanal zu dampfen und traf dort an einem Sonnabend, an dem sonst sämtliche Kriegsschiffe der Welt stillzuliegen und „Rein Schiff" zu machen pflegen, in gefechtsbereitem Zustande ein. Damit war der Kanal „versiegelt", dasselbe war aber auch im Norden, zwischen Schottland und Norwegen, geschehen. Dieses Riesennetz hatte die Aufgabe, im gegebenen Moment, allem Anscheine nach am 25. September, sich zusammenzuziehen, allen deutschen Handel unterwegs zu vernichten und dann drohend an unseren Küsten zu erscheinen. Das ist ja der alte Plan, den englische Seeoffiziere wiederholt offen erwähnt haben.

Selbstverständlich sind derartige retrospektive Betrachtungen in der Leipziger „Illustrierten Zeitung", die sicherlich auf peinlichst geprüftem Material beruhen, nicht etwa nur für Historiker geschrieben. Sie sollen vielmehr die Tagespolitik beeinflussen, sollen dem deutschen Volke zeigen, wo in seiner Wehrmacht noch Lücken vorhanden sind, Breschen, durch die der Feind eindringen kann. Ganz abgesehen von der Minderzahl unserer Kriegsschiffe ist es auch die geringere Kriegsbereitschaft, namentlich gegen die Oktoberwende hin, die uns gefährdet. Wir sind gewiß, daß man an verantwortlicher Stelle nicht nur eine Beschleunigung des Tempos im Flottenbau vorsieht, nicht nur eine kleine Erhöhung des Sollbestandes unserer Schlachtflotte, sondern auch eine erhöhte Indiensthaltung. Wie wir erfahren, wird ein Mehr von und 8000 Mann dazu nötig sein, um die Gefahr der „Versiegelung" einigermaßen abzuschwächen.

Von den Sünden des Freisinns.

Freisinnige und nationale Wehrfähigkeit.

Die deutsche Fortschrittspartei, die bis März 1884 bestand, wo sie in die freisinnige Partei aufging, stimmte:
1870-71 gegen die Reichsverfassung,
1870-71 gegen die Bildung eines Reichs-Kriegsschatzes,
1874 gegen das erste Septennat,
1880 gegen das zweite Septennat.

Die freisinnige Partei (März 1884 bis Mai 1893) stimmte:
1884-85 gegen sämtliche Etatsforderungen zum Beginn der Kolonialpolitik,
1885 gegen die Postdampfer-Subvention,
1887 gegen das dritte Septennat,
1889 gegen den Flotten-Erweiterungsplan,
1891 gegen Vermehrung der Feldartillerie.

Die freisinnige Volkspartei (seit 1893) stimmte:
1893 gegen die vorläufige Einführung der zweijährigen Dienstzeit und die gleichzeitig bezweckte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke,
1898 und 1900 gegen das Flottengesetz,
1900 und 1905 gegen die Heeresvorlagen (erstes und zweites Quinquennat),
1906 gegen die Flottenvorlage.

Freisinn und Landwirtschaft.

Der Freisinn stimmte:
1874 gegen die Höferollen,
1879 gegen den Beginn der Schutzzollpolitik und Einführung eines Zollsatzes von 1 Mark auf Getreide,
1885 gegen Erhöhung dieses Satzes auf 3 Mark,
1887 gegen Erhöhung dieses Satzes auf 5 Mark,
1890 gegen die Begründung der Rentengüter,
1892 **für die Handelsverträge**, die eine Herabsetzung der Zölle herbeiführten, wodurch Deutschland 600 Millionen Mark Verlust an Zöllen in zehn Jahren hatte, ohne den unberechenbaren Schaden, den diese Handelsverträge der deutschen Landwirtschaft zufügten,
1892 gegen die Einführung der sogenannten Grenzsperre zum Schutz des deutschen Viehstandes vor Seuchen,
1894 gegen die Errichtung der Landwirtschaftskammern,
1896 gegen das Anerbenrecht, obligatorisch für Rentengüter,
1897 gegen das Margarinegesetz,
1898 gegen das obligatorische Anerbenrecht für die Provinz Westfalen und den Niederrhein,
1899 gegen den konservativen Antrag betr. Förderung der Pferdezucht (Erhöhung der Remontepreise),
1900 gegen die Freigabe der Hausschlachtungen vom Beschauzwange,
gegen das Verbot der Zufuhr von amerikanischem Büchsenfleisch, Würsten usw., das durch die Enthüllungen über die Zustände auf amerikanischen Schlachthöfen besonders bemerkenswert geworden ist,
gegen das gesamte Fleischbeschaugesetz,
1902 gegen den Zolltarif, der die Erhöhung des Getreidezolles auf 5 Mark, vorsah; die freisinnige Vereinigung machte sogar die Obstruktion der Sozialdemokraten mit,
1905 gegen den Antrag des konservativen Abgeordneten von Treuenfels betr. Haftpflicht des Tierhalters,
1906 zumteil sogar gegen die Bülowschen Handelsverträge,
1907 gegen die Resolution betr. Verbilligung der Telephongebühren auf dem Lande,
1910 neues Parteiprogramm: schrittweise Herbsetzung der Lebensmittel- und Industriezölle.

Freisinn und Mittelstand.

Der Freisinn stimmte:
1880 und 1893 gegen die Wuchergesetze,
1881, 1883 und 1884 gegen die Handwerkerinnungen und die Erweiterung der Innungsrechte,
1889 und 1890 gegen die Novelle betr. Einschränkung der Abzahlungsgeschäfte,
1895 gegen die Errichtung der preußischen Zentralgenossenschaftskasse,
1896 gegen den konservativen Antrag auf Einführung einer Warenhaussteuer,
gegen die Novelle zur Gewerbe-Ordnung betr. Einschränkung der Warenhäuser für Offiziere und Beamte, betr. Verkaufsverbot für Konsumvereine an Nichtmitglieder und betr. Einschränkung des Hausierhandels und Detailreisens,
gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs,
gegen den konservativen Antrag betr. Sicherung der Bauforderungen,
1897 gegen die Einführung der Handwerkskammern und den kleinen Befähigungsnachweis,
gegen den konservativen Antrag auf höhere Besteuerung der Wanderlager und Wanderauktionen.
1900 gegen die Einführung der Warenhaussteuer in Preußen,
1904 gegen die Errichtung der Kaufmannsgerichte,
1905 gegen die Besteuerung der Konsumvereine und Gesellschaften mit beschränkter Haftung,
1906 gegen den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe,
1907 gegen die Aufhebung des Paragraphen 100q der Gewerbeordnung.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Tripolis.

Wie Nachrichten aus zuverlässiger Quelle besagen, sind am Tage nach der Einnahme von Ain-zara über hundert Verletzte, sämtlich Einwohner von Zuara, in ihren Heimatsort zurückgebracht worden, um dort verpflegt zu werden.

Der türkische Angriff auf Benghasi abgeschlagen.

Ein Telegramm aus Benghasi besagt, daß die türkischen Truppen infolge der im Treffen am Dienstag erlittenen Verluste anstatt unter dem Schutze der Nacht anzugreifen, sich zurückgezogen haben.

Erfolgreicher türkischer Angriff auf Tobruk.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche, wonach die Türken und Araber am 22. dieses Monats die italienischen Stellungen in Tobruk angegriffen hätten. Es sei ihnen gelungen, **in die italienischen Verschanzungen einzudringen;** der Kampf habe **zwölf Stunden gedauert.** Die Türken und Araber hätten ein Maschinengewehr und eine Anzahl Gewehre erbeutet.

Türkische Zollmaßregeln gegen die Italiener.

Die **türkische Kammer** hat ein Gesetz angenommen, wodurch für Waren italienischer Herkunft ein hundertprozentiger Zoll eingeführt wird. Das Gesetz stellt es der Regierung anheim, ausnahmsweise den elfprozentigen Zoll für italienischen Schwefel, der für den Weinbau unerläßlich ist, beizubehalten.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 22. Dezember. (Personalien.) Zum Notar ernannt ist Herr Rechtsanwalt Boege von hier. — Versetzt ist Herr Postsekretär Radek von hier als Postmeister nach Neuteich Westpr. Er tritt sein neues Amt am 1. April 1912 an.

e **Gollub**, 27. Dezember. (Besitzwechsel.) Stellmachermeister Johann Jankowski aus Strasburg hat sein Grundstück in Groß Pulkowo durch Tausch für 28 800 Mark an Frau Marianne Zelazny in Karben veräußert und dafür das mit 26 600 Mark bewertete Zelazny'sche Grundstück in Karben eingetauscht.

e **Briesen**, 27. Dezember. (Verschiedenes.) In dem Hause des Fleischermeisters Gustav Götz in der Bahnhofstraße entstand heute Feuer. Ein Teil des Dachstuhls wurde vernichtet. Die schnell einschreitende Feuerwehr verhinderte eine weitere Ausbreitung des Brandes. — In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Arnoldsdorf beleuchtete Molkereidirektor Hübner-Praust die Vorzüge einer Molkereigenossenschaft gegenüber dem pachtweisen Molkereibetriebe. Die Gründung einer Molkereigenossenschaft kam jedoch nicht zustande. — Das Grundstück des Besitzers Gustav Giese in Hohenkirch ist durch Vermittelung der Bauernbank in das Eigentum des Besitzers Friedrich Sonnenberg übergegangen. Ferner hat die Bauernbank den Eigentumsübergang des Christian Plötz'schen Grundstücks in Mittwalde an den Besitzer August Neske vermittelt.

Aus der Culmer Stadtniederung, 28. Dezember. (Molkereigenossenschaft.) Am 21. d. Mts. fand in Podwitz die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Gr. Lunau statt. In dem laufenden Betriebsjahr wurden bis Ende Oktober 1 458 711 kg Milch geliefert, das sind 188 840 kg mehr als in demselben Zeitraum des vorigen Jahres. An ausgeschiedene Genossen wurden 790,58 Mark Gewinnanteile ausgezahlt. Recht erheblich waren die Ausgaben für Anschaffung neuer Geräte, welche infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche erforderlich waree; sie betrugen 2278,20 Mark. Die Gewinnanteile der Genossen erhalten einen Zuwachs von 3068 Mark. Im laufenden Betriebsjahre sind 27 Genossen neu eingetreten, ausgeschieden sind 20. Für das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Tapper wurde Neumann-Podwitz gewählt.

Damerau (Kr. Culm), 27. Dezember. (Ein schrecklicher Unglücksfall) trug sich gestern hierselbst in der Familie des Kutschers Weiß zu. In Abwesenheit der Eltern war das 2½ Jahre alte Kind dem Ofen zu nahe gekommen, die Kleider hatten Feuer gefangen und das Kind kam ums Leben. Als die Eltern die Stube betraten, fanden sie ihr Kind als vollständig verkohlte Leiche vor.

Unislaw, 26. Dezember. (Die Zuckerfabrik) beendete die diesjährige Kampagne mit einer Rübenverarbeitung von 1 054 000 Zentner gegen 1 498 000 Zentner im Vorjahre. Die Durchschnittsernte stellte sich auf etwa 116 Zentner pro Morgen.

Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Der Besitzer der reizend gelegenen Villa „Eleonore" schrieb mir und ich werde das Anwesen im Laufe des heutigen Tages in Augenschein nehmen! antwortete der junge Mann.

Sein Vater war bei Nennung des Namens „Eleonore" zusammengezuckt und seine Stirn hatte sich finster gefaltet. „Nicht dieses Landhaus wünsche ich zu erwerben," sagte er, „vielleicht finden wir irgend etwas besseres!"

„Kaum, lieber Vater: Etwas passenderes und hübscheres wird sich uns nicht so schnell wieder bieten."

Der alte Herr überlegte. „Nun gut, dann überlasse ich diese Angelegenheit deinem Gutdünken. Erledige diese Akquisition möglichst rasch, denn das Hotelleben hier ist mir wahrlich schon zuwider geworden. Ich möchte Weihnachten in unseren eigenen vier Wänden verbringen!"

Damit war das Gespräch zwischen Vater und Sohn beendet. —

* * *

Herbert war in seinem Zimmer in eine wissenschaftliche Lektüre vertieft, als seine Tante bei ihm eintrat. Auf ihrem Antlitz lag ein Ausdruck gespannter Erwartung und in den lichtblauen Augen blitzte es wie von schlecht verhohlener Freude und Schelmerei. Sie befand sich heute in einer ihr sonst ungewohnten Erregung und hatte aus verschiedenen Ursachen vollkommen Grund zu einer solchen. Stephans Pflichtvergessenheit hatte sich dadurch erklärt, daß seine Eltern, einfache Bauersleute ihn von weit her besucht hatten und er in der großen Freude des Wiedersehens nach mehrjähriger Trennung die richtige Zeit verpaßt hatte. — Seine einsichtsvolle Gebieterin drückte in dessen Berücksichtigung ein Auge zu und ließ es bei einer kleinen Rüge bewenden, denn der höchste Zorn pflegte bei ihr in kürzester Zeit wieder zu verschwinden.

Herbert legte das Buch bei Seite und erhob sich. „Du wünschest, liebe Tante?" frug er, ihr einen Sessel vorschiebend.

„Lasse nur, lieber Junge! Ich wollte dich bitten, mir mit einem Rate beizustehen!" erwiderte sie, das Sitzen dankend ablehnend. „Folge mir nach meinem Wohnzimmer, dort sollst du mir bei meiner Auswahl behilflich sein. Zu gleicher Zeit will ich dir etwas mitteilen, das dir den verlorenen Glauben an mein Herz wenigstens teilweise wieder zurückerobern soll und das ich bitte, vom Wunschzettel deiner Weihnachtsfreuden zu streichen. Dein Freund Viktor erhält heute die Stelle eines Kassierers in dem großen Bankhause Robert Brauners und Sohn, durch meine Vermittlung natürlich!"

„Tante!" rief Herbert stürmisch im Tone höchster Freude und ergriff begeistert ihre Hand. „Ist es denn möglich, eine so einträgliche Stellung in einem der ersten Geschäftshäuser der Stadt? Wie soll ich dir danken, Herzenstante!" Er führte die kurzen, dicken Finger des alten Fräuleins innig an seine Lippen. „Doch" rief er plötzlich erschrocken, „was soll dieser Posten Viktor nützen? Woher soll denn der arme Junge die große Kaution hernehmen?"

„Gott im Himmel, daß diese Kinder in alles die Nase stecken müssen!" rief sie ärgerlich. „Lasse das nur der alten, verständigen Tante Susi ihre Sorge sein, die Alte macht nicht halb, wie ich sie kenne!"

„Tante, du wolltest Viktor —?" er vollendete nicht, sondern erfaßte sie an den Schultern und wirbelte sie im Zimmer umher, sodaß dem guten, alten Fräulein der Kopf völlig verdreht wurde und es, nach Luft schnappend, auf seinen Stuhl niedersank.

„O, du böser Schlingel!" rief sie empört, als sie sich einigermaßen wieder erholt hatte. „Das ist der Dank, daß man um sein bischen Puste kommt! Willst mich wohl bei guter Gelegenheit aus der Welt befördern? Keinen Finger rühre ich für dich!" setzte sie, sich verschwörend hinzu.

„Das ist auch garnicht nötig!" lachte der junge Mann, „wenn nur dein gutes, goldiges Herz für mich in Tätigkeit bleibt!"

„Also gibst du's nun endlich zu, daß ich ein solches besitze! He? Wie stünde die arme Tante nun da, wenn sie nicht des eigensinnigen Herrn Neffens Wunsch erfüllte?"

„Kohlrabenschwarz!" scherzte Herbert vergnügt.

„Das glaub ich! Wenn dies arme Weibsbild ihre alten, morschen Knochen nicht gerührt und nicht mit den schwachen Beinchen treppauf, treppab gestiegen war, spräche man ihr das kleinste Stückchen vom Herzen ab! Nun komm' aber, ich habe noch eine Überraschung für dich. Ich habe mir nämlich zu Weihnachten eine neue Gesellschafterin beschert; du sollst nun dein Urteil über sie abgeben."

„Du, Tante!" rief der junge Mann verwundert aus. „Du hast dich doch nie nach einer solchen gesehnt.

„Nun ist diese Sehnsucht aber plötzlich in mir erwacht!" versetzte sie. „Daß du dich nicht etwa unterstehst, dich in sie zu verlieben! Ich dulde keine Liebschaft in meinem Hause!"

„Tante!" rief der junge Mann entrüstet, „das könntest du von mir glauben, nachdem ich dir mein ganzes Herz offenbarte!"

„Trau' einer den Männern, es ist eine Bande, darum habe ich meine Seele keinem dieser schwarzen Sünder verschrieben. Gar bei diesem sauberen Blitzmädel wäre ein Vergaffen sehr natürlich. Ich warne dich also nochmals!"

Sie zog ihn bei diesen Worten aus dem Zimmer und die Treppe hinab. Rasch öffnete sie eine Tür, die zu ihren Gemächern führte. In Tante Susis Wohnzimmer stand an einem der Fenster eine schlanke, in ein einfaches, graues Lodenkleid gehüllte Mädchengestalt. Bei dem Geräusch, das die Eintretenden verursachten, wandte sie den Kopf und Herbert erkannte, kaum seinen Augen trauend, Agnes.

In höchster Überraschung eilte er auf sie zu und rief: „Agnes! Ist es möglich, du hier?!"

Das Mädchen lief ihm freudig entgegen, ihm beide Hände reichend.

Tante Susi erhob warnend den Finger. „Also so respektierst du meinen Befehl!" rief sie. „So achtest du meine Wünsche? Ist das Benehmen, die Gesellschafterin seiner Tante zu begrüßen?"

Herbert zog die Brauen finster zusammen. „Gesellschafterin, Tante, ist es dein Ernst? Konntest du vergessen, wer Fräulein von Weiden ist, daß ich diese zu meiner Gattin machen werde! Eine solche Demütigung und Erniedrigung konntest du ihr bereiten?"

„Herbert, was sprichst du da?" rief das Mädchen erschrocken, während Tante Susi sie schnell unterbrach und ruhig auf ihres Neffen Bemerkung erwiderte: „Ist es so demütigend und erniedrigend, einer alten Frau Gesellschaft zu leisten? Sie zu erheitern und gleich einem Sonnenstrahl ihr einsames Leben zu erwär-

Schwetz (Weichsel), 26. Dezember. (Kirchenchor. Kaiserliches Geschenk.) Der evangelische Kirchenchor ist wieder neu belebt worden; er verschönte den Abendgottesdienst am 24. und den Hauptgottesdienst am 25. durch gut vorgetragene Gesänge. — Den Glasermeister Scheffler'schen Eheleuten in Groß Kommorsk wurde heute aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit durch den Pfarrer Pirwitz-Warlubien ein Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht.

Neumark Westpr., 26. Dezember. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde beschlossen, für den Schlachthausinspektor Krüger ein neues Wohnhaus mit einem Kostenaufwande von 14 000 Mark zu erbauen. Die jetzige Wohnung, die sich im Schlachthause befindet, soll zur Vergrößerung der Schweineschlachthalle verwendet werden.

Strasburg, 26. Dezember. (Durch Baldrianessenz vergiftet.) Durch eine Unvorsichtigkeit haben zwei Menschen ihr Leben einbüßen müssen und zwar der Töpfer Rogowski und der Töpfer Sommer, beide von hier. Beide befanden sich am Mittwoch in einem hiesigen Geschäft, und bekamen etwas zu trinken. In der Annahme, daß es Schnaps sei — da sie solchen erbaten — tranken beide 3 bezw. 2 Gläser von der verabreichten Baldrianessenz. Die Wirkung machte sich in der Weise bemerkbar, daß bei beiden Atemnot und starke Ermüdung eintrat. Bei Rogowski trat, bald nachdem er nach Hause gekommen war, der Tod ein, während Sommer erst im Krankenhause starb.

Konradstein, 27. Dezember. (Vom Typhus.) In der vergangenen Woche sind in Konradstein ein Irrer und eine in der Kochküche beschäftigte Pflegerin neu erkrankt. Auch in Pr. Stargard ist eine aus sieben Köpfen bestehende Familie von der Seuche ergriffen worden.

Danzig, 27. Dezember. (Das Befinden des Kronprinzen) hat sich zwar in den Feiertagen etwas gebessert, indem die katarrhalische Entzündung der oberen Luftwege zurückgegangen ist, doch war der Gesundheitszustand noch nicht derart, daß die Reise nach Berlin erfolgen konnte, denn die naßkalte Witterung ist für derartige Erkrankungen recht gefährlich. Der Kronprinz hat denn auch die Feiertage zumeist zu Bett verbracht. Der Kronprinz hatte für seine Umgebung und Dienerschaft Fürsorge getroffen. Auch für die Bescherung beim 1. Leibhusaren-Regiment, die eskadronsweise am Sonntag Nachmittag stattfand, hatte er gesorgt. Am Heiligen Abend versah der Kronprinz seinen Kammerherrn v. Behr mit einigen hundert neugeprägten Dreimarkstücken und ließ dieselben in den Armenvierteln von Langfuhr und Danzig verteilen. — In Berlin wird der Kronprinz noch vor Ablauf des Jahres erwartet. Die Bescherung am kronprinzlichen Hofe ist darum noch aufgeschoben worden, doch sind die kleinen Prinzen von ihren Großeltern und Onkeln schon reich beschenkt worden. Es heißt, der Kronprinz werde in diesem Winter nicht wieder nach Danzig zurückkehren, da ihm das dortige Klima durchaus nicht zu bekommen scheint.

Neuteich, 22. Dezember. (Die Zuckerfabrik) hat in vergangener Nacht ihre Kampagne beendet. Es sind 168 in Schichten 1 600 500 Zentner Rüben verarbeitet.

Allenstein, 26. Dezember. (Der Titel eines Ehrendoktors) ist dem Kommandeur der 37. Division, Generalleutnant von Bahrfeld, von der philosophischen Fakultät in Gießen für seine historischen Forschungen verliehen worden.

Nikolaiken Ostpr., 26. Dezember. (Durch eine Blutvergiftung) büßte der verheiratete Arbeiter Hübner von hier das Leben ein. Er verbrannte sich am Ofen den Arm. Am nächsten Tage schwoll der Arm mächtig an, trotz Hinzuziehens ärztlicher Hilfe und Unterbringung im Krankenhaus war keine Rettung mehr möglich. Er starb unter großen Schmerzen.

Fraustadt, 22. Dezember. (Selbstmord) durch Ertränken in einem Wassertümpel verübte in Röhrsdorf die Ausgedingerin Müller. Sie soll die Tat in einem Anfalle von Schwermut begangen haben.

Fraustadt, 26. Dezember. (Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik) erreichte am 21. ihr Ende. Während dieser wurden im ganzen 1 090 500 Zentner Rüben verarbeitet, während im vorigen Jahr die Zahl 1 503 194 erreicht wurde. Da aber die Rüben in diesem Jahre ergiebiger waren als in früheren Jahren, so dürfte der Ausfall einigermaßen gedeckt werden.

Königsberg, 22. Dezember. (Ein drittes Theater) wird Königsberg binnen kurzem erhalten. Direktor Klein wird in der Nachbarschaft seines Luisentheaters, das der neuen Entwickelung der Verkehrsverhältnisse hat weichen müssen, ein neues stattliches Gebäude mit 1200 Sitzplätzen erstehen lassen.

Aus Ostpreußen, 27. Dezember. (Auch ein Weihnachtsvogel.) In dem Dorf Kindschen hat sich vor einigen Tagen ein Storch eingefunden, der sofort sein Nest auf dem Dach bezog. Es handelt sich um ein kräftiges, nicht etwa ein krankes und schwaches Tier, das etwa den großen Flug der Störche nicht mitmachen konnte.

Bromberg, 27. Dezember. (Am Christabend zermalmt.) Der Sohn des Mühlenbesitzers Steinke in Netzel kam vor den Augen der Eltern und Brüder am Christabend dem Räderwerk zu nahe, wurde mit den Kleidern erfaßt und zwischen zwei großen Rädern völlig zermalmt.

Hohensalza, 20. Dezember. (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Abend 9 Uhr wurde im Rathaussaal eine Stadtverordnetensitzung abgehalten, die bis 12 Uhr nachts dauerte. Zunächst wurden die letzten Stadtverordnetenwahlen für giltig erklärt. Da die Amtsperiode des Oberbürgermeisters am 30. September 1912 abläuft, so beantragt der Magistrat die Festsetzung des Diensteinkommens des ersten Bürgermeisters für die nächste Wahlperiode. Diese Angelegenheit wurde der Finanzkommission überreicht. Die Kämmereikassenrechnung für das Jahr 1909, die in Einnahme mit 860 032,76 Mark und Ausgabe mit 903 500 Mk. abschließt, wurde entlastet. Der Finalabschluß der Stadthauptkasse für 1910 ist, trotzdem die Stadt 35 000 Mark an Steuern an die Steinsalz- und Sodawerke zurückzahlen mußte, ein günstiger. — Die Frage der Schaffung einer elektrischen Straßenbahn in unserer Stadt ist im Fluß; in kurzer Frist wird eine entsprechende Vorlage eingebracht werden.

Hohensalza, 27. Dezember. (Wahlkandidat. Vom Einsturzgebiet.) Im Wahlkretse Hohensalza-Strelno-Mogilno ist von den beteiligten deutschen Wahlvereinen als alleiniger deutscher Kandidat der Fideikommißbesitzer, königl. Kammerherr Frhr. v. Schlichting auf Wierzbiczany aufgestellt. — Das Erdloch an der Einsturzstelle in der Orlowoerstraße ist in den Feiertagen der Zielpunkt vieler Hohensalzaer und hier zu Besuch weilender Personen gewesen. War doch in letzter Zeit wiederum das Gerücht verbreitet, daß etwas nachgestürzt sei. Nach dem „Kuj. Bot." hat sich aber das Loch nicht erweitert, vielmehr sind in letzter Zeit mit großem Krach verwitterte und brüchige Materialstücke in die Tiefe geschleudert. Der Wasserstand, der früher etwa 13½ Meter betrug, ist um etwa 8 Meter gefallen. Um etwa 8 Meter hat sich auch in der Zwischenzeit, jedenfalls infolge der andauernden Niederschläge, das vorhandene Loch vertieft. Zur Beunruhigung liegt kein Anlaß vor.

Gnesen, 22. Dezember. (Die dritte Apotheke) hat Apothekenbesitzer C. Schwittay am Pferdemarkt eröffnet. Sie führt den Namen „Dom-Apotheke".

Gnesen, 26. Dezember. (Dem Direktor Gerlach vom Provinzialtheater) hat die Stadt Gnesen in Anerkennung der künstlerischen Leistungen der Gesellschaft unter seiner Leitung für die Dauer seines hiesigen Gastspiels einen Zuschuß von 25 Mark für jede Vorstellung aus städtischen Mitteln bewilligt.

Kletzko, 21. Dezember. (Das neuerbaute Gaswerk) wurde gestern in Betrieb gesetzt.

Posen, 26. Dezember. (Verbot. Selbstmord.) Ein sehr dankenswertes Verbot des Tragens langer Hutnadeln in den Straßenbahnwagen hängt seit heute in den Wagen der „Elektrischen" aus. Es lautet: „Das Tragen von lang hervorstehenden Hutnadeln mit ungeschützten Spitzen ist in den Wagen der Posener Straßenbahn aufgrund des § 7 der Polizeiverordnung vom 10. Mai 1907 verboten." — Sonntag Vormittag wurde der Bureaugehilfe Bernhard Gerlach in seiner Schützenstraße 31 belegenen Wohnung tot aufgefunden. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod durch Vergiftung feststellen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und in das Stadtkrankenhaus gebracht. G. war ledig und stellenlos.

Posen, 27. Dezember. (Reichstagswahl in Posen.) Für die Reichstagswahl 1912 in der Stadt Posen und in den beiden Kreisen Posen-Ost und -West hat sich ein deutscher Wahlausschuß gebildet. Er setzt sich zusammen aus je 3 Bevollmächtigten des deutschen Vereins, des fortschrittlichen Vereins, des nationalliberalen Vereins und des konservativen Vereins. Zum Vorsitzer des Wahlausschusses wurde Geheimer Regierungsrat Ausner gewählt, zum Schriftführer Regierungsrat Daniels und zum Schatzmeister Stadtrat Stiller. Als deutscher Reichstagskandidat wurde einstimmig Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Martell aufgestellt. Für den 2. Januar ist eine allgemeine Wählerversammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens in Aussicht genommen.

Wirsitz, 26. Dezember. (Aus der Heldenstiftung) (Carnegie-Stiftung) ist der Witwe des Lehrers Ernst Klembt aus Friedrichshorst eine laufende Unterstützung zur Erziehung ihrer Kinder bewilligt worden. Klembt ist bekanntlich am 21. Oktober während des Brandes in Friedrichshorst beim Retten von Menschenleben verunglückt. Er ist an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Anruhstadt, 22. Dezember. (Mit einer Dampfheizungsanlage) wird jetzt die evangelische Kirche versehen. Die Anlage kostet 5000 Mark und wird von der Firma Schramm gebaut. Eine Hauskollekte zum besten der Kirchenheizung in den Gemeinden der Parochie hat 1800 Mark ergeben.

Schwarzenau i. Posen, 25. Dezember. (Eine Masern-Epidemie) ist in Libau unter den Kindern ausgebrochen. Die katholische Schule ist auf zwei Wochen geschlossen worden. Auch in Pawlowo sind eine größere Anzahl Kinder an Masern erkrankt.

Stettin, 21. Dezember. (Der Statthalter von Pommern Prinz Eitel Friedrich) traf gestern Nachmittag in Stettin ein, um an der Weihnachtsfeier des Offizierkorps der Königsgrenadiere, denen der Prinz à la suite angehört, teilzunehmen. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Regimentskommandeur Oberst v. Dewitz und dem Regimentsadjutanten empfangen. Im Kasino empfingen außer dem Offizierkorps auch der Oberpräsident v. Waldow und der Regierungspräsident v. Schmeling den Prinzen. Nach einer Begrüßungsansprache des Oberpräsidenten fanden sich die Herren zu einem Diner zusammen, zu dem später auch Oberbürgermeister Dr. Ackermann erschien. An das Diner schloß sich eine Theateraufführung. Abends erfolgtte die Rückreise des Prinzen.

Provinzieller Jahresrückblick.

II.

Mit dem Kreisturnfest, das am 2. Juli in Elbing stattfand, war die 50jährige Jubelfeier des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft verbunden. Aus diesem Anlaß wurde dem Kreisvorsteher Professor Boethke-Thorn, dem Mitbegründer des Turnkreises, der rote Adlerorden 3. Klasse verliehen. — Anfang Juli unternahm die Dampfergesellschaft „Weichsel" auf Anregung des Verkehrsverbandes für Ost- und Westpreußen eine Weichseltouristenfahrt von Danzig nach Graudenz und Thorn. — 5. Juli: In Elbing ist Brauereibesitzer Preuß, 56 Jahre alt, und in Marienburg Rentier Ernst Jasse, ein sehr verdienter Mitbürger, 81 Jahre alt, gestorben. — Am 6. Juli feierte die neue westpreußische Landschaft in Marienwerder ihr 50jähriges Bestehen, aus welchem Anlaß der Kaiser der Landschaft sein Bildnis in Öl schenkte. Die Landschaft hat der Provinz Westpreußen für gemeinnützige Zwecke 20 000 Mark überwiesen. — 10. Juli: Der zur Elbinger Reederei Schichau gehörige Dampfer „Elbing 8" ist bei einem Sturm in der Nordsee in der Nähe von Borkum untergegangen. Von der Besatzung wurden nur drei Mann, die sich auf Schiffstrümmer gerettet hatten, von einem Hamburger Dampfer gerettet. — Am 14. Juli wurde das wiederhergestellte Schloß in Allenstein durch eine größere Einweihungsfestlichkeit, an der auch der Minister des Innern von Dallwitz teilnahm, der Benutzung als Regierungsgebäude übergeben. — Der früher in Gr. Klonia, Kreis Tuchel, ansässige Ökonomierat Aly, der lange Jahre stellvertretender Vorsitzer des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Westpreußen gewesen war, ist in Grefin, Kreis Bublitz in Pommern, im Alter von 73 Jahren gestorben. — Am 22. Juli starb auf seinem Gut Miloslaw in Posen das Herrenhausmitglied Josef von Koscielski im Alter von 66 Jahren. — 28. Juli: Durch eine verheerende Feuersbrunst wurde das Dorf Jamen, Kreis Karthaus, fast vollständig eingeäschert. — 30. Juli: Der frühere Buchdruckereibesitzer Franz Garms in Dt. Krone ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Anfang August starb in Danzig im Alter von 87 Jahren der Rektor a. D. Gebauer, Danzigs ältester Lehrerveteran, ferner auf einer Ferienreise Professor Dr. Erich Schmidt aus Bromberg, der sich durch seine Forschungen auf dem Gebiete der nordostdeutschen Geschichte einen bedeutenden Ruf erworben, und in Strasburg der Buchdruckereibesitzer Fuhrich im Alter von 73 Jahren. — 10. August: Vom König sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt der vom Danziger Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Wirtschaftseleve van den Velden sowie der vom Elbinger Schwurgericht wegen Ermordung des Besitzers Gudbeck zum Tode verurteilte Landwirt Sprenger aus Reimerswalde. Sprenger hatte mit der Ehefrau des Ermordeten ein Verhältnis unterhalten. — 12. August: Der frühere Kommandeur des 17. Armeekorps, General der Infanterie a. D. von Braunschweig, der in Braunschweig lebte, ist in Blankenburg a. H., wo er zur Kur weilte, im 66. Lebensjahre gestorben. — Die Stadtverordneten von Strasburg genehmigten am 15. August die Pensionierung des Bürgermeisters Kühl. — Mitte August war die Typhus-Epidemie in Schneidemühl erloschen. — 16. August: Der Kommandeur der 37. Infanteriebrigade, Generalmajor von Baerenfels-Warnow, ist zum Kommandeur von Danzig ernannt. — Am 22. August starb in Marienburg der Stadtrat Albert Warkentin im 58. Lebensjahre. Er hatte der verkrachten Marienburger Privat-Aktienbank als Vorsitzer des Aufsichtsrats angehört und mußte nach den Wölkeschen Unterschlagungen im Vergleichsverfahren eine Entschädigung von 168 000 Mark zahlen. — 25. August: Der Ausstand auf der Schichauwerft in Danzig ist nach zwanzigwöchiger Dauer beendet. Die Arbeiter beschlossen, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. — In Danzig starb der frühere Rittergutsbesitzer Würtz aus Kokoschken bei Pr. Stargard, der längere Zeit seinen Kreis im Provinziallandtage vertreten. — 27. August: Zum Ersten Bürgermeister von Kolberg wurde von den Stadtverordneten einstimmig Stadtrat Lehmann-Kolberg gewählt. — 28. August: Kaiser Wilhelm hat den Prinzen Eitel Friedrich zum Statthalter von Pommern ernannt. — Am 31. August fand in Bischofswerder unter Teilnahme des Oberpräsidenten von Jagow und Gemahlin die Einweihung des neuerbauten Krüppelheims statt.

Am 7. September starb in Hohensalza der Tiefbau-Unternehmer und unbesoldete Stadtrat Wilhelm Ewald, der sich um die Stadt und das deutsche Vereinswesen große Verdienste erworben und als populärste Persönlichkeit Hohensalzas galt. — 12. September: Dem Generalsuperintendenten der Provinz Westpreußen Wirklichen Oberkonsistorialrat D. Doeblin ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte unter Verleihung der königlichen Krone zum roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub erteilt worden. — Baugewerksmeister und Stadtverordneter Oskar Milaster aus Danzig ist im Alter von 41 Jahren auf einer Erholungsreise in Interlaken in der Schweiz an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. — Unter dem 15. September wurde der Kronprinz zum Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments in Danzig ernannt. Der Kaiser übergab selbst dem Kronprinzen an diesem Tage das Regiment. — 19. September: Oberpräsident von Waldow in Posen ist anstelle des in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten Freiherrn von Maltzahn nach Stettin versetzt worden. Zu seinem Nachfolger in Posen ist der Unterstaatssekretär im Kultusministerium Wirklicher Geheimer Rat D. Dr. jur. Schwartzkopff ernannt. — Der ehemalige Reichstagsabgeordnete von Kalkstein, der einst den Wahlkreis Pr. Stargard als Mitglied der polnischen Fraktion vertrat, ist im 81. Lebensjahre in Klonowken gestorben. — 27. September: Zum Bürgermeister von Strasburg wurde von den Stadtverordneten Gerichtsassessor Dr. Martius aus Nauenburg (Saale) gewählt. — Zum Polizeipräsidenten in Posen ist anstelle des zum Landeshauptmann der Provinz Posen ernannten Polizeipräsidenten von Heyking der Regierungsrat von dem Knesebeck ernannt worden, der schon seit mehreren Jahren ständiger Vertreter des Posener Polizeipräsidenten war.

Unterm 6. Oktober ist zum neuen Generalsuperintendenten von Westpreußen der erste Pfarrer zu Marien in Danzig, Superintendent, Oberkonsistorialrat Reinhard, ernannt. — Am 9. Oktober wurde die Ostdeutsche Ausstellung in Posen geschlossen, aus welchem Anlaß auch eine Anzahl Ordensauszeichnungen verliehen wurden. Die Ausstellung hatte auch finanziell einen vollen Erfolg, sodaß der Garantiefonds nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte. — 10. Oktober: In Göttingen, wo er im Ruhestande lebte, starb im

---

men? Als Tochter konnte ich sie wohl nicht förmlich adoptieren, der Leute wegen!" sagte sie mit einem leichten Lächeln. „Als Schwester ist sie mir zu jung und Nichten habe ich in Hülle und Fülle; also blieb nur als annehmbarster Platz die Stellung einer Gesellschafterin übrig. Im Vertrauen gesagt, ich war schon entschlossen, mich zu einer Tochter zu bekennen, aber der kleine, stolze Trotzkopf wollte davon nichts wissen. Darauf habe sie kein Recht, meinte sie, und Almosen könne und wolle sie nicht annehmen!"

Agnes hob in raschem Protest abwehrend die Hand.

„Schon gut, etwas Ähnliches war es!" beantwortete Fräulein von Larsen diese Geste. „Das arme Ding mußte ja so allein und verlassen ganz verkümmern," fuhr sie fort. „Der Bruder wird jetzt meist im Bureau sein und da genügt schon die alte Lisi für ihn. Hat er Sehnsucht nach der Schwester, mag er sie besuchen kommen!"

Das junge Mädchen ergriff bewegt die Hände der alten Dame; Tränen hingen an ihren Wimpern und ihre Stimme zitterte merklich: „O wie gut sind Sie, ein Engel von Gutherzigkeit, wie sollen wir Ihnen danken, wie verdienen wir diese Güte?"

„Gott, was ist diese heutige Jugend sentimental und exzentrisch, immer mit Tränen bei der Hand. Da sind wir Alten doch von anderem Schlage, fest und derb mit einem gesunden Gemüt, frei von aller krankhaften Weichheit!"

Während Fräulein von Larsen diese Worte sprach, zitterte ihre Stimme in milder Rührung und ihre Augen schimmerten feucht zum wahren Hohne ihrer vernünftig klingenden Rede. Um ihre Bewegung weiter zu verbergen, nahm sie zu ihrem sie nie verlassenden Humor Zuflucht.

„Kind, Sie dürfen nicht alles von so poetischem und edlem Standpunkt auffassen!" wandte sie sich an Agnes.

„In der Menschheit Handeln liegt immer ein gutes Stück Egoismus! Sehen Sie, wenn ich Sie jetzt bei mir habe, braucht Herbert nicht so oft den weiten Weg zu machen und die vielen Treppen zu Ihnen empor zu steigen! Bedenken Sie doch die ungeheure Schusterrechnung. Wollte ich nicht ein Donnerwetter auf mein Haupt laden, müßte ich ja die vielen paar Stiefel bezahlen! Der gute Junge liefe mich ja arm!" Sie schlug bei diesen Worten komisch die Hände entsetzt zusammen. Lautes Lachen folgte diesem grotesken Motiv der guten Tat.

Mitten in diesem Heiterkeitsausbruch betrat Magdalena mit einem offenen Brief in der Hand das Zimmer. Sie wußte bereits um der Tante Handlungsweise. Sie hatte sich sehr passiv bei der ganzen Sache verhalten und weder zu- noch abgeraten.

„Eben erhielt ich einen Brief von daheim!" sagte sie näher tretend. „Mama schreibt, daß Herbert und ich nur ruhig bei dir bleiben sollen, wenn du nichts dagegen hast, liebe Tante. Papa sei leidend und befinde sich stets in nervöser Unruhe und großer Erregung, sodaß es ihm ganz lieb ist, möglichst ungestört zu sein. Flora leiste den Eltern Gesellschaft und auch sie könntest du, wenn dir nicht unangenehm, nach dem Weihnachtsfeste herbekommen. Papa und Mama werden das Fest in diesem Jahre sehr still und zurückgezogen feiern!"

„Herr, du meine Güte, bekomme ich das Wurm auch noch her!" rief Tante Susi scheinbar entsetzt. Ich habe doch an euch dreien schon genug! Das junge Volk wird mir den Kopf noch verdrehen!" Und einen veränderten Ton annehmend, rief sie freudig die Hand mit einer gewissen Hast nach dem Schreiben ausstreckend:

„Wann kommt denn das liebe Kind?"

Am Abend waren die Salons des Fräuleins von Larsen mit einer kleinen auserlesenen Gesellschaft angefüllt. Außer der Dame des Hauses befanden sich von unseren Bekannten auch Agnes und die Herren Sumanow und Leutnant von Zingenburg darunter. Unter den anwesenden, nur gering vertretenen Damen war eine dunkeläugige Brünette, eine Komtesse von Ellenhorst, mit ihrer Tante, die wohl im Stande war, durch ihre Schönheit Aufsehen zu erregen.

Boris wurde von der Herrin des Hauses mit größter Liebenswürdigkeit begrüßt und mit den Anwesenden bekannt gemacht. Sie sprach ihm nochmals ihren Dank und die Freude darüber aus, daß er ihrer Einladung gefolgt ist.

Magdalena hatte ihn höflich, doch mit etwas kalter Förmlichkeit empfangen und ihm im Laufe des Abends wenig Beachtung geschenkt. So oft er sich mit einer Frage oder dem Versuche eine Unterhaltung mit ihr anzuknüpfen, an sie gewandt hatte, wurde er ihrerseits kurz abgewiesen, daß er sich im innersten Herzen verletzt abwandte und seine Aufmerksamkeit nunmehr nur der schönen Komtesse widmete. Bald war er im eifrigsten Gespräche mit ihr begriffen.

Magdalenas Stirn umwölkte sich; hier und da streifte ihr verstohlener Blick den vornehmen Russen. Sie achtete kaum auf die Worte Zingenburgs, der an ihrer Seite saß und gab nur zerstreute Worte.

Der Leutnant sah endlich ein, daß er nur eine sehr unaufmerksame Zuhörerin an ihr habe und suchte verstimmt nach dem Grunde der Einsilbigkeit. Endlich fing er einen seltsamen Blick ihrer schönen, dunklen Augen auf und glaubte dem Grunde ihrer Unruhe auf die Spur gekommen zu sein. Seine Züge nahmen einen finsteren Ausdruck an und ein drohendes, fast feindliches Leuchten seiner grollenden Augen streiften den Fremden. Im Laufe der Konversation richtete er das Wort an diesen: „Herr von Sumanow, gestatten Sie mir eine vielleicht indiskret klingende Frage?"

„Einfach: Sumanow," gab dieser, den Offizier korrigierend, lächelnd zurück. „Dieses kleine und doch bedeutungsvolle Prädikat gebührt mir nicht!" (Forts. folgt.)

Alter von 75 Jahren der frühere Regierungspräsident von Marienwerder, von Horn. — 14. Oktober: Domänenpächter, Amtsrat Adolf Stich in Kaisershof in Posen im Alter von 67 Jahren gestorben. — 26. Oktober: Geheimrat Professor Dr. Caspary in Königsberg, einer der bekanntesten Ärzte der ostpreußischen Provinzialhauptstadt, im 75. Lebensjahre gestorben. — Bei einem kurzen Besuche in Berlin ist dort im Alter von 71 Jahren der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Max Jaffé aus Königsberg gestorben. — Am 29. Oktober wüteten in Bromberg zwei große Brände. Infolge Brandstiftung ging der Frankesche Holzplatz mit seinen riesigen Lagerbeständen in Flammen auf. Zugleich kam in Hohenholm in der Holzindustrieanlage der Firma Jaffe-Charlottenburg Feuer aus, das die Bautischlerei, das Kessel- und das Maschinenhaus zerstörte. — 30. Oktober: Einer der bekanntesten Psychiatiker des Ostens, Geheimer Medizinalrat Dr. Kröhner, der seit 25 Jahren im Dienste der westpreußischen Provinzialirrenpflege stand, erst als Leiter der Provinzialirrenanstalt Neustadt, dann als Leiter der Provinzialirrenanstalt Conradstein, ist im 62. Lebensjahre gestorben. — Die Stadtgemeinde Gollub hat das landschaftlich schön gelegene Gutsgehöft des Ansiedelungsgutes Schloß Golau mit etwa 100 Morgen Land erworben.

Am 7. November wurde der Landrat Tilly in Posen zum Oberregierungsrat ernannt und mit der Stellvertretung des Regierungspräsidenten in Königsberg beauftragt. — Am 10. November fand in Posen die Einweihung des mit einem Kostenaufwande von 2½ Millionen Mark errichteten Diakonissenkrankenhauses statt. — 20. November: Der Gymnasialdirektor a. D., Geheime Regierungsrat Dr. Anger, eine der markantesten Persönlichkeiten der Stadt, ist in Graudenz im Alter von 74 Jahren gestorben. — Am 24. November wurde die alte, aus der Ordenszeit stammende Kirche in Tharau (Ostpr.) durch einen Brand teilweise zerstört.

Am 11. Dezember brachen in Schokken im Kreise Wongrowitz beim Eislaufen auf der Welna sechs Knaben im Alter von 7—14 Jahren ein; fünf von ihnen ertranken. — Mitte Dezember fanden die Wahlen zur Elbinger Handelskammer statt, die mit dem 1. Januar 1912 ins Leben tritt. — Am 17. Dezember verstarb in Posen der Chefredakteur der „Posener Neuesten Nachrichten", Paul Ehrentraut, im Alter von 56 Jahren. — Der westpreußische Provinzialausschuß beschloß, die vierte Provinzialirrenanstalt in Dt. Eylau zu errichten. — In Garnsee wurde Bürgermeister Nicolai zum zweitenmale von seinem Amte suspendiert. — 18. Dezember: Oberstaatsanwalt Hacker beim Oberlandesgericht in Marienwerder ist zum 1. Januar nach Stettin versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde der Erste Staatsanwalt beim Landgericht III Berlin, Stachow, ernannt. — Die Direktion des Stadttheaters in Bromberg ist durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung dem gegenwärtigen Leiter Herrn Max Biedermann von der nächsten Spielzeit ab auf drei Jahre übertragen worden. — 20. Dezember: In Bromberg ist der Kreisarzt des Landkreises Bromberg, Medizinalrat Dr. Brüggemann, im Alter von 53 Jahren und in Schlochau der Direktor der dortigen Landwirtschaftsschule, Ökonomierat Scheringer, gestorben. — 21. Dezember: Nach dem Reichsetat für 1912 wird in Bromberg eine neue Kriegsschule, die elfte, errichtet. — Weihbischof Dr. Likowski in Posen beging am 21. Dezember sein 50jähriges Priesterjubiläum. — 23. Dezember: In Zützen, Kreis Angermünde, ist der Regierungspräsident a. D. von Colmar-Meyenburg gestorben. Er war früher Landrat des Kreises Colmar in Posen und dann Polizeipräsident in Posen; eine Reihe von Jahren vertrat er den Wahlkreis Czarnikau-Colmar im Reichstage. Die Stadt Colmar, die früher Chodziesen hieß, verewigte sein Andenken dadurch, daß sie sich nach ihm benannte.

Bestellungen
auf
Die Presse

mit dem **„Illustrierten Sonntagsblatt"** und dem **„Ostmärkischen Land- und Hausfreund"** für das 1. Vierteljahr 1912 werden jederzeit von allen kaiserlichen Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, ferner in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4, entgegengenommen.

Der Bezugspreis beträgt für Thorn Stadt und Vorstädte in den Ausgabestellen 1,80 Mk., frei ins Haus geliefert 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. vierteljährlich.

Wir bitten alle unsere Leser in Stadt und Land, die Bestellung für das nächste Vierteljahr **rechtzeitig erneuern** und in ihrem Bekanntenkreise unserer Zeitung **neue Freunde** werben zu wollen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Dezember. 1910 Annahme des Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn durch die serbische Skupschtina. 1909 Demission des türkischen Großwesiers Hilmi Pascha. 1908 † Geh. Baurat Havestadt, Erbauer des Teltowkanals. 1907 † Professor Dr. G. Hinzpeter, der einstige Erzieher Kaisers Wilhelms II. 1906 † Kardinal Luigi Tripepi. 1905 † Dr. R. Neubauer, Generaldirektor des österreichischen Post- und Telegraphenwesens. 1905 † Anna Reichsfrau von und zu der Thann-Rathsamhausen, Gründerin des bayerischen Frauenvereins zum Roten Kreuz. 1902 † Hofrat Dr. Rickert in Wien, Professor der Pastoraltheologie. 1890 † Octave Feuillet zu Paris, französischer Romanschriftsteller und Dramatiker. 1843 * Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva), geb. Prinzeß zu Wied. 1841 Stiftung des Luxemburger Ordens der Eichenkrone. 1836 * Georg Schweinfurt zu Riga, Afrikaforscher. 1834 † Thomas Robert Malthus zu Bath, englischer Nationalökonom. 1832 * Gustav Graf Kalnoky zu Lettowitz (Mähr.), österreichischer Staatsmann. 1809 * William Evart Gladstone zu Liverpol, englischer Staatsmann. 1721 * Marquise de Pompadour zu Paris.

Thorn, 28. Dezember 1911.

— (Größere Truppenübung.) Auf dem Truppenübungsplatz Arys wird auf Anordnung des Kaisers im Jahre 1912 eine Kavallerie-Division A gebildet zur Vornahme gemeinschaftlicher Übungen. Die kombinierte Division wird dem Verbande des 1. Armeekorps angehören. Aus dem Verbande des 17. Armeekorps wird zu dieser Division auch das 1. und 2. Leibhusaren-Regiment gehören. Der genaue Zeitpunkt dieser Truppenübung ist noch nicht bestimmt.

— (Personalien.) Der Regierungsrat Freiherr von Rößing in Marienwerder ist zum zweiten Stellvertreter des ersten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Marienwerder auf die Dauer der Tätigkeit dieses Mitgliedes als Hilfsrichter bei dem Oberverwaltungsgericht ernannt worden.

Den Postdirektoren Goldenbaum in Danzig-Langfuhr und Schulz in Dt. Eylau ist der Rang der Räte vierter Klasse und dem Oberpostsekretär Herrmann in Danzig der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

— (Jagdkalender.) Im Monat Januar ist der Abschuß folgender Wildarten gestattet: Männliches Rot- und Damwild, weibliches Rot- und Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild, Dachse, Hasen bis zum 15. Januar, Auerhähne, Auerhennen, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle andern jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

— (Die Post von Stettin nach dem Osten.) Die Ostdeutsche Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands wendet sich an alle Handelskammern und die gesamte Kaufmannschaft, sowie die Ober-Postdirektionen und die Presse des Ostens und fordert sie auf, daran mitzuarbeiten, die abendliche Postverbindung nach dem Osten zu verbessern. Der bisherige Zustand, daß nur derjenige Teil der Stettiner Post, der bis 7 Uhr abends aufgegeben ist, den Anschluß nach dem Osten erreicht, entspricht nicht den berechtigten Forderungen der Geschäftswelt. Die genannte Verkehrskommission hat daher wiederholt an die Eisenbahndirektion Bromberg den Antrag gestellt, den Zug 11.28 ab Stettin über Stargard, Arnswalde bis Kreuz durchzuführen und etwas zu beschleunigen, sowie ihm Post beizugeben. Wenn der Zug vor 2.15 nachts in Kreuz eintrifft, wird erreicht, daß sowohl die Reisenden als auch die Post dort Anschluß an die Nachtschnellzüge nach Danzig, Königsberg, Memel, nach Bromberg, Thorn, nach Posen, Breslau erhalten. Die Postsachen würden somit bereits am Morgen oder doch im Laufe des Vormittags alle Orte des gesamten Ostens erreichen.

— (Postblatt.) Anfang Januar 1912 erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichs-Postamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art, sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Oktober) eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pfg., für die einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

— (Entschädigungen bei Viehverlusten trotz Impfung.) In einer Bekanntmachung verpflichtet sich die Landwirtschaftskammer, in allen Fällen, in denen trotz strikter Befolgung der Ratschläge und Verwendung von Impfstoffen bei Schutzimpfungen in gesunden Beständen Mißerfolge nachweislich eintreten, bis auf weiteres die Beträge für die von ihrem bakteriologischen Institut bezogenen Impfstoffe ganz oder zum großen Teil zurückzuerstatten. Falls Differenzen entstehen sollten, entscheidet hierüber endgiltig nur der Vorstand der Landwirtschaftskammer. Entschädigungsansprüche sind an das bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer Danzig, Sandgrube 21, zu richten.

— (Die erfolgreiche Bekämpfung eines Wanderlagers) wird aus Liebau in Schlesien gemeldet. Die Handwerker und Ladeninhaber besetzten den geräumigen Hausflur des Nachbarhauses und eröffneten einen ähnlichen Verkauf. Die Reklame setzte kräftig ein. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus. Bereits am nächsten Tage verließ das Wanderlager den Ort mit dem Bewußtsein, „nimmer wieder nach Liebau zu kommen!"

— (Thorner Lehrerverein.) In der General-Versammlung des Thorner Lehrervereins erstattete Herr Mittelschullehrer Ruppin den Jahresbericht über das jetzt vollendete 27. Vereinsjahr. Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 102 auf 106 gestiegen, ein Beweis dafür, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht geschwunden ist. Fünf Mitgliedern konnten zu 25- bezw. 40jährigen Dienstjubiläen Glückwünsche dargebracht werden; zu ihren Ehren fand am 25. September ein Herrenabend statt. Die 11 stattgefundenen Vereinssitzungen waren im Durchschnitt von 30,5 Prozent der Mitglieder besucht. Der im März aufgestellte Arbeitsplan konnte im ganzen inne gehalten werden. — Der Kassenbericht, erstattet vom Kassierer Herrn Radke, ergab 1028,99 Mark Einnahme und 695,55 Mark Ausgabe. Das Vermögen des Vereins besteht in drei Sparkasseneinlagen von 730 Mark, 120,89 Mark und 21,44 Mark. — Auf Antrag des Vorstandes wurde dem Schlußsatz des § 6 der Vereinssatzungen folgende Fassung gegeben: „Wer bis Ende des zweiten Monats eines Vierteljahrs mit seinen Beiträgen trotz schriftlicher Aufforderung rückständig bleibt, gilt mit Ende dieses Vierteljahres für ausgeschieden." Ein Vereinsbeschluß aus dem Jahre 1908, den Kollegen, welche ihrer militärischen Dienstpflicht genügen oder zu Studienzwecken beurlaubt sind, die Beiträge zu erlassen, wurde aufgehoben. Die Anträge, den Vorstand um die Vertrauensmänner und die Vorsitzer der innerhalb des Vereins bestehenden Vereinigungen als Beisitzer zu erweitern, fand nicht die zur Annahme erforderliche Zweidrittelmehrheit. — Der Haushaltsplan für 1912 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1133 Mark festgesetzt und in denselben auf Antrag aus der Versammlung 60 Mark Tagegelder für die Vertreter neu eingestellt. — Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl aller Vorstandsmitglieder bis auf die Herren Ruppin und Radke, welche eine Wiederwahl ablehnten. So wurde denn zum Kassierer Herr Mattern und zum ersten Schriftführer Herr Sich neugewählt. — Die nächste Sitzung findet am 10. Februar statt. Am 20. Januar wird das Wintervergnügen gefeiert werden.

Podgorz, 28. Dezember. (Der landwirtschaftliche Verein) hält seine erste Sitzung im neuen Jahre am Mittwoch, 3. Januar, abends 6 Uhr, im Lokale des Kaufmanns Meyer ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Erstattung des Jahresberichts für 1911, Vortrag eines Wanderlehrers über Geflügelzucht.

* **Gr. Bösendorf**, 23. Dezember. (Einbruchsdiebstahl.) Anfang Dezember wurde, wie wir seinerzeit berichteten, beim Gastwirt Oborski ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die durch einen Polizeihund gewiesene Spur führte nach dem Grundstück des Schmiedemeisters Frank in Gr. Bensau. Eine daselbst vorgenommene Haussuchung sollte jedoch keinerlei Belastendes ergeben haben. Wie wir jetzt von informierter Seite erfahren, ist der Sachverhalt bei der Haussuchung ein wesentlich anderer gewesen. Danach wurde nach dem Einbruch, um den Täter ausfindig zu machen, ein Polizeihund requiriert und dieser auf die schmutzigen Fingerabdrücke an einem im Saale stehenden Musikautomaten angesetzt. Der Hund nahm sofort Witterung und lief nach dem Franke'schen Gehöft, wo er eine Leiter, die zur Schlafstelle des Gesellen führte, sowie den Türeingang des Hauses beschnupperte und von da bis zur Schmiedewerkstatt ging. Herr Polizeisergeant Puppel fand bei der nun folgenden Durchsuchung einen Meißel, der genau in die an der Holzleiste des Automaten vorhandenen Abdrücke paßte und auch noch einige Holzteilchen aufwies. Eine Woche später wurde der Geselle Thiel wegen Verdachts der Täterschaft verhaftet.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 27. Dezember. (Treibjagden.) Bei einer Treibjagd in Schloß Birglau wurden von 18 Schützen 353 Hasen und in Heimsoot von 12 Schützen 178 Hasen erlegt.

Aus Russisch-Polen, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Vorgestern Abend verschied in Opoczno im Gouvernement Radom Brauereibesitzer Friedrich Wilhelm Kunkel. Der Verstorbene, der in Alexandrowo am 20. Juli 1825 geboren wurde, war der älteste Brenn- und Braumeister in Russisch-Polen. Er war mit seinen Eltern aus dem Großherzogtum Posen nach Polen gekommen. Noch heute erinnert man sich der Familie Kunkel als einer der ersten Pioniere der Industrie hier zu Lande. Der Verstorbene gründete später eine Brauerei in Lubiszew, wo er auch gleichzeitig Gutsbesitzer war. Durch Arbeitsamkeit und Fleiß gelang es ihm, im Jahre 1872 in Opoczno eine Brauerei zu errichten und zu betreiben. Nachdem er sein Unternehmen seinen Söhnen übergeben hatte, zog er sich zur Ruhe zurück, um die Früchte seines arbeitsfreudigen Lebens zu genießen. Es war eine allgemein bekannte und sympathische Persönlichkeit von liebenswürdigem und freundlichem Wesen. — Gestern Mittag gegen 12 Uhr ereignete sich auf der Rokiciner Straße in Lodz ein tragischer Vorfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Polizisten verfolgten in der Vorstadt Widzow einen Dieb und feuerten, da er auf ihre Haltrufe nicht stehen bleiben wollte, mehrere Schüsse auf ihn ab. Alle Kugeln verfehlten ihr Ziel, nur eine traf, leider jedoch die vor einem Hause der Rokiciner Straße stehende 46jährige Witwe Michalina Zwierzynska, die auf der Stelle als Leiche zusammenbrach. Die Erschossene wohnte in genanntem Hause bei ihrem Sohne, einem Tramway-Kondukteur, der auf diese Weise seine Mutter verlor. — Am verflossenen Montag gegen 11 Uhr vormittags wurden die Einwohner des Fleckens Sulejew, Kreis Petrikau, Joim Jurkiewitsch, Moschek Schatenstein und Icek Gelbfisch, während sie auf der Heimfahrt von Czarnowice, Gouv. Radom, den Laskurower Kronsforst passierten, von mehreren, mit Revolvern und Messern bewaffneten Banditen überfallen, schwer mißhandelt und beraubt. Nach vollführter Tat ergriffen die Banditen, denen etwa 100 Rubel in die Hände gefallen waren, die Flucht. Die von dem Raubüberfall in Kenntnis gesetzte Polizei in Sulejew stellte sofort Nachforschungen an, allein bisher vergeblich. — In Moskau stellte das Manufakturwaren-Geschäft von G. P. Struliew die Zahlungen ein, mit Passiven auf die Summe von 500 000 Rubel. Ferner stellten ihre Zahlungen ein: J. Homelski in Pawlograb, Passiva 100 000 Rubel; J. Schkolnikow in Homel, Passiva 65 000 Rubel; Eiwasow und Nisogosow in Jekaterinodar, Passiva 47 000 Rubel.

Aus Russisch-Polen, 23. Dezember. (Eine große Feuersbrunst) wütete in Lodz. Ein großes Fabriketablissement, in dem sich die Band- und Spitzenfabrik der Bialer Spinnerei von Julius Hoffmann und die Weberei von Epstein und Kleinermann befanden, ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Das Weihnachtsfest im Kaiserhause

Nach altem Brauch wurde das Weihnachtsfest in unserem Herrscherhause als rechtes Familienfest begangen, das wieder fast alle Familienmitglieder der engeren kaiserlichen Familie im Elternhaus zusammengeführt hatte. Nur das Kronprinzenpaar, das auch schon im vorigen Jahre durch seine Orientreise ferngehalten wurde, fehlte auch diesmal wieder. Aber ihre Söhne, die Prinzen Wilhelm, Louis Ferdinand und Hubertus waren zur Bescherung aus Berlin im Neuen Palais eingetroffen. Schon Tagvorher waren unter persönlicher Obhut der Kaiserin die Weihnachtsvorbereitungen getroffen worden. Nicht nur für ihre Kinder und Enkel, sondern auch für ihre Beamten und die Dienerschaft sollte das Weihnachtsfest ein echtes Freudenfest sein. Auch ihr kaiserlicher Gemahl nahm an allen Vorbereitungen den regsten Anteil. — Nach dem Gottesdienst, den das Kaiserpaar in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Adalbert in den Communs besuchte, unternahm der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten v. Loewenfeld und des Generals à la suite von Gontard einen längeren Spaziergang durch die Anlagen des Neuen Palais und den Park von Sanssouci, wobei er mehrere Parkarbeiter durch ein kleines Geschenk erfreute. Sein Spaziergang führte den Monarchen bis zur Historischen Mühle, in deren Restaurant er einen kleinen Imbiß einnahm, um dann als Weihnachtsgabe dem Ökonomen Moritz sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zu überreichen. Zur Frühstückstafel kehrte der Monarch in das Neue Palais zurück. Inzwischen nahm die Kaiserin mit ihrer Tochter die Bescherung der Dienerschaft im Blauen Zimmer vor. Eigenhändig hatte die hohe Frau, unterstützt von den Damen und Herren ihres Gefolges, den Gabenaufbau vorgenommen und geleitete auch das Personal nach der stimmungsvollen Weihnachtsandacht zu dem für jeden einzelnen bestimmten Platz. Gegen ¾3 Uhr hatte der Kaiser das Neue Palais verlassen, um sich im Automobil nach der Kaserne des 1. Garderegiments zu begeben. Zur Bescherung der Leibkompagnie war der Mannschaftsspeisesaal hergerichtet. Auf den in der Mitte zusammengesetzten, weißgedeckten Tischen erglänzten die Weihnachtstannen, unter denen die Geschenke für die Mannschaften, zumeist Gebrauchsgegenstände, ausgebreitet lagen. Die Korridore, durch die den Kaiser der Weg führte, prangten im Tannengrün. Mit dem Glockenschlag 3 Uhr fuhr der Kaiser in die Kaserne ein, in der bereits vorher seine Söhne eingetroffen waren. Als der Monarch den Speisesaal der Leibkompagnie betrat, begann die Feier mit dem Liede „Stille Nacht, heilige Nacht". Es folgte eine Ansprache des Kommandeurs der Leibkompagnie Hauptmanns von Röder, die in ein „Hurra!" auf den Kaiser ausklang. Der Monarch trat nunmehr an den Weihnachtstisch heran, um die Geschenke in Augenschein zu nehmen; hierbei zeichnete er zahlreiche Unteroffiziere und Mannschaften durch Ansprachen aus. Darauf begab sich der Kaiser in das Revier der einst von ihm befehligten 2. Kompagnie, um auch dort der Bescherung beizuwohnen und fuhr dann in das Neue Palais zurück. Dort war inzwischen alles zur Bescherung der kaiserlichen Familie im Muschelsaal hergerichtet worden: Kurz vor 4 Uhr hatten sich alle in Potsdam weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie im Neuen Palais versammelt, um mit ihrem Gefolge an der Mittagstafel in der Jaspisgalerie teilzunehmen. Etwa eine Stunde währte das Diner, dann war die Zeit der Bescherung gekommen. Nachdem das Kaiserpaar im anstoßenden Muschelsaal noch einige letzte Anordnungen getroffen hatte, wurden die Lichter angezündet. Auf ein Zeichen des Kaisers wurden sodann die breiten Flügeltüren geöffnet und unter Orgelklang betraten die Prinzen und Prinzessinnen mit ihrem Gefolge den in hellem Kerzenglanze erstrahlenden Saal. Zwölf lichtergeschmückte Tannen zierten die Gabentische, zwei große Bäume für das Kaiserpaar, sieben etwas kleinere für die kaiserlichen Kinder und drei kleine Bäumchen für die drei ältesten Söhne des Kronprinzenpaares. Das Kaiserpaar führte jedes seiner Kinder an seinen Platz und übergab ihnen die Geschenke. Dann wandten sie sich zu den Herren und Damen des Gefolges, um auch diesen eine Weihnachtsgabe zu überreichen. Fröhlichste Weihnachtsstimmung war nun bald im Kreise der kaiserlichen Familie eingekehrt. Während die Mitglieder der kaiserlichen Familie den Abend um den Kaiser vereint blieben, geleitete die Kaiserin nach der Bescherung ihre Enkel im Automobil nach Berlin zurück. Die hohe Frau traf gegen ½8 Uhr abends von Potsdam kommend im Kronprinzen-Palais ein. Die Kaiserin hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz der vielen Anforderungen, die in den Weihnachtstagen an sie gestellt sind, noch am Heiligabend selbst auf ein Stündchen herüberzukommen, um auch der Frau Kronprinzessin eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Erst gegen 10 Uhr abends traf die Kaiserin wieder im Neuen Palais ein. Kurz darauf verabschiedete sich das Prinzenpaar August Wilehlm, das in der Nacht zum ersten Feiertag die Reise nach Glücksburg antrat, um dort im Kreise der Familie des Herzogs Friedrich Ferdinand die Weihnachtswoche zu verbringen. Am ersten Weihnachtstage nahm das Kaiserpaar mit den Prinzensöhnen und der Prinzessin Viktoria Luise an dem Gottesdienst in der Potsdamer Garnisonkirche teil, und unternahm später einen längeren Spaziergang. Zur Familienfrühstückstafel waren alle in Berlin und Potsdam weilenden Mitglieder des königlichen Hauses mit Ausnahme der Kronprinzessin erschienen. Für die Gefolge fand Marschalltafel statt.

Magdeburg, 27. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: still. Brotfinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschl. 23. Dezember 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. Buchhalter Paul Finger, S. 2. Arbeiter Anton Klimek, S. 3. Steinsetzerpolier Adalbert Olszewski, S. 4. unehel. Sohn. 5. unehel. Sohn. 6. Arbeiter Peter Piotrowski, S. 7. Schmied Rudolf Krüger, T. 8. Amtsgerichtskanzleigehilfe Albert Mielke, T. 9. Feuerwehrmann Stephan Gumowski, T. 10. Maurermeister Max Albrecht, T. 11. Proviantamtsarbeiter Hermann Kusch, T. 12. Kaufmann Adolf Lipski, S. 13. Kaufmann Hippolit Kaczmarek, S. 14. Arbeiter Franz Wisniewski T. 15. unehel. S. 16. Schneider Julius Kraschinski, T. 17. Gärtner Ernst Noerenberg, T. 18. Polizeisergeant Karl Siggel, T.

Aufgebote: 1. Arbeiter Gustav Jantzen und Tekla Szyminski. 2. Schmied Albert Domnin und Berta Ziehl-Tauer. 3. Arbeiter Eduard Arndt-Bremen und Auguste Hoffmann. 4. Hauptmann und Kompagniechef im Pion.-Batl. 17 Friedrich Scheel und Margot v. Sausin-Königsberg. 5. Verwalter Hermann Rothardt-Thorn-Mocker und Berta Klar-Fürstenwalde. 6. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 129 Friedrich Radtke-Graudenz und Anna Petzke-Kl. Tarpen. 7. Arbeiter Adam Rybacki-Gramtschen und Antonie Misliwek. 8. Sergeant und Hornist im Pion.-Batl. 17 Johann Rehberg und Helene Stuhlemmer-Schillkojen. 9. Arbeiter Edmund Strohmidel und Franziska Sacharski, beide Kiesling.

Eheschließungen: 1. Malermeister Otto Czolbe mit Margarete Bartel. 2. Artilleriedepotarbeiter Hermann Noetzelmann mit Luise Lemke. 3. Kutscher Arnold Auger mit Ida Bottke. 4. Landwirt Leo v. Löwenthal-Halle a. S. mit Gertrud Gallasch, geb. Ring.

Sterbefälle: 1. Erzieherin Lucia Borzon, 26 J. 2. Bäckerfrau Franziska Ehmer, geb. Krolikowski, 49 J. 3. Emil Urban, 2 T. 4. Bäckergeselle Johann Uzarowicz, 45 J. 5. Arbeiter Karl Braun, 67 J. 6. Schüler Otto Berg, 7¾ J. 7. Eigentümerwitwe Marianna Lukaszewski, geb. Kuszajewski, 73 J. 8. Alfons Rybacki, 1¾ Mon. 9. Boleslaw Malkowski, 11¾ Mon. 10. Obertelegraphenassistent a. D. Leon Szafranski, 74 J. 11. Helmut Strauß, 5 J.

Ich bleibe bei der echten

Scotts Emulsion, denn mit dieser habe ich erreicht, was ich wollte, nämlich eine schnelle Kräftigung und Stärkung meines 6½jährigen Sohnes Friedrich nach vorausgegangener Krankheit, während eine zuerst angewendete, allerdings billigere Nachahmung Ihres Präparates keinen Erfolg herbeiführte. Mein Söhnchen hat

Scotts Emulsion

sofort gern genommen; den Einfluß des Präparates auf den Appetit konnte man alsbald bemerken, denn Friedrich zeigte viel mehr Lust zum Essen, sein Körpergewicht hat sich infolgedessen entsprechend vermehrt, auf seine Wangen ist die frische rosige Farbe zurückgekehrt, und er ist auf dem besten Wege, ein kräftiger Junge zu werden. Auch schläft er nachts viel ruhiger.

(Gez.) Friedrich Schmidt, Weißenburg, Bayern, Schrecken 133, 14. September 1910.

In der Wiedergenesungszeit ist es immer von Wichtigkeit, die Kraft des Körpers und dessen Ernährung durch stärkende Mittel zu fördern. Zahllose Beispiele, ähnlich dem obigen, haben bewiesen, daß Scotts Emulsion hierzu eines der allergeeignetsten Mittel ist, die wir besitzen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Bekanntmachung.

Armengaben aus Anlaß des Weihnachtsfestes oder als Ablösung der Neujahrsglückwünsche werden auch in diesem Jahre an unserer Stadthauptkasse dankbar entgegengenommen und durch das Armendirektorium an Arme verteilt.

Thorn den 20. Dezember 1911.

Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Weg Schloß Birglau–Luben (früher Koryt) bleibt bis auf weiteres wegen Wegebaues gesperrt.

Schloß Birglau den 23. Dezember 1911.

Der Amtsvorsteher.
Hasbach.

Ich bin zum

Notar

ernannt.

Boege, Rechtsanwalt, Culmsee.

Wo findet Landwirt, evgl., 34 Jahre alt, der auch Hand anlegt, Aufnahme bei Familienanschluß? Angebote mit Gehaltsangabe u. **G. 26** an die Geschäftsstell d. „Presse" erbeten.

Toilette-Seifen und Parfümerien
Flaggen-Seife
1 Stück 20 Pf., 3 Stück 55 Pf.
medizinische Seifen
flüssige Teerseife
— zur Haarwäsche —
Kamillen-, Ei- und Teer-Shampoon
sowie
sämtliche Toilette-Artikel
empfehlen
Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Operngläser

nur guter Optik in allen Preislagen. Stets Neuheiten in modernen

Kneifern und Brillen.

Reparaturen, Extraanfertigung, sowie Umänderung schlechtsitzender Modelle sauber und gewissenhaft bei

Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Bestes Brennöl,
Liter 90 Pfg., empfiehlt
Anker-Drogerie
Thorn, Elisabethstr. 12.

Offeriere:

Grog-Rum	per Liter	1.75, 2.00, 2.25, 2.50 Mk.
Rotwein	per Flasche	1,00, 1.25, 1.50 Mk.

S. Abraham, Gerechtestraße 16.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Torfstreu und Mull

in bester Qualität offerieren zur prompten Abladung
Forksdorfer Torfstreuwerke
Forksdorf Ostpreußen, Kreis Labiau.

2500 Mark, auf neues Haus (8000), zur ersten Hypothek verlangt
Kasprowicz. Zlotterie bei Thorn.

Zu kaufen gesucht

Altes Gold u. Silber, Brillanten, Altertümer, künstliche Gebisse kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwarenwerkstatt
Brückenstraße 14, 1. Etage.

Zu verkaufen

Zu verkaufen!
Mein Auto-Limosine,
15/30 PS, hochelegant, im besten, fahrbaren Zustande garantiert, für 5 Pers., mit reichem Zubehör, sofort billig zu verkaufen. Abbildung zu Diensten. Auch für Hotelwagen geeignet.
B. Hozakowski, Thorn,
Tee-Import-Geschäft.

Boxerrüde,

braun mit schwarzer Maske, billig verkäuflich.
Angebote unter **D. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verschalter Fachwerksschuppen
160 qm groß, billig zu verkaufen.
Zu erfragen
in der „Erholung", Rudak.

2 eichene Stehpulte,

sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Ackermann, Mellienstraße 3.
Fernsprecher 9.

Ein eleg. Chaiselongue und Plüschsopha (neu) stehen billig zum Verkauf bei Tapezierer **A. Bresslein,** Schuhmacherstraße 2, 2 Tr. r.

Breslau III. Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

503 Prüflinge, dar. 56 Abiturienten.

Besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt.

Stadtküche Thorn,

Baderstrasse 28 — **Telephon 402.**

— Fest-Essen zu allen Gelegenheiten —
werden sachgemäss und zuverlässig hergerichtet.
Diners, Soupers und einzelne Platten
werden in und ausser dem Hause bereitet.

Um gütigen Zuspruch bittet
Georg Buchholz, Stadtkoch.
Früher Artushof, Thorn und Hotel Monopol, Dresden.

Habe in renommierter Berliner zahnärztlicher Klinik einen Kursus absolviert
und empfehle mich zur Anfertigung von modernem, erstklassigem Zahnersatz in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stiftzähne, Kronen- und Brückenarbeiten, Plomben jeder Art in Gold, Amalgam, Emaille und Zement, sowie zur Behandlung erkrankter Zähne und zum Zahnziehen unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel.
Frau Margarete Fehlauer, Dentistin,
Breitestraße 31, 2.

Visiten- und Neujahrskarten

Moderne Muster
Grosse Auswahl
Mäßige Preise

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Fernsprecher 57 **Thorn** Fernsprecher 57
Katharinenstraße 4.

Sie sind baff
über die enorme Auswahl meiner diesjährigen Neuheiten in **Silvester-Scherzen.**
Neuheiten von verblüffender Wirkung.
Justus Wallis,
Thorn, Breitestr. 34.

Wichtig für Gastwirte!
Osteril
ausgezeichnetes Mittel zum Reinigen von Bierleitungen auf kaltem Wege.
Kohlensäure- und Bierdruck-Apparate-Fabriken
Oster & Co., Königsberg i. Pr.
G. m. b. H.

Geld u. Hypotheken

3000 Mark
auf sichere Hypothek sofort zu vergeben.
Zu erfragen bei
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Mark 500
Darlehn per sofort sucht Kaufmann in fester vertraglicher Position. Rückzahlung ab 1. Februar 1912, monatlich 50 Mark. Sicherheit vorhanden. Ang. erbitte unter **Postlagerkarte Nr. 92 Thorn.**

10–12 000 Mark
von gleich oder später auf sichere Hypothek, gleich hinter Baukgeld, gesucht Gefl. Angebote unter **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

12000 Mark
zur ersten Stelle auf städtisches Grundstück zu vergeben. Zur erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark
auf goldsichere Hypothek zur Ablösung gesucht. Angebote unter **A. R. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Wohnungsgesuche

Damen sucht per 1. 1. 12 **möbliertes Zimmer** oder ganze Pension. Ang. unter **F. W. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In Mocker suche ich per 1. Januar 1912 eine

Küchenstube

für meine **Lehrlinge.**
Georg Nichel, Baugewerksmeister, Graudenzerstraße 73.

Bemerkenswerte Auszeichnungen 1910/11

Brüssel . . . 2 Grands Prix
Buenos-Aires Grand Prix
Roubaix . . . Grand Prix
Budapest . . Gold. Staatsmed.
Turin: 3 Grands Prix
Dresden: Großer Preis
Allahabad Goldene Medaille
Omsk . . . 2 Goldene Medaillen
Odessa . . Große Gold. Med. d. Minist. f. Handel u. Industrie
Crefeld, Schweidnitz, Lemsal . . . . Goldene Medaillen

Diese wertvollen Auszeichnungen beweisen erneut die Güte der WOLF'schen Erzeugnisse u. ihre Anerkennung auf dem Weltmarkte.

R. WOLF Magdeburg-Buckau.
Zweigbureau Danzig, Stadtgraben 12.
Gesamterzeugung über 800000 PS.

Wir vergüten bis auf weiteres für

Depositengelder

bei täglicher Kündigung	3½ %
„ monatlicher Kündigung	3¾ %
„ 3-monatlicher Kündigung	4 %
„ 6-monatlicher Kündigung	4¼ %

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Düsseldorfer und schwedische

Punschessenzen

besonders empfehlenswert:

Burgunder, Schlummer, Ananas, die Flasche 3.00 Mk.
Rum, Arrak, die Flasche 2.50 Mk.

Astrachaner Kaviar

von frischen Zufuhren, das Pfund 16, 18, 20 und 22 Mark, empfehlen
L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

Zum 1. April oder auch früher wird **eine Wohnung** von 5–6 Zimmern, Badezimmer und reichlichem Nebengelaß, ohne Uebermieter, in ruhigem Hause mit Gartenbenutzung und in der Nähe der elektrischen Straßenbahn gesucht. Gefl. Ang. u. **A. P. 1800** a. d. Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Wohnungsangebote

1 möbl. Zim. mit Pension zu verm. Altstädt. Markt 12, 2 Tr.

Ein gr. eleg. möbl. Vorderzimmer mit Gaseinrichtung ist zu vermieten. Strobandstr. 3 1. Etage.

Möbliertes Zimmer v. 1. 1. 12 zu verm. Kl. Marktstr. 7, pt.

Nett möbl. Vorderzim. seg. Eing. sof. zu verm. Preis 15 Mk. Gerechtestr. 33, p

Mbl. Vorderzimmer, 1. Stock, vom 1. 1. billig zu vermieten Schillerstr. 19.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerstenstr. 9a, 1.**

Elegant möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang vom 1. 1. 12 zu vermieten **Brückenstraße 18, 2.**

1–2 möbl. Zimmer zu vermieten **Schuhmacherstr. 20, 2, l.**

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben **Brückenstr. 16, 1 r**

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang vom 1. 1. 12 zu vermieten **Bäckerstr. 9, 2, l.**

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern und mit angrenzendem Zimmer ist vom 1. 4. 12 billig zu vermieten.
Kwiatkowski, Brückenstr. 17, 2.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Mellienstr. 109, 10 Zimmer, 2. Stock,
Mellienstr. 129, 3 Zimmer, 3. Stock,
Mellienstr. 137, 3 Zimmer, Parterre.
Waldstr. 49, 3 Zimmer, Part. u. 3 Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Neubau, Mellienstraße 131,
Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas und Gartenland per 1. 4. 12 zu vermieten. Preis 420–650 Mark
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnung,
2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

Die vom Schaffner Tomaschautzky innegehabte

Wohnung

ist versetzungshalber sofort zu vermieten.
Frau Kather, Rayonstr. 6.

Kl. Wohnung zu vermieten. Marienstr. 7, 1.

Bachestraße 15
sind 2 **Wohnungen,** je 4 mittelgroße Zimmer, vom 1. 4. 1912 zu vermieten.
W. Steinbrecher.

Versetzungshalber ist die von Herrn Oberstabsveterinär **Fränzel** innehabende

Wohnung,
Brombergerstr. 82,
bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Bad, Pferdestall und vielem Nebengelaß vom 1. 4. 12 zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder **Coppernikusstraße 21** bei **Burdecki.**

Kl. Wohnung v. sofort z. v. Bäckerstr 13.

Freundl. möbl. Zimmer mit Kab., sep. Eing., sof. zu vermieten. Turmstr. 16, 1.

1 Wohnung, Entree, 6 Zim. und sämtl. Zubehör, 2. Etage, per 1. 4. 12, evtl. auch gleich zu vermieten. Eduard Kohnert.

4-Zimmer-Wohnung,
d. Neuz. entsp. eingerichtet v. gleich billig zu vermieten. Zu erfragen **Gerstr. 5** am Leibitscher Tor, part., rechts.

Versetzungshalber eine

Zwei- und Fünf-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem tadellosen Zubehör billig zu vermieten.
Köhn, Mellienstr. 62.

Möbl. Zim. f. d. z. v. Bäckerstr. 6, II.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. Hohestr. 7, I

Eine Vierzimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten.
Schüttkowski, Mellienstraße 72.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,
per 1. 12. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Gr. Remise, Büroräume, großer Eis- u. Lagerkeller, Pferdestall und Ausfahrt
vom 1. 4. 12 billig zu vermieten.
Angebote unter Nr. 1234 an die „Presse".

5000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben.
Näheres
Coppernikusstraße 2, 2 Tr.

Kleine, freundliche Hofwohnung
per 1. 1. 1912 zu vermieten
Strobandstraße 20.

Gut möblierte Vorderzimmer
mit separatem Eing. vom 1. Januar zu vermieten.
Araberstraße 3, 2 Tr., rechts.

Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern, im Garten gelegen, zum 1. 4. zu vermieten
Graudenzerstraße 75.

Ein gut möbliertes Zimmer
mit Entree vom 1. 1. 12 ab zu vermieten. Frau **Warmke,** Schulstr. 18.

Eine gt. möbl. Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß zu vermieten.
Strobandstraße 15, 1.

Eine Wohnung
an kinderloses Ehepaar von sofort zu vermieten. **Weinbergstraße 33.**

Wohnungen:
Gerechtestraße 8/10, 1. Etage (bisher von Herrn Geheimrat Dr. Meyer bewohnt) 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Mellienstraße 60, 3 Et., 5 Zimmer,
Parkstraße 27, Hochpart. u 1. Etage, je 4 Zimmer,
Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer,
Tuchmacherstraße 5, 1. Et., 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Möbliertes Zimmer
mit Telephonbenutzung per 1. Januar zu vermieten. **Schuhmacherstr. 20, 1.**

In meinem **Neubau, Mocker, Bornstraße 7,** sind **2 Zimmer-Wohnungen** mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal und reichl. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, vom 1. 4. n. Js. zu vermieten.

Fortzugshalber
ist zum 1. 4. eine im Garten gelegene
sehr freundl., gesunde Wohnung
von 3 Zimmern, gr. Balkon, reichlichem Zubehör, zu vermieten.
Frau **Brohm, Kasernenstraße 9.**

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, zur Straße gelegen, per 1. 1. 12 zu vermieten. **Strobandstraße 20.**

1 Vierzimmerwohnung
vom 1. 12. zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Eine 4 Zimmer-Wohnung u. 2 Zimmer-Wohnung,
2. Etage mit Bad, Gas, elektr. Licht, **Waldstraße 31,** von sofort zu vermieten
J. Bliske, Verbindungsstraße 6,
zwischen Mellien- und Waldstraße.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Wohnung, 4 Zimmer m. Bad, Gas und Zubeh. vom 1. April 1912 zu vermieten.
Talstraße 22.

Helle Wohnung,
2. Etage, 2 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 11, pt.

Zu vermieten:
1 Geschäftskeller,
2 Zimmer, Küche, Kammer, Wasserleitung, Klosett und Gasl.
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße.

Ein großer

Eiskeller,

auch als Lagerraum geeignet, auf meinm Grundstücke Kirchhofstraße gelegen, ist sofort oder für später zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

Pferdeställe,
Mauerstraße 34, von sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Nr. 304. Thorn, Freitag den 29. Dezember 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911.

Hochinteressante Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911 bringt eine Veröffentlichung des Grafen Alexander v. Gersdorff-Wiesbaden, die in diesen Tagen in Ecksteins Biographischem Verlage-Berlin erscheint. Nach den Zusammenstellungen des Verfassers ist die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte nicht, wie man noch vielfach anzunehmen geneigt ist, eine sehr problematische gewesen, sondern hat in vollem Umfange bestanden. Aus den Mitteilungen des Verfassers geht folgendes hervor:

Im Juli, also während des ersten Höhepunktes der Krisis, gruppierte sich die ganze englische Flotte, wie sie angeblich planmäßig für die Manöver hergestellt war, — verstärkt durch die dritte und vierte Division der Heimatflotte und das dritte Kreuzergeschwader, deren Besatzungen auf volle Stärken aufgefüllt waren — an der Südküste von England und Irland. Nur die Atlantische Flotte mit dem vierten und fünften Kreuzergeschwader lagen in Moray Firth (Nord-Schottland). Nehmen wir an, daß diese Hauptflotte zentral die deutsche Flotte und die deutsche Küste angreifen sollte. Die Atlantische Flotte, das vierte und fünfte Kreuzergeschwader, konnten dann den Auftrag haben, der deutschen Flotte in den Rücken zu fallen, oder aber zur Bedeckung der Invasionsarmee von 150 000 Mann zu dienen. Ein zweiter Höhepunkt soll nach der „Times“ vom 20. November d. Js. am 18. August vorgelegen haben, der in England zu der bekannten sofortigen Verständigung der Regierung mit den ausständischen Eisenbahnarbeitern geführt hat. Angeblich wurde vorgespiegelt, daß England durch einen Angriff Deutschlands bedroht, das ganze Land in höchster Gefahr sei. Am 19. August war nämlich die deutsche Flotte von ihrer Sommerreise aus Norwegen zurückgekehrt und die übliche, planmäßig vorgeschriebene Aktivierung unseres Reservegeschwaders war erfolgt. Die deutsche Manöverflotte dampfte zu Übungen — in die Ostsee, während in der Nordsee nur zwei Torpedobootsflottillen zur sofortigen Verwendung bereit waren. Die gesamte englische Flotte hatte sich inzwischen in der Nordsee konzentriert. Im vorerwähnten Moray Firth lag um diese Zeit die erste Division der Heimatsflotte mit dem verstärkten ersten Kreuzergeschwader. Im Firth of Forth lagen 19 Zerstörer und 9 Torpedoboote. In der Tempsmündung lag die Atlantische Flotte. Im Kanal lag die zweite Division der Heimatflotte mit dem zweiten Kreuzergeschwader. Auch war die ganze Mittelmeerflotte (6 Linienschiffe, 4 Panzerkreuzer, 11 Zerstörer und 7 Torpedoboote) zu dieser Zeit aus dem Mittelländischen Meere, dessen Schutz anscheinend Frankreich überlassen wurde, nach Westen in den Atlantischen Ozean gedampft. Ihr Verbleiben konnte ich nicht feststellen. — Nach demselben „Times“-Artikel vom 20. November hat die dritte und stärkste Krisis im Marokkokonflikt etwa um Mitte September gelegen. Der Verfasser schließt aus englischen Preßstimmen und anderen Auslassungen, daß auch zu diesem Termin die Nordseeflotte gefechtsbereit gewesen sei und bereits Torpedoschutznetze gesetzt hatte, und daß die Absicht der Entsendung von 150 000 Mann auf den Kontinent zweifellos bestanden hat. Die höchste Kriegsbereitschaft der englischen Flotte und seines Söldnerheeres hat während dieses ganzen Sommers zweifellos bestanden. Die aktiven Verbände einer Flotte sollen ja an und für sich stets kriegsbereit sein, aber es hatte sich doch eben um mehr als diese allgemeine Kriegsbereitschaft gehandelt. Das können alle gegenteiligen Beteuerungen der englischen Regierung und Presse, die gerne einen geplanten Angriff Deutschlands „auf der Schiefertafel mit hartem Griffel schreiben möchten“, — um die Worte unseres Reichskanzlers vom 5. Dezember zu gebrauchen — nicht aus der Welt bringen.

Wegen weiterer Einzelheiten muß auf die interessante Broschüre selbst verwiesen werden.

Preußischer Landesverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

Berlin, 27. Dezember.

Die im preußischen Landesverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine zusammengeschlossenen Haus- und Grundbesitzer Preußens, einer Organisation, die die Mehrzahl der Interessenten der ganzen Monarchie umfaßt, werden soeben durch den Verbandsvorsitzer Justizrat Dr. Baumert-Spandau zu dem diesjährigen Landesverbandstag eingeladen, der wieder, wie im Vorjahre, im Bürgersaale des Rathauses stattfinden soll. Die Tagesordnung ist eine überaus reichhaltige und von großer Bedeutung für das gesamte Hausbesitzergewerbe und sieht nach der Eröffnung durch den Vorsitzer zunächst die Erstattung des Geschäftsberichts vor. Als erster Beratungsgegenstand ist vorgesehen „Die öffentliche Lebensversicherung und der Realkredit“. Hierfür ist Generallandschaftsdirektor Geh. Oberregierungsrat Dr. Kapp-Königsberg i. Pr. als Referent gewonnen worden. An zweiter Stelle steht die Frage der „Beschaffung des Realkredits und der 2. Hypotheken“. Dieses Thema werden behandeln Reichstags- und Landtagsabg. Dr. Otto Arendt-Berlin und der Verbandsvorsitzer Justizrat Dr. Baumert-Spandau. — Am zweiten Beratungstage sollen zu Beginn wieder geschäftliche Angelegenheiten erörtert werden. Hieran schließt sich ein wichtiger Beratungspunkt: „Hausbesitzerprivileg, kein Privileg für Hausbesitzer“. Die Frage des sogenannten Hausbesitzerprivilegs, d. h. die Bestimmung, daß ein bestimmter Prozentsatz der Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen müsse, beschäftigt bekanntlich seit längerer Zeit die Öffentlichkeit. Von gewisser Seite wird darauf hingewirkt, daß dieses Privileg durchbrochen, bezw. abgeschafft werden soll, da es auf unsere Zeit nicht mehr zugeschnitten sei. Das einschlägige Referat hat wieder der Verbandsvorsitzer Justizrat Dr. Baumert-Spandau übernommen. Sehr interessant dürfte sich auch die Debatte über folgenden Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins Stettin gestalten: „Der preußische Landesverband wolle dahin petitionieren, daß bei einer Revision des Kommunalabgabengesetzes auch die Feuerversicherungsgesellschaften in Form von Beiträgen, Gebühren oder Mehrbelastung mit zu den kommunalen Feuerwehrkosten herangezogen werden können“. Eine gute Feuerwehr liegt in erster Linie mit im Interesse der Feuerversicherungsgesellschaften, die daher auch bis jetzt schon freiwillig größere Summen für Verbesserung des Feuerlöschwesens aufgewendet haben. Den Antrag, den Dr. Graßmann-Stettin begründen wird, bezweckt, anstelle der Freiwilligkeit die gesetzliche Verpflichtung zu stellen. Schließlich wird noch Generalsekretär Dr. Kramer-Spandau über die „zukünftige Reform des preußischen Einkommensteuergesetzes“ referieren.

Den Verhandlungen des Landesverbandes werden die Beratungen des preußischen Verbandes für Hausbesitzergenossenschaften vorausgehen. Die Einladung hierzu betont, daß mit der Entwicklung der Hausbesitzerbanken und Wirtschaftsgenossenschaften sich das Bestreben immer mehr geltend mache, die deutschen Hausbesitzergenossenschaften einheitlich zu organisieren, um die Leistungsfähigkeit der auf Selbsthilfe beruhenden Gründungen zugunsten des Hausbesitzes noch zu stärken. Der Genossenschaftstag wird seiner Zahl nach der 7. sein und sich u. a. mit der Frage der Ausdehnung des preußischen Genossenschaftsverbandes auf ganz Deutschland befassen. Außerdem sollen Vorschläge für die Tagesordnung des Genossenschaftstages der deutschen Hausbesitzergenossenschaften während der Tagung des 2. internationalen Hausbesitzerkongresses, der Anfang Mai in Berlin stattfinden soll, entgegengenommen werden.

6. Preußischer Lehrertag.

Hannover, 28. Dezember.

Der 6. preußische Lehrertag, zu dem zahlreiche Delegierte aus allen Teilen der Monarchie eingetroffen sind, tritt heute hier zu seinen diesjährigen Beratungen zusammen. Die Tagung beansprucht ein um so höheres und über die engeren Fachkreise hinausgehendes Interesse, als diesmal eine ganze Reihe wichtiger Fragen, die die gesamte Allgemeinheit angehen, zur Verhandlung stehen. Zu den vorliegenden Themata sind eine große Anzahl von Anträgen der Unterverbände angemeldet. An erster Stelle steht die Erörterung über das Thema „Jugendpflege“. Das Hauptinteresse aber konzentriert sich auf ein Referat des Lehrers Diekmann-Magdeburg über „Die Reform der staatlichen Schulverwaltung in Preußen“. Der Referent hat zu dieser Frage der Versammlung folgende Leitsätze unterbreitet: 1) Die staatliche Schulverwaltung kann nur dann volle Gewähr für eine gedeihliche Entwickelung des Schulwesens bieten, wenn sie in ihrer Einrichtung und in ihrer Wirksamkeit den Bedürfnissen der Schule und der Eigenart der erzieherischen Tätigkeit vollauf Rechnung trägt. 2) Dafür ist am meisten Sicherheit gegeben, wenn die Unterrichtsverwaltung nicht mit der Verwaltung anderer Institutionen verbunden, sondern in allen Instanzen selbständigen Behörden übertragen wird, die möglichst eine kollegiale Verfassung haben und in denen das fachmännische Element ausreichend zur Geltung kommt. Die Unterordnung der Schulverwaltung unter die Organe der allgemeinen Staatsverwaltung und die Durchführung der Präfektur in der Verwaltung des Volksschulwesens sind daher abzulehnen. 3) Nur unter dieser Voraussetzung erscheint eine weitergehende Übertragung von Verwaltungsbefugnissen auf die untersten, der Schule am nächsten stehenden Behörden zweckmäßig und wünschenswert. 4) Die unterste Instanz der staatlichen Schulverwaltung bildet eine im Kreise zu errichtende Schulbehörde unter dem Vorsitze eines hauptamtlich angestellten Kreisschulinspektors, der ein im Volksschuldienste praktisch bewährter Fachmann sein muß. Ihr sind alle diejenigen Angelegenheiten zur selbständigen Erledigung zu überweisen, für die die Mitwirkung einer höheren Instanz nicht unbedingt erforderlich ist. In der mittleren und obersten Instanz untersteht die Verwaltung des gesamten höheren und niederen Schulwesens einschließlich des Fach- und Fortbildungsschulwesens denselben Behörden. 5) Zur Beratung der Unterrichtsbehörden in allen wichtigen Schulfragen wird in jeder Instanz ein aus freigewählten Vertretern der Lehrerschaft und anderen des Erziehungswesens kundigen Personen bestehender Beirat gebildet. Von den seitens der Unterverbände eingebrachten Anträgen ist besonders erwähnenswert ein Antrag des Verbandes Westfalen, der sich mit der kirchlichen Leitung des Religionsunterrichts befaßt und folgendermaßen lautet: „Die Vertreterversammlung wolle beschließen, an den Herrn Minister die Bitte zu richten, er möge unter Aufhebung des Ministerialerlasses vom 18. Februar 1878 Absatz 9, im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden die nach Artikel 24 der Verfassungsurkunde der Kirche zustehende Leitung des Religionsunterrichts in der Volksschule folgendermaßen regeln: „Der mit der Leitung des Religionsunterrichts beauftragte Geistliche hat dem Unterrichte in den dafür festgesetzten Stunden beizuwohnen. Etwaige Einwendungen gegen den Unterricht sind sämtlich mit dem Lehrer zu besprechen und erst nach erfolgter Rücksprache, falls dies erforderlich erscheinen sollte, dem zuständigen Kreisschulinspektor zur weiteren Veranlassung mitzuteilen“.

Reisebilder aus Rußland.

Von Kerber-Thorn.

II.

Warschau.

Die Millionenstadt erreichten wir 7 Uhr früh. Das gewaltige Häusermeer, die zahlreichen Fabrikschlote, die Türme der vielen Kirchen künden den Reisenden schon von ferne an, daß er in eine „Hauptstadt“ kommt. Warschau zählt 900 000 Einwohner und wächst noch stark — die einzige Stadt zwischen Petersburg, Moskau, Berlin und Wien, die es auf eine so hohe Einwohnerzahl gebracht hat. Der Größe der Stadt entsprechen die Verkehrseinrichtungen: fünf große Bahnhöfe vermitteln den Fernverkehr. Neben tausenden von öffentlichen Droschken — ich entsinne mich, ein solches Gefährt mit einer Nummer über 4700 benutzt zu haben — dienen dem Ortsverkehr zwanzig elektrische Straßenbahnlinien; dabei ist merkwürdig, daß für diese Tramwaystrecken nicht die Nummer 1—20, sondern 0—19 gelten! Über die Weichsel führen vier gewaltige eiserne Brücken, von denen zwei allein dem Wagen- und Fußgängerverkehr dienen und sich darum mitten in der Stadt befinden. Das Staunen jedes deutschen Reisenden erregt es, wie schnell diese Droschken sowie die anderen Fuhrwerke fahren. Ob die Last leicht oder schwer ist, es geht immer im scharfen Trab. Geradezu unheimlich wirkt dieses Gewimmel der verschiedensten Wagen, wie ich es z. B. auch auf der neuen Brücke zwischen der Krakauer Vorstadt auf dem linken Weichselufer — dem eigentlichen Warschau also — und der rechtsseitigen Vorstadt Praga beobachten konnte. Ob Droschke oder Arbeitswagen, ob Milchwagen, Landfuhrwerk, Lastwagen, Ziegelfuhre: jeder Kutscher schreit und treibt sein Pferd an. Einer sucht den anderen zu überholen, einer an dem anderen vorbeizukommen. So kommt's, daß bisweilen vier Fuhrwerke zu gleicher Zeit nebeneinander her laufen, trotzdem die Brücke nicht viel breiter ist, als unsere Thorner. Nun kommen noch andere Wagen aus der entgegengesetzten Richtung, und dazwischen tuten Radfahrer und Automobile. Doch die Wagenführer sind geschickt; im letzten Augenblicke, aber auch keine Minute früher, löst sich der dichte Knäuel, der schier unentwirrbar schien; für einige Zeit laufen die Fäden auseinander, um sich bald darauf wieder zu einem noch dichteren Knoten zu verknüpfen als vorher. Die elektrische Straßenbahn ist erst im Jahre 1908 gebaut, und heute wundert man sich, wie die Stadt bis dahin sich ohne sie, mit einer Pferdestraßenbahn, hat behelfen können. Einrichtung und Betrieb der Straßenbahn ist musterhaft. Die Warschauer Fachkenner behaupten sogar, daß ihre Elektrische zu den bequemsten und nobelsten Europas gehöre. Dabei ist die Gebührentaxe nicht hoch; dies gilt im allgemeinen auch von der Taxe der Droschken; doch tut der Reisende gut, auf der Hut zu sein, damit er nicht übervorteilt wird. In dieser Hinsicht stehen die Warschauer Droschkenkutscher nicht im besten Rufe.

Bei unserer Ankunft in Warschau waren wir aller Scherereien enthoben, da Herr D., der Vater der Schülerin, seiner Tochter bis nach Warschau entgegengefahren kam und auf dem Wiener Bahnhof uns vier in Empfang nahm. Auf dem Wege in das Innere der Stadt passierten wir u. a. die schöne Marszalkowskastraße, die in gerader Richtung auf den Sächsischen Garten zuführt. Unterwegs kam uns ein Kosaken-Regiment entgegen, das zum Exerzieren ausrückte. Die kleinen Pferdchen erschienen mir fast wie zu winzig im Verhältnis zu den stattlichen, schlanken Reitern. Der Sächsische

Aber der Bobsleigh!

Skizze von Hans von Hoffensthal-Bozen.

(Nachdruck verboten).

Hofrat Boltzinger übersiedelte anläßlich seiner Pensionierung mit Familie nach Tirol. Er verdiente es.

Er war rechtschaffen, ehrlich, ein tüchtiger Beamter unseres Staates, litt zeitweise an Katarrhen der Luftwege, regelmäßig an Hämorrhoiden und noch regelmäßiger an Gicht, deren Hinterlist einen Anfall zu Winterbeginn, den zweiten im Monat des Neuerwachens aller Samen, Zwiebeln, Knollen und ebenso der Gichtanschwellungen zeitigte. Den letzten Anfall hatte er noch im Ministerium des Innern, vor Subalternen fluchend, vor Vorgesetzten geduldig grimassierend, überstanden. Als er Mitte November in Innsbruck des nächsten Anfalles, laut Aufzeichnungen früherer Jahre, gewärtig war (ich bitte einen Nichtjuristen mir einen solchen Satz nachzuschreiben!), legte er sich vorbeugend ins Bett.

„Bist du unwohl?“

„Nein, aber der Gichtanfall muß jeden Tag kommen“.

Der Herr Hofrat lag geduldig und wartete. Drei, vier, fünf Tage.

Der Gichtanfall kam nicht. Auch er war in Pension.

„Siehst du, Benjamin, wie gut dir der Wintersport“, — damit meinte Frau Hofrat einen Ausflug mit Pferdeschlitten nach Igls — „getan hat. Da hat man nun den Beweis, wie gesund du bist. Ich werde bei allen unseren Kindern darauf dringen“.

Sie drängte, pardon, drang. Und es bedurfte keiner besonderen Aufmunterung.

Die siebzehnjährige Erny fand das neue Eskimokostüm entzückend, die Gelegenheit, sich von dienstbereiten, hübschen Kavalieren herumschleifen lassen zu können, himmlisch, den jungen Leutnant Müller (ein Bruder von Müller Extra) gottvoll. Der zwanzigjährige Oskar wandte sich ohne weiteres dem Skisport zu. An demselben Abend noch, an dem die echten Norweger (Originalbindung) im Hause abgeliefert wurden, warf er sich in Dreß, zwei Stühle und Mama um und übte den Leitfaden „Wie lerne ich Skilaufen?“ in der Hand, auf dem Parkett Bogen- und Stemmfahren, Telemark links, rechts, Christiania rechts, links, bis er auf einmal so rettungslos verzwickt dalag, daß nur der Bruder Artur, Advokaturskandidat, eine Schlichtung von Bretteln, Stöcken und Gliedmaßen durchzuführen in der Lage war (aus dem bürgerlichen Gesetzbuch!).

In diesem Augenblick beschloß Artur seinerseits, sich statt der bestellten Skis einen Skeletonschlitten anzuschaffen, auf dem er, mit Händen und Füßen rudernd, dem Wintersport ergebenst auf dem Bauche huldigen könnte.

Er setzte die Vorteile dieses Beförderungsmittels überzeugend, gewandt und in einer mit Fachausdrücken reichlich gespickten Rede seiner Schwester Elsa auseinander. Die aber kam trotz aller sexuellen Aufgeklärtheit über das Unpassende der Ventre à terre-Stellung nicht hinweg, sagte ein kurzes überzeugtes „Shoking“ und entschied sich ihrerseits für die Rodel.

Es war noch ein Kind, ein Sohn, in der Familie. Aber den führe ich erst später ein. Bitte Geduld.

Zu jener Zeit nämlich, als Erny mit dem Leutnant Müller schon per Du war, als Oskar die Schneehänge am Berg Isel mit seinen Norwegern auf der Suche nach verlorenen Stöcken durchwühlte, als Artur schon einige dutzendmal hinter dem davonschießenden Skeleton hergelaufen war — in jener Zeit, als das niedliche Fräulein Elsa nach einigen harmlosen Vorversuchen am Hufselhofe zum erstenmal die Halltaler Straße herausrodelte, wurde ich mit der Familie Boltzinger bekannt.

Und zwar mit Fräulein Elsa.

Am Ausgang des Halltales führt nämlich die Straße in kurzem Bogen auf einer Brücke über den eisigen Bach.

In diesem Bache lag sie. Die Rodel nämlich, und nebenan Fräulein Elsa Boltzinger. Die Rodel ganz, Fräulein Elsa gebrochen (am linken Fuß).

Ich hatte das Vergnügen, das hübsche Mädchen herauszuziehen, mich den Teilnehmern der Rodelpartie vorzustellen und dann Fräulein Elsa auf meinem Handschlitten zur Bahn und von dort in die elterliche Wohnung zu bringen. Wir kamen um zwei Uhr mittags dort an.

Es war der Unglückstag derer von Boltzinger.

Gegen drei Uhr brachte Leutnant Müller Fräulein Erny.

Um 5 Uhr kam Artur ohne Skeleton.

Um sieben Uhr war wieder Bewegung im Stiegenhause. Zwei Dienstmänner trugen Oskar und legte ihn in sein Bett.

Zwei Ärzte kamen, besahen sich den Schaden und stellten ausnahmsweise einstimmig ihre Diagnosen.

Elsa: Fraktur des linken Unterschenkels. Artur: Verstauchung der rechten Hand. Oskar: Zerrung des Sprunggelenkes links, Zerreißung der Streckersehne rechts. Erny: Bruch, (es sind doch keine Damen unter meinen Lesern?) Bruch des Steißbeins.

Frau Hofrat Boltzinger war überunglücklich, daß es gerade das war. „So peinlich. Man kann doch keinem Bekannten, der sich erkundigen kommt, dieses — sonderbare Wort sagen“.

Da stand ich nun und fühlte mich mit Leutnant Müller überflüssig. Der war ganz verwirrt, stellte sich allen Familienmitgliedern, ganzen und zerbrochenen, immer wieder vor, in seiner Aufregung auch den Dienstmännern. Dann ging er.

Ich aber dachte, wie reizend Fräulein Elsa ihre ungebrochenen Arme um meinen Hals geschlungen hatte, als ich sie aus dem Bache hob, und blieb. Und trat darum mit dem Herrn Hofrat und dessen ältestem Sohn (so führt ein Dramatiker von Rang seine Hauptperson ein), dem unverletzten Rolf, nebenan in das Speisezimmer, nahm die Einladung zu einem Glase Wein in der Hoffnung, drei bis vier zu trinken, an und hoffte nebenbei, meine Bekanntschaft mit der Familie „hinsichtlich“ Fräulein Elsas zu festigen. Aber kaum hatte ich mich gesetzt, fragte mich der Hofrat unermüdlich und ausführlichst über die Gefahren des Wintersportes aus.

Es war spielend leicht, darüber zu berichten, da ich ja wie ein Professor in einer Klinik die einzelnen Musterbeispiele, die typischen Verletzungen, die jeder einzelne Wintersport beschwert, nebenan in den Zimmern hatte.

„Rodeln = Beinbrechen, Skifahren = Sehnenzerren oder Zerreißen, Skeletonfahren = Händeverstauchen, Eislaufen = Steißbeineindrücken — nichts häufiger als das“.

„Und beim Bobsleigh?“ forschte der Herr Hofrat, „was gibt es da für Gefahren? Sie müssen nämlich wissen, mein Ältester will von einem anderen Wintersport nichts wissen“.

„Ich sehe“, unterbrach ich den alten Herrn, „sonst säße er auch nicht mit geraden Gliedern hier“.

„Haha, ja, also Rolf möchte nur gerne Bob fahren. Weiß Gott, woher ihm diese Passion kam. Wie, Rolf?“

„Man hört jetzt soviel davon. Die eleganteste Welt, der deutsche Kronprinz —“

„Ja, und trotz aller hübschen Bilder in der „Woche“ weiß ich noch nicht so recht Bescheid. Könnten Sie uns darüber erzählen?“

„Gerne.“

Hier hieß es von vorn anfangen.

„Also kurz, Bobsleigh = Bob = Schlitten mit zwei Kufenpaaren, von denen das vordere mit Drahtseilen oder Volant lenkbar ist. Bob = Schweiz,

Garten ist für Wagenverkehr nicht eingerichtet, sodaß auch unsere Droschke herumfahren mußte, um nach der Krakauer Vorstadt — die aber merkwürdigerweise garnicht „vor" der Stadt, sondern mitten drin, allerdings nahe der Weichsel, liegt — zu gelangen, wo wir im Hotel Saski (Sächsisches Hotel) einkehrten.

Warschau ist im allgemeinen eine schöne Stadt, mit stattlichen Gebäuden und prächtigen Kirchen. Der Sambor, die orthodoxe Hauptkirche, auf einem Platze vor dem Osteingange zum Sächsischen Garten gelegen, macht mit ihrem daneben stehenden Glockenturm einen schönen Eindruck, auch durch die an den Außenseiten der Kirche angebrachten Mosaikbilder aus der heiligen Geschichte. Wenige Straßen von ihr entfernt steht eine evangelische Kirche (Augsburger Konfession), die mir wegen ihrer runden Form auffiel. Evangelische Kirchen gibt es in Warschau ein halbes Dutzend. Die jüdische Bevölkerung, nahezu ⅓ der Gesamtzahl, wohnt, wie es in Rußland Vorschrift ist, im besonderen Viertel dicht gedrängt beieinander. Da es ein Sonnabend war, so zeigte die Gegend ein Feiertagsgesicht; die Läden, immer einer am andern, waren geschlossen. Von den vielen Verkaufsständen des nahen Marktes war nur einer besetzt. Sehr auffallend sind die vielen deutschklingenden, oft recht barocken Namen, die man hier antrifft, z. B. Wasserkenner, Fischhaut, Milchhase, Hosenknopf, Mondschein, Nachtlicht, Heringslake usw. Auch Mohammedaner gibt es in Warschau, und zwar in solcher Zahl, daß diese eine Gemeinde mit einem eigenen Andachtsraum bilden. In Warschau blieben wir bis 4 Uhr nachmittags. Somit hatte ich Zeit, die Hauptsehenswürdigkeit, den Sächsischen Garten, aufzusuchen. Prächtig lustwandelt es sich hier unter den herrlichen alten Bäumen, zwischen den kunstvollen Teppichbeeten, den Blumen- und Rasenstücken. Gewächshäuser, Springbrunnen, Statuen, Fisch- und Schwanenteiche machen das schöne Bild noch anziehender und abwechslungsreicher. Und für alle diese Herrlichkeit, die der Besucher zu schauen bekommt, hat er nicht einmal Eintrittsgeld zu zahlen. Im Mittelpunkt des Häusermeeres gelegen, gleicht der Garten einer Insel im Meere, die von den Wogen des lauten Getriebes der Tagesarbeit umbrandet wird, dem Besucher Ruhe und Erholung bietend. Kleinere Parkanlagen gibt es auch sonst noch. So zieht sich an der „Krakauer Vorstadt" ein Blumenstück mehrere hundert Meter entlang. Hier haben verschiedene Denkmäler Aufstellung gefunden, u. a. das des Dichters Adam Mickiewicz und des Thorners Nikolaus Coppernikus. Recht schön nehmen sich in den verschiedensten Stadtvierteln auch noch die alten Fürsten- und Grafenschlösser als stumme Zeugen einer vergangenen Glanzperiode aus. Das Pflaster der Straßen ist durchweg gut und wird täglich mehrmals gesprengt. Überhaupt herrscht überall peinliche Sauberkeit.

Während dieses kurzen Aufenthalts kam ich, da uns der Vater der Schülerin als sprachkundiger Führer zur Seite stand, garnicht in die Lage, mich als nur deutschredenden Reisenden bekennen zu müssen. Dazu kamen auch noch andere angenehme Bekanntschaften. So traf Herr D. rein zufällig u. a. in demselben Hotel einen seiner Nachbarn, der in Thorn das Gymnasium besucht und sich jetzt eifrig nach unserer Stadt erkundigte. So schied ich mit den besten Eindrücken von Warschau. Höchst erstaunt war ich darum, als ich auf der Rückfahrt doch auch die Rückseite der Medaille kennen lernte. Ich war wieder in demselben Hotel eingekehrt, und sofort stellten sich Schwierigkeiten über Schwierigkeiten ein. Kellner und Bedienung sprachen nur polnisch, ebenso der Hoteldirektor. Selbst der Portier konnte wohl, mochte aber nicht deutsch reden, und der Türhüter wieder verlangte für das Dolmetschen unentwegt Trinkgeld. Der Droschkenkutscher fuhr mich dann infolge falscher Belehrung durch das Personal auf einen anderen Bahnhof. Ich versäumte so einen Tag und mußte in das mir etwas verleidete Hotel zurückkehren. Als ich am folgenden Tage den Paß nicht herausbekommen konnte und auf denselben zuletzt gar von Viertelstunde zu Viertelstunde vertröstet wurde, mir auch nahegelegt wurde, einen Extraboten zu bezahlen, damit der Paß geholt werde, der, wie ich inzwischen festgestellt, sich schon in den Händen des Portiers befand, ich auch aufgefordert wurde, polnisch zu sprechen: da begab ich mich geradenwegs zur Hoteldirektion und erteilte auf gut deutsch meine Antwort. Ich erklärte, daß ich die Hilfe der Polizei und auch des deutschen Generalkonsuls in Anspruch nehmen werde, wenn ich nicht sofort den Paß bekäme. Sehr betroffen von meiner entschiedenen Erklärung, übermittelte mir nun der Portier den Paß und verstand sich ohne Widerrede auch dazu, die dafür angesetzte Polizeigebühr von 2,25 Rubel auf 0,75 Rubel zu ermäßigen. In unterwürfiger Weise geleitete mich dann noch derselbe Portier bis zum Wagen, wofür ich mit einem „dziękuję" aber nicht mehr mit einem Trinkgeld quittierte. „Der Herr können doch Polnisch!" erwiderte der Portier freudestrahlend.

Aus Warschau reisten wir nachmittags vom Brester Bahnhof, von den Polen lieber Terespolskier Bahnhof genannt, weil die Station Terespol Grenzstation Russisch-Polens ist, nach dem eigentlichen Rußland ab. Unserer Gesellschaft hatten sich noch angeschlossen der Nachbar des Herrn D. aus Wolhynien und ein Warschauer Kaufmann, den Herr D. eingeladen, seinen Sommerurlaub bei ihm zu verbringen. Da es ein Sonnabend Nachmittag war, so war der Zug stark besetzt, denn die Städter fahren zum Sonntag gern hinaus aufs Land. Andere Familien haben für den ganzen Sommer die Datsche (Landhaus) bezogen, und Sonnabends kommt der Familienvater aus der Stadt nachgefahren, um den Sonntag bei den Seinen zu verbringen. Die langen Schulferien in Rußland begünstigen den Sommeraufenthalt der Familien auf dem Lande, und Sommerhäuser gibt es längs aller Bahnstrecken in großer Zahl, meilenweit sich hinziehend. Auch Villenkolonien werden planmäßig im Walde angelegt, mit Straßen und Kanalisation, wie ich auf der Fahrt zur Stadt beobachten konnte. In Rußland vertauscht selbst das Militär im Sommer die feste Kaserne mit der Sommerwohnung, nur daß diese aus einfachen Zelten besteht. Solch ein ziemlich ausgedehntes Zeltlager für Soldaten zog sich z. B. ostwärts von Warschau an der Chaussee nach Kiew hin. Weil der Zug überfüllt war, zogen wir es vor, uns im luftigen Gange aufzuhalten, wobei sich der Herr Nachbar zuletzt in den Türrahmen setzte und die Beine herunterbaumeln ließ. Der Schaffner schmunzelte nur über die erfinderische Selbsthilfe des Fahrgastes, sagte aber nichts. In Rußland, meinte recht selbstbewußt der Herr Nachbar, hat jeder Reisende das Recht, sich auch totfahren zu lassen, wenn es ihm beliebt.

Kalender.

Mentzel und von Lengerkes landwirtschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender. 65. Jahrgang 1912. Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher erster Fachmänner vom Wirkl. Geheimen Rat Ministerialdirektor Dr. H. Thiel. Verlag von Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstraße 10/11. Erster Teil gebunden, zweiter Teil geheftet. Preis 2,50 Mk. — Der Name des Mentzel'schen Kalenders ist wohl jedem Landwirte geläufig, aber doch gibt es noch viele, die ihn inhaltlich noch nicht kennen, ihn praktisch noch nicht erprobt haben. Allen diesen raten wir, einen Versuch mit dem „Mentzel" zu machen. Mag ihr Besitz oder ihr Wirkungskreis groß oder klein sein, der „Mentzel" wird ihnen unschätzbare und wichtige Dienste leisten. Es ist ein praktisches und wissenschaftliches Hilfsbuch in des Wortes bester Bedeutung: eine Art Kleinarchiv, das kurz und unbedingt zuverlässig Auskunft gibt über alle für den Tagesbedarf der Landwirtschaftspraxis und Wissenschaft inbetracht kommenden Fragen, und daß neben diesem reichen Material ein bequem eingerichtetes Notizbuch, Formulare und Tabellen für allerlei laufende Eintragungen aus Feld, Hof und Haus enthält. Alljährlich werden sämtliche Tabellen durch einen großen Stab hervorragender Mitarbeiter sorgfältig von neuem geprüft unter Berücksichtigung aller neuen Errungenschaften in Wissenschaft und Praxis. Bekanntlich läßt der „Mentzel" es auch nie an einer größeren Abhandlung über eine aktuelle landwirtschaftliche Frage fehlen, und so enthält der vorliegende Jahrgang einen Artikel: „Was muß der Landwirt vom neuen Viehseuchengesetz wissen?" von Regierungsrat Nevermann in Berlin. Wegen der Verheerungen, die die Maul- und Klauenseuche angerichtet hat, ist dieser Artikel besonders lesenswert. Es sei ferner noch darauf hingewiesen, daß der „Mentzel" als einziger landwirtschaftlicher Kalender die Kellnerschen Original-Fütterungstabellen in alljährlich neuer Durcharbeitung enthält.

Kunst.

Farbige Kunstgaben, veröffentlicht vom „Bunde der Freunde für Volkskunst". Damit die Losung „die Kunst dem Volke" nicht Phrase blos und Modeschlagwort bleibe, sondern zur Tat werde, bietet der Verlag für Volkskunst (Richard Keutel) in Stuttgart eine Reihe von Bildern volkstümlicher Meister dar, die auch ohne kunstgeschichtliche Kenntnisse und ästhetisches Vielwissen genossen und gewertet werden können. In zwei Albums sind Gemälde Ludwig Richters vereint. Wer des Altmeisters heitere Kunst nur von den Zeichnungen her kennt, wird überrascht von der bunten Lieblichkeit seiner Farbenharmonien. Wilhelm Steinhausen gesellt sich seinem Geistesverwandten zu mit Landschaften voll tiefreligiösen Stimmungsgehaltes. „Tagebuchblätter" werden sie benannt — künstlerisch vollendete Urkunden sind es eines reichen und reifen Innenlebens. Weiterhin ist Eugen Burnand, der Darsteller der Gleichnisse Jesu, vertreten mit einem packenden historischen Gemälde, meisterhaft entworfenen Genrebildern und ergreifenden Darstellungen aus der biblischen Geschichte. Endlich noch ein Meister der schlichten Idylle und schwäbischer Heimatkunst: Theodor Schüz. Was er zu geben hat, wärmt und leuchtet wie der freundliche Sonnenschein der Dorfsonntage, die er mit Vorliebe geschildert hat. — Jedes Blatt ist hergestellt mit den trefflichsten Mitteln moderner Reproduktionstechnik; jedes Album gediegen-vornehm ausgestattet. Der Wert des Einzelbandes wird jeweils erhöht durch die Begleitworte eines hervorragenden Kunstschriftstellers. In die Kunst eines Burnand und Schüz führt Dr. David Koch, der Herausgeber des Christlichen Kunstblattes, ein; Richters Gemälde erläutert der Direktor des städtischen Museums in Leipzig, Professr Dr. Julius Vogel, zum Verständnisse Steinhausens leitet W. Schäfer-Vallendar, der Herausgeber der „Rheinlande".

Herr Rodrian der Wolkenschieber.

Berlin, 27. Dezember.

Der „Wettermacher" R. Rodrian, der im vorigen Sommer den Gastwirten an der Oberspree gegen mäßiges Entgelt einen warmen und trockenen Sommer herbeizuführen versprach, macht wieder einmal von sich reden. Wenn die Hitze der verflossenen Sommermonate auf seine Veranlassung zurückzuführen ist, dann hat er freilich seine Sache zu gut gemacht. Für die kommende Zeit will er anscheinend jede Einseitigkeit vermeiden, denn er gibt folgendes „Wetterbeeinflussungsprogramm" heraus: „Der ganze Winter 1911 bis 1912 soll gelindes, nicht zu kaltes Wetter haben. Entsteht ein Kältegebiet, so soll es binnen vier Tagen gestört sein, sodaß wieder Wärmegrade auftreten. Kälte über sechs Grad Celsius soll möglichst ganz vermieden werden. Diese Beeinflussungsaufgabe auf Abwendung von Kälte datiert schon von Mitte Oktober und sind schon mehrmals mit strenger Kälte drohende Wetterstellungen von Oktober bis jetzt durch mich abgewendet worden. Daß die Aufgaben gestellt wurden, kann ich durch Zeugen beweisen — — — Das Jahr 1912 soll eine überreiche Ernte an Garten- und Feldfrüchten bringen (brauchen könnten wir sie. Die Schriftleitung). Die zu der Zeit einer jeweilig nötigen Wetteränderung erforderliche Wetterbeeinflussung gebe ich in der inbetracht kommenden Nummer der „Wetterzeitung" bekannt. Außerdem teile ich dieselbe vorher der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, NW, Kronprinzenufer, per Einschreiben mit. Ferner sollen meine Wetterbeeinflussungen allgemein bewirken: Meist sonniges, warmes Wetter mit höchstens leichten Regenfällen während der Baumblüte 1912. Herbeiführung von Regenfällen im Mai 1912. Abwendung drohender Nachtfröste im ganzen Mai und Juni 1912. Warmes vielfach sonniges Wetter mit leichten Regenfällen während der Getreideblüte. Verteilung von sich eventuell bildenden schweren Unwetterdepressionen 1912. Innerhalb drei höchstens vier Tage soll jede sich ausbildende, schwere Gewitter führende Unwetterdepression nach Norden oder Nordosten, wo sie unschädlich ist, abziehen. Schönes warmes, vielfach bis meist heiteres Wetter, mit höchstens periodisch auftretenden leichten Regenfällen während der Getreideernte bezw. bis zu den großen Ferien, ca. 7. Juli bis 11. August 1912. Ziemlich trockenes ruhiges, vielfach heiteres Wetter zur Kartoffelernte bezw. zu den Herbstferien. Meist freundliches, vielfach heiteres und gelindes Wetter im Oktober und November 1912. Gelindes nicht zu kaltes Wetter von Oktober bis 31. Dezember 1912. Entsteht ein Kältegebiet, so soll es gleichfalls innerhalb vier Tagen gestört sein, sodaß wieder Wärmegrade auftreten. Ergeben sich im Laufe der Zeit bis 31. Dezember 1912 Unwetterstellungen der Wettergebiete, die meiner Überzeugung nach zu schweren Wolkenbrüchen oder schweren Erdbeben führen könnten, so beeinflusse ich derart, daß die Gefahr einer Katastrophe beseitigt ist. (Der Mann traut sich also alles zu!) Voraussetzung ist, daß die Wetternachrichten nicht ausbleiben oder nicht mangelhaft sind, daß also die drohende Gefahr erkennbar ist". Schließlich wird der Leser noch wissenschaftlich belehrt: „Eine mit schweren Erdbeben drohende Stellung der Wettergebiete ist vorhanden, wenn ein Maximum oder ein Teil eines Maximums von Süden, besonders aber von Nordafrika über Spanien und dem westlichen Mittelmeer nordwärts vordringt und unterirdische Depressionen, unterirdische Stürme erregend, unterirdisch vor sich herdrängt und zuletzt zum Ausbruch an die Erdoberfläche zwingt. . . . Erdbeben in Südosteuropa vermag ich wenig zu hindern, weil von dort und südlicher jede Wetternachricht fehlt". — Soweit Herr Rodrian. Ein Zufall will es, daß die Prophezeiungen, die er für die letzten Dezembertage gegeben hat, auch wirklich eingetroffen sind. Er scheint für seine Theorie auch schon Anhänger gewonnen zu haben, denn er firmiert jetzt „Rodrian u. Co." Besonders gut geht das „Wettergeschäft" offenbar aber noch nicht, denn er preist neben seinen Prophezeiungen auch noch die Artikel seines Installationsgeschäftes und verschiedene Literatur über Wetterkunde an.

Wider Napoleon!

Ein deutsches Reiterleben 1806—1815.

Bei Waterloo fand die militärische Laufbahn eines wackeren deutschen Husarenoffiziers sein Ende. Er verlor dort den rechten Arm, und er verlor ihn mit Gleichmut — wird doch bei Belle Alliance der Franzosenkaiser endgiltig besiegt, dessen Vernichtung er sein junges Leben geweiht hatte. Der Name des Offiziers ist uns nicht bekannt, aber seine Taten, seine Erlebnisse, seine von tiefster patriotischer Glut durchströmten Empfindungen leben heute noch in seinen Lebenserinnerungen, die jetzt der bekannte Napoleonforscher Friedrich M. Kircheisen unter dem obigen Titel herausgegeben hat. (Memoirenverlag Robert Lutz, Stuttgart, zwei Bände; gebunden 11 Mark). Mit seiner linken Hand führte der alte Blücherhusar so gut die Feder, wie er einst in jungen Tagen mit der Rechten seine gefürchteten Schwadronshiebe austeilte: er schreibt einen flotten Husarenstil, von einer prächtigen Anschaulichkeit, und seine Federarbeit hat eines der entzückendsten und frischesten Memoirenwerke geschaffen, die wir je gelesen.

Der Verfasser ersah nach der Schlacht bei Jena, wo er als Blücherhusar die Feuertaufe erhielt, seine Lebensaufgabe darin, Napoleons Macht brechen zu helfen, und so focht er von 1806 bis 1815 ohn Unterlaß, wo immer gegen Napoleon gekämpft wurde: erst mit den Preußen, dann mit den Russen, später als Freischärler unter Schill und dem Herzog von Braunschweig, sodann mit den Engländern in Portugal und Spanien, schließlich 1812 wieder mit den Russen, und zuletzt machte er unter Blücher die Freiheitskriege mit. In packender Darstellung zieht eine Fülle von Begebenheiten und Kriegsabenteuern an uns vorüber, und wir lernen einen Offizier von altem Schrot und Korn kennen, dessen selbstlose Hingabe an die nationale Sache etwas überwältigendes hat. Dabei selber ein tollkühner Soldat, versagt er auch dem mutigen Gegner die Achtung nicht, und gerade dieses chevalereske Wesen macht uns den braven Reitersmann so sympathisch.

All die bekannten Heerführer, unter denen er focht, werden dem Leser mit feinen Federporträts vorgeführt, vor allem aber sein Gönner, der alte Blücher, von dem er unzählige kleine Züge erzählt, die uns den knorrig-derben „Marschall Vorwärts" in seiner Eigenart erleben lassen.

Jedem Reiteroffizier muß bei der Lektüre dieses Buches das Herz lachen; wer überhaupt Sinn und Verständnis hat für kühnen Mannesmut, für kampfesfrohen Reitergeist, der wird seinen Verfasser liebgewinnen. Als ein solch prachtvoller Kerl wird er in diesen Memoiren sichtbar, tritt er uns in der Fülle tollkühner Husarenstückchen entgegen, von denen wir hier eines zur Probe dem Buche entnehmen:

Da es wünschenswert schien, eine genaue Erkundigung über die feindliche Stellung einzuziehen, so erbot ich mich, ganz allein auf eine weitere Rekognoszierung vorzureiten. Mein Schimmel war noch ziemlich frisch und dabei ein so vorzüglicher Läufer und Springer, daß die Franzosen mich so leicht nicht einholen konnten. Ich kannte die Gegend, die Sitten und Sprache des mecklenburgischen Landvolkes und durfte somit hoffen, ganz allein auf dieser gefährlichen Rekognoszierung noch am leichtesten durchzukommen.

Als ich mich beim General von Blücher deshalb meldete, sprach er: „Fritz, das freut mich, daß du dir freiwillig zu diesem Ritt meldest — wäre ich vierzig Jahre jünger und noch Leutnant, ich hätte solch Stücklein auch gemacht".

Am Nachmittag des 2. November ritt ich allein ab. Die Feinde standen in starker Zahl mir gegenüber, und so mußte ich doppelt vorsichtig sein bei meinem gefährlichen einsamen Ritt. Da ich nur auf ganz abgelegenen Nebenwegen ritt und mich womöglich immer nur durch die Büsche hindurchschlich, so dämmerte es schon stark, als ich auf dem freien Felde einem heimkehrenden Holzhauer begegnete. Der Mann war ein ehrlicher Mecklenburger, den ich schon vertrauen konnte. Ich redete ihn daher zu seinem Erstaunen in dem mir von Jugend auf geläufigen Plattdeutsch an und fragte nach näheren Nachrichten über die Franzosen. Die waren denn auch in der Nacht noch auf dem Gute, zu dem er gehörte, gewesen, hatten dort arg gewirtschaftet, einige Pferde mit fortgenommen, Kühe und Schweine ohne weiteres geschlachtet, sodaß die großen Bratfeuer die ganze Nacht nicht ausgegangen waren. Sie hatten es besonders auch auf die Mädchen abgesehen. Am Morgen waren die Franzosen mehr links seitwärts wieder abmarschiert, erzählte mir der Arbeitsmann. Auf dem Pachthofe, wohin er mich führte, sah es arg aus: er war förmlich geplündert worden. Ich fütterte meinen Schimmel und suchte dann einen Boten nach dem nächsten Dorfe zu erhalten, was mir anfänglich nicht gelingen wollte, da alle Leute entsetzliche Furcht vor den Franzosen hatten, bis sich endlich ein alter Mann entschloß, mir den Weg mit einer Laterne zu zeigen. Aus dem nächsten Dorfe erscholl mir schon von weitem ein greulicher Lärm entgegen, der mir verkündete, daß der Feind hier sein müsse. Mein alter Wegweiser ließ vor Schreck die Laterne ausgehen und lief dann fort, so schnell ihn seine Beine nur tragen konnten, ohne auf mein weiteres Zureden ein Wort zu erwidern. Da war ich denn in stockfinsterer Nacht wieder allein auf mich angewiesen und mußte sehen, wie ich mir selbst am besten helfen konnte.

Wußte ich nun zwar, daß die Feinde in der Nähe waren, so wollte ich doch gern genauere Auskunft haben und beschloß daher, wenn irgend möglich, einen Franzosen gefangen zu nehmen. Ich ritt nun vom Wege ab in ein kleines Tannendickicht hinein, band meinen Schimmel an einem möglichst versteckten Platz dort fest, zog meine beiden geladenen trefflichen Pistolen aus der Halfter, steckte sie in die Manteltasche und schlich mich dann quer vom Felde sehr leise in einen Garten des Dorfes, in dem die Feinde hausten.

Wild und toll genug schien es in diesem Dorfe zuzugehen. Die Franzosen hausten arg in den Häusern, und zwischen ihrem lauten Gejubel, Gesinge und Gelärme aller Art konnte man häufig das Heulen und Kreischen der gemißhandelten oder geplünderten Männer, Weiber und Kinder, das Brüllen der Rinder, Blöken der Schafe und Schreien der Schweine, die geschlachtet wurden, hören. Große Feuer brannten in den Gärten und auf der Dorfstraße, um welche die Feinde sich gelagert hatten, jubelten, tranken und sangen.

Ich verkroch mich heimlich in den Backofen des Schulzengartens in der Hoffnung, einen einzelnen Franzosen, der sich von seinen Kameraden abgesondert hatte, überraschen und gefangennehmen zu können. Wohl an zwei Stunden mußte ich in diesem unbequemen, lästigen und dabei auch sehr gefährlichen Versteck des Backofens ausharren, und Zeit und Weile wurden mir dabei nicht wenig lang. Ich beschloß trotzdem noch so lange, wie es irgend gehen wollte, hier zu verweilen, und wurde zuletzt auch durch einen günstigen Erfolg belohnt. Ein französischer junger Husarenoffizier zog halb mit Güte, halb mit Gewalt eine stämmige mecklenburgische Bauerndirne in den Garten, um unter einem Baume süße Augenblicke der Liebe mit ihr zu feiern. Bei seinen verliebten Tändeleien war der Franzose so eifrig, daß er es garnicht bemerkte, wie ich mich leise hinter ihn schlich, plötzlich zusprang und ihn, bevor er noch Widerstand leisten konnte, zu Boden riß, dann, um ihn am Schreien zu verhindern, schnell mein Taschentuch in den Mund stopfte und darauf mit seinen eigenen Hosenträgern die Hände band.

Welch Schrecken das Gesicht dieses so unsanft überraschten Franzosen zeigte, als er sich urplötzlich, statt in den süßen Armen der Liebe zu ruhen, von einem preußischen Husaren gefangengenommen sah, war unbeschreiblich. Der nicht viel minder überraschten Dirne gebot ich mit einem derben mecklenburgischen Fluch vor allem zu schweigen, und zitternd versprach sie mir dies auch. Ich faßte nun meinen wehrlosen Gefangenen am Kragen, setzte ihm meine gespannte Pistole auf die Brust und sagte

---

St. Moritz, Davos, Arosa, vereinzelt Harz oder Tirol. Bob = vier bis sechs Fahrer auf einmal, also Möglichkeit, 24 bis 26 Extremitäten auf einmal zu brechen. Bob ist gleich 100 Kilometer Geschwindigkeit, ist einer der lustigsten, fashionabelsten (sprich Näbel) Gelegenheiten, von einer glatten, eisüberrieselten Rennbahn aus einer überhöhten Kurve in einem Schwung in die warme Hölle zu fahren".

„Haben Sie so Eile?"

„Mit der Hölle garnicht!"

„Nein, ich meinte mit Ihrer Schilderung. Das sind ja nur Aufklärungsdepeschen. Noch ein Glas Wein vielleicht?"

„Bitte, zwei. Also ich erzähle Ihnen am einfachsten von einem Rennen. Da führt in Davos, von der Schatzalpe herab die schönste Bobbahn (der Deutsche sagt Rän), die Sie sich denken können, 3600 Meter lang, kunstvoll angelegt, glatt berieselt, mit zwei bis drei starken, steilbordigen, überhöhten Kurven, und ein paar kleineren. Die Bobmannschaft (der Deutsche spricht Bobthim) zerfällt (vom eigentlichen Zerfallen ist gewöhnlich erst in der großen Kurve die Rede) in drei Teile, der Steuermann, der vorne sitzt, der Bremser, der der Letzte ist, und zwischen beiden je nach der Länge des Bobs zwei bis vier Leute, schlechtweg Mannschaft genannt, auch wenn Großfürstinnen oder deren Männer und Kokotten dabei sind. Die Arbeit des Steuermanns versteht sich von selbst; er führt den Schlitten, berechnet geistesgegenwärtig, wie rasch, wie hoch er die Kurven nehmen darf, ohne umzufliegen. Die Funktion des Bremsers, der die Ruhe selbst sein soll, ist die, vor den Kurven abzubremsen (in den Kurven ist bei Rennen das Bremsen verboten), um nicht zu rasch die Böschung emporgeschleudert zu werden. Der Zweck der Mannschaft ist dreierlei. Erstens ist sie Gewicht, zweitens dient sie zur Gewichtsverteilung, drittens muß sie bei jeder durch Kurvenbremsung bedingten Fahrtverlangsamung den Schlitten wieder in vollen Zug bringen, indem sie die Oberkörper kräftig vor- und rückwärts schwingt, indem sie „bobbt". — Die lieblichen englischen Kommandos ertönen, auf „go on" des Starters läßt der Brämser, der, neben dem Bob herlaufend, diesen anschob, das Laufen sein, springt in einem kühnen Satz auf, und nun geht es in der Teufelsgeschwindigkeit von 80 bis 100 Kilometer die Bahn hinab".

Ein Wimmern aus dem Zimmer gegenüber unterbrach mich. Drüben wurde dem hübschen Fräulein Elsa der Fuß eingerichtet. Ich hörte sie leise quietschen. Ich wollte mich empfehlen. Herr Hofrat aber hatte noch eine Frage.

„Man hört ziemlich viel von Unfällen beim Bobfahren. Erst kürzlich wieder ein tödlicher?"

„Ja, da hat sich einer den Schädel eingerannt".

„Ist das das häufigste?"

„Beinahe. Aber der Sport ist durchaus nicht einseitig. Es kommen auch andere Todesvariationen vor. So stieß sich voriges Jahr einer eine Eisenstange des zertrümmerten Bobs in den Leib".

Ein lauter Schrei, den Fräulein Elsa nebenan ausstieß, stieß mir wie diese Eisenstange in das Herz. Ich ging.

Als ich nach einigen Wochen meinen Besuch im Hause Boltzinger wiederholte, war der Rolf gerade von Davos zurück.

„Wie ists gegangen?"

„Herrlich wars. Leider ist mein Urlaub jetzt zuende. Ein prachtvolles Vergnügen".

„Nun? Und nie gestürzt?"

„Doch, natürlich. Und einmal sehr heftig. Ich hatte eine starke Gehirnerschütterung". Er lächelte dösig.

Nun fiel es mir auch auf, daß er so sonderbar schlapp und stumpf aussah, beinahe ein starkes Bißchen blöd.

Aber es stand ihm ganz gut zu Gesicht. Und geschadet hat es ihm auch in seiner Karriere nicht. Denn kaum vier Wochen später las ich seinen Namen unter denen der neuernannten Sekretäre der Statthalterei.

ihm auf französisch, daß er sicher sein könne, beim mindesten Flucht- oder Lärmversuch von mir über den Haufen geschossen zu werden. Zitternd folgte mir nun mein Gefangener — ein noch ziemlich unerfahrener junger Offizier — aus dem Dorfe fort, bis auf das freie Feld. In einiger Entfernung vom Dorfe angekommen, machte ich Halt und sagte dem Franzosen, er solle nur gewissenhafte Auskunft über Stellung, Stärke und nächste Marschrichtung der französischen Korps geben — wolle er dies offenherzig tun, so solle er sogleich wieder in Freiheit gelangen, wo nicht, würde ich ihn als Gefangenen mit zum Blücherschen Korps nehmen, und gelänge mir dies nicht, sogleich erschießen.

Der Franzose mochte mir ansehen, daß ich fest entschlossen war, auch das zu halten, was ich ihm versprach, wählte von zwei Übeln das kleinste und teilte mir mit, was ich wissen wollte, worauf ich dann lachend, mich über die unsanfte Störung entschuldigend und beim nächsten Liebesabenteuer besseren Erfolg wünschend, Abschied von ihm nahm. Der Franzose, froh, daß die Sache doch noch ein so gutes Ende für ihn genommen hatte, machte mit echt französischem Leichtsinn noch einige Witze über dies Abenteuer und ging dann nach dem Dorfe zurück; ich aber eilte so schnell wie möglich zu meinem Schimmel und jagte dann spornstreichs quer durch die Felder nach jener Gegend zu, in der ich preußische Truppen vermutete.

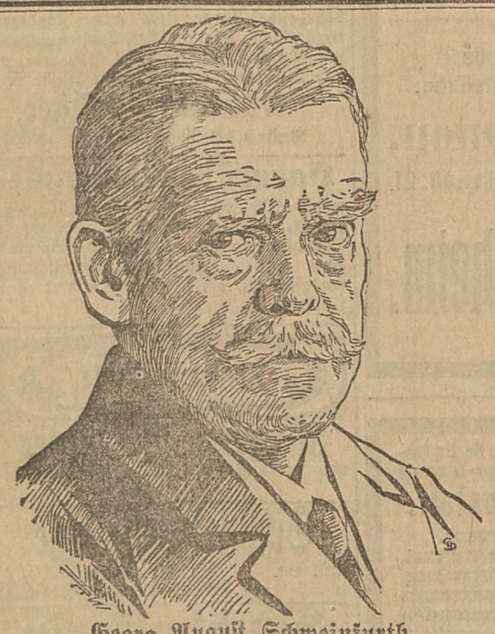
Unter den vortrefflichen Veröffentlichungen der Lutz'schen Memoirenbibliothek — wir erinnern an des Magister Laukhards Memoiren, an Rosens „In der Fremdenlegion", an Helen Keller usw. — steht zweifellos „Ein deutsches Reiterleben" mit an erster Stelle, weshalb wir es auch als Weihnachtsgeschenk bestens empfehlen. Das Buch wird jedem Leser Freude machen.

Die Massenvergiftungen in einem Berliner Asyl.

Im Norden Berlins hat sich, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht zum Mittwoch ein Fall von Massenvergiftung ereignet, der nur durch das Milieu der davon Betroffenen erklärt werden kann. Eine Zahl von Obdachlosen, die in dem nächtlichen Obdach der Stadt Berlin in der Fröbelstraße, der sogenannten „Palme", für die Nacht eine Unterkunft gesucht hatte, ist dort unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Bis jetzt sind 15 Männer der Erkrankung erlegen. Die ärztliche Untersuchung ergab Fischvergiftung. Es wurde festgestellt, daß die Obdachlosen, bevor sie das städtische Asyl betraten, auf der Straße geräucherte Bücklinge gekauft und sofort verzehrt hatten. In der Nähe der Fröbelstraße halten sich vielfach fliegende Händler mit billigen Räucherwaren und anderen Lebensmitteln auf, da die Obdachlosen im Asyl nichts Derartiges zu essen bekommen. Von den Männern, die an der Fischvergiftung erkrankten, starben im Krankenhaus Friedrichshain neun, in einem anderen Krankenhause zwei, während im Obdach selber noch vier Personen der Vergiftung erlagen.

Die Liste der Toten ist folgende: Eduard Reinicke, Arbeiter. Emil Haase. Neander Ritter, Schneider. Georg Buhn. Paul Gerschwitt, Arbeiter. Knißka, Arbeiter. Hermann Deuner, Ziegeleiarbeiter. Josef Weiß, Schlosser. Max Vogt, Arbeiter. Paul Noll, Arbeiter. Friedrich Neh[illegible] Hermann Kühnel. Heinrich Hobrik. Friedrich Manthei. Friedrich Schelke. Die Kriminalpolizei, die sofort von dem Vorfall benachrichtigt worden war, entsandte noch in der Nacht Beamte nach dem Asyl und den Krankenhäusern, um durch ihre Ermittlungen die Schuldfrage festzustellen. Diese ist noch nicht ganz aufgeklärt, da sich aus den Aussagen der verschiedenen Vernommenen Widersprüche ergeben haben. Einige, unter ihnen in der Hauptsache Erkrankte, aber auch solche, die inzwischen gestorben sind, bekundeten, daß sie von Straßenhändlern Bücklinge und Flundern, vier Stück für 10 Pfennig, kauften; sie glauben, daß sie gleich nach dem Genuß dieser anscheinend verdorben gewesenen Fische erkrankten. Ein anderer inzwischen Gestorbener gab an, daß er sich in der Zentralmarkthalle einen geräucherten Dorsch kaufte, dem er die Ursache an den Vergiftungen zuschrieb. Ein dritter wieder erklärte, daß er bei einem Händler in der Danziger Straße, den er namhaft machte, geräucherte Fische gekauft hatte. Als man zu diesem Händler sandte, stellte sich heraus, daß dieser mit allem anderen, nur nicht mit Fischen handelte. Aber auch alle anderen Aussagen sind nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Ein Händler machte eine wichtige Aussage; nach dieser sind mehrere der Erkrankten am Dienstag in der Zentralmarkthalle am Alexanderplatz gewesen und haben dort verdorbene und von den Händlern auf den Kehrichthaufen geworfene Bücklinge aufgesucht und mitgenommen. Zumteil haben die Erkrankten die verdorbenen Eßwaren bereits vor ihrem Eintritt in die Anstalt verzehrt, zumteil brachten sie die Waren noch mit in die Schlafsäle und gaben anderen Kameraden davon ab. Die Staatsanwaltschaft hat die Beschlagnahme der Leichen angeordnet; diese wurden am Mittwoch nach dem Schauhause gebracht, wo sie obduziert werden sollen, um die Todesursache festzustellen.

Nach weiterer Meldung beträgt die Gesamtzahl der nach dem Genuß verdorbener Räucherfische im städtischen Obdach in der Fröbelstraße in Berlin erkrankten Personen bisher sechsundvierzig, von denen einundzwanzig gestorben sind.



Georg August Schweinfurth,
der weltberühmte deutsche Afrikaforscher, begeht am 29. Dezember seinen 75. Geburtstag.

Der große Pionier ist ein geborener Rigaer. Nachdem er an verschiedenen deutschen Universitäten Naturwissenschaften studiert hatte, ging er im Jahre 1864 zum erstenmal nach dem Sudan. Im Jahre 1868 entsandte ihn die Berliner Akademie nach Zentralafrika. Nach Vollendung dieser Reise ließ sich Schweinfurth in Kairo nieder, wo er die geographische Gesellschaft gründete und das Institut leitete. Er setzte aber auch in jenen Jahren seine Reisen fort, erforschte die Wüsten Egyptens und Arabiens, besuchte dreimal Abessinien und andere afrikanische Gebiete. Das Resultat dieser Forschungen war, daß gar viele „weiße Flecke" von der Karte Afrikas verschwanden und daß die Wissenschaft wichtige Aufschlüsse über die botanischen, geologischen und ethnographischen Verhältnisse jener Länder erhielt. Das Hauptwerk des Forschers „Im Herzen von Afrika" ist in 73 verschiedenen Sprachen verbreitet worden. Jetzt lebt Professor Dr. Schweinfurth, dem eine große Zahl der höchsten Ehrungen widerfahren sind, abwechselnd in Egypten und in Berlin.

Mannigfaltiges.

(Liebestragödie.) Dienstag Mittag erschoß im „Gasthaus zur Weintraube" in Görlitz in der Berliner Straße der Sohn des Handelsmannes Schulz seine Geliebte und dann sich selbst. Der Grund zur Tat ist in Hindernissen zu suchen, die sich einer ehelichen Verbindung des jungen Paares entgegenstellten. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung ist eingeleitet.

(Ein Waggon Schweine gestohlen.) Der Viehhändler J. aus einem vogtländischen Städtchen hatte in Berlin auf dem Magerviehhof Friedrichsfelde einen Waggon Schweine nach einer Station in Bayern verladen. In Bitterfeld mußte der Waggon umrangiert werden. Noch ehe er aber dahin kam, war schon ein Telegramm auf dem Güterbahnhof eingetroffen mit dem Ersuchen, den Wagen nicht nach Bayern, sondern nach Leipzig zu dirigieren. Die Depesche enthielt alle näheren Angaben, wie Wagennummer, Zahl usw., und war mit dem Namen des wirklichen Absenders unterzeichnet, so daß die Bahnbeamten gar nicht auf Bedenken kommen konnten. Sie ließen also den Wagen bestimmungsgemäß nach Leipzig gehen. Dort hatte der Betrüger sich bereits mit einem Viehkommissionär in Verbindung gesetzt, der auch keinen Verdacht schöpfte, sondern den Transport abnahm und darauf erst 7000 Mark Vorschuß zahlte. Nach dem Verkauf der Schweine sandte er weitere 2000 Mark an eine angegebene Adresse nach Ostpreußen, sodaß der geschickte Dieb im ganzen für die gestohlenen Schweine 9000 Mark einheimste. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Dieb ausfindig zu machen.

(Selbstmorde.) Dienstag erschoß sich in Züllichau der in Berlin in der städtischen Studienanstalt für Mädchen angestellte 38 Jahre alte Lehrer Friedrich Groß. Der Grund zu der Tat ist wahrscheinlich ein Nervenleiden. — In Prag hat sich der praktische Arzt Dr. Borsony am Weihnachtsabend durch einen Revolverschuß entleibt.

(Steuerhinterziehung.) In dem bereits gemeldeten Steuerhinterziehungsprozeß gegen den Rechtsanwalt Mohr in Rudolstadt wurde das Urteil gesprochen. Mohr wird für schuldig befunden, in den Jahren 1907 bis 1911 sich gegen die §§ 72 und 91 des preußischen Einkommensteuergesetzes vergangen zu haben, indem er fortgesetzt Verschleierungen über die wahren Einkünfte aus seinen in Preußen gelegenen Gipsbrüchen beging. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft verurteilte die Strafkammer ihn zur Strafe von 95 500 Mark, das ist das Zehnfache der hinterzogenen Steuersumme, und zur Tragung der Kosten. Im Nichtbeitreibungsfalle wird für je 15 Mark 1 Tag Haft erkannt, jedoch nicht über die Dauer von 3 Monaten.

(Ein gemütlicher Gefängniswächter.) Eine unerhörte Vernachlässigung seines Dienstes ließ sich der Gefangenaufseher Lidtke in Meschede zu schulden kommen. Damit sie sich recht „ruhig und brav" verhalten sollten, teilte er laut „Rhein.-Westf. Ztg." „seinen" 4 Gefangenen mit, daß er eine Reise zu unternehmen gedenke. Die Aufsicht übertrug er seiner 18jährigen Schwägerin, die es jedoch versäumte, die Zellen zu schließen. Das gab einem würdigen Diebeskleeblatt, das kurz zuvor eingeliefert worden war, Gelegenheit, die goldene Freiheit wieder zu gewinnen. Einer der Flüchtlinge ist noch nicht wieder gefaßt worden. Für seine grobe Fahrlässigkeit erhielt Lidtke, der es auch nicht für nötig erachtet hatte, zu seiner Reise um Urlaub zu fragen, am Donnerstag von der Arnsberger Strafkammer 100 Mark Geldstrafe. Er ist also noch recht glimpflich weggekommen.

(Ein unglaublicher Exzeß.) Ein kaum glaublicher Exzeß hat sich in Schnappach in der bayerischen Pfalz abgespielt. Dort gastierte die Tyroler Sängergesellschaft Grietsch. Einem Gaste namens Weil gefiel ein Kouplet nicht; als Grietsch sich weigerte, ein anderes Kouplet zu singen, zog Weil plötzlich einen Revolver und schoß mit 8 Schüssen die ganze Sängergesellschaft von der Bühne. Grietsch wurde sofort getötet, ein zweiter Tyroler durch einen Schuß in den Hals schwer verletzt; auch 2 andere Mitglieder der Truppe liegen an schweren Schußwunden bedenklich danieder. Weil war bei Begehung der Tat vollkommen nüchtern. Er wurde sofort verhaftet.

(Für die Katz'.) Der Bannfluch, den die deutschen Vogelschutzvereine gegen die vogelmordende Katze geschleudert haben, hat, obschon viel Berechtigung in ihm steckt, doch wieder den geharnischten Protest vieler Freunde der Mieze herausgefordert. Der bekannte Maler Hans Thoma hat seine Ansicht in folgenden Worten kund getan: „Wenn die Vogelschutzvereine sich so weit verrennen, daß sie eines unserer schönsten und nützlichsten Haustiere der Vernichtung preisgeben wollen, so ist es an der Zeit, sich von ihnen loszusagen."

(Mordanschlag eines Bonner Studenten auf seine Wirtin.) In Bonn hat sich in der Wohnung eines Studenten ein aufregender Vorfall abgespielt. Der Student war plötzlich geisteskrank geworden und gab auf seine Wirtin 3 Revolverschüsse ab. Dann schloß er sich in seinem Zimmer ein. Zwei Polizeibeamte erbrachen die Tür. Sie wurden von dem Geisteskranken ebenfalls mit Revolverschüssen empfangen, jedoch nicht getroffen. Als der Student keinen Ausweg mehr sah, sprang er aus dem Fenster seines im zweiten Stockwerk gelegenen Zimmers auf die Straße. Er blieb unverletzt und wurde in die Provinzialheil- und Pflegeanstalt gebracht.

(Eine Raubtierjagd auf dem Jahrmarkt.) Im Ort Kopacs (Ungarn) sind während des Jahrmarktes aus einer Menagerie ein Löwe und ein Bär entsprungen. Drei Personen wurden von den wilden Tieren gebissen. Einer erlag seinen Verletzungen, die beiden anderen sind schwer verletzt. Auf die Bestien wurde eine Treibjagd veranstaltet. Der Löwe wurde mit Eisengabeln erschlagen, der Bär wurde erschossen.

(Was Old Moore über 1912 weissagt.) Old Moore, der englische Rivale der Pariser Pythia Mme. de Thèbes, verrät nun auch seinerseits der Mitwelt, was sie von dem kommenden Jahr zu erwarten hat. Als Patriot verheißt er zunächst ein freudiges Ereignis der britischen Königsfamilie, vielleicht die Geburt eines Prinzen oder die Vermählung einer Prinzessin. Rom aber soll im Jahre 1912 eine besondere Überraschung erleben: der Papst wird aus Gesundheitsrücksichten abdanken wollen. Old Moore ist über diese ungewöhnliche Prophezeihung selbst aufs höchste verblüfft, aber was soll er tun, die Sterne verkünden es nun einmal. In Brüssel wird im Juni die Nachricht von einem gefährlichen Aufruhr im Kongostaat eintreffen; doch als unparteiischer Prophet kündet Old Moore auch, daß bald danach England die Meldung von blutigen Aufständen in einigen indischen Provinzen erhalten wird. Dagegen wird die Kulturwelt sich über 2 wichtige neue Entdeckungen freuen können, denn der britische Seher verheißt für das Jahr 1912 die Entdeckung eines Heilmittels gegen den Krebs und gegen die Tuberkulose . . . .

(Ein Neger gelyncht.) In Broklyn drangen Volksmassen in das Gefängnis, holten einen Neger heraus und töteten ihn durch Axthiebe. Der Neger hatte am Abend vorher eine Weiße getötet.

(Ein Nachspiel zu den Moabiter Krawallen.) In einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin hat ein Kaufmann Zimmermann, ein Mitglied der demokratischen Vereinigung, die Äußerung getan: „die Staatsanwaltschaft wolle den Mörder des Arbeiters Herrmann, der bei den Moabiter Krawallen tödlich verletzt wurde, nicht finden". Wegen dieses Satzes erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Beleidigung der Berliner Staatsanwaltschaft. Der Angeklagte gab bei seiner Vernehmung zu, die inkriminierten Worte gebraucht zu haben, will aber dazu berechtigt gewesen sein. Der als Zeuge vernommene Staatsanwalt Stelzner gab eine eingehende Schilderung der Untersuchung nach dem Schutzmann, der den Arbeiter Herrmann erschlagen hat. Es seien eine ganze Reihe von Schutzleuten, etwa 200, die für die Zeit und den Ort als Diensttuende inbetracht kamen, vernommen worden. Gegen zwei Beamte lag ein stärkerer Verdacht vor, der sich aber als haltlos erwiesen habe. Als die Nachforschungen zu keinem Resultate führten, wurde die Untersuchung als ergebnislos eingestellt. Jedenfalls habe sich positiv nicht ergeben, daß Schutzleute als Täter inbetracht kämen, wenn sich auch der Verdacht gegen sie verdichtet habe. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis wegen Beleidigung.

(Drama in einer Irrenanstalt.) Ein furchtbares Drama ereignete sich in der Irrenanstalt Mercerata in Italien. Durch den Sturm waren mehrere Leitungspfähle umgeworfen worden. Die von ihnen geführten elektrischen Drähte waren in den Garten der Irrenanstalt gefallen. Drei Wahnsinnige, die die Drähte berührten, wurden vollständig elektrisiert. Zwei andere, die auf ihr Geschrei hinzueilten, erlitten das gleiche Schicksal. Der Direktor der Irrenanstalt, der alle fünf auf der Erde liegen sah, glaubte, daß sie untereinander einen Streit gehabt hätten, und lief herzu, um sie auseinanderzubringen. Er berührte dabei ebenfalls einen Draht und wurde getötet. Außerdem sind zwei Krankenwärter verletzt worden. Die ganze Tragödie spielte sich in wenigen Minuten ab.

Königreich Sachsen

	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890	1893	1898	1903	1907
1. Zittau	N	N	N	N	F	F	F	F	V	S	S	V
2. Löbau	K	N	N	K	F	F	N	N	V	K	S	N
3. Bautzen-Kamenz	N	R	K	K	K	K	K	A	A	A	A	
4. Dresden r.d. Elbe	N	R	R	R	R	K	K	K	A	S	S	S
5. Dresden l.d. Elbe	F	F	S	S	N	K	K	K	A	S	S	N
6. Amtshptmsch. Dresden Land	N	R	K	K	K	K	K	K	A	S	S	S
7. Meissen-Grossenhain	N	K	R	R	R	K	K	K	A	A	S	A
8. Pirna	F	F	F	F	F	F	R	R	A	A	S	A
9. Freiberg	F	S	N	S	S	R	R	R	R	K	S	K
10. Döbeln	F	F	F	F	F	F	N	K	K	N	S	N
11. Oschatz-Grimma	N	R	R	R	R	R	R	K	K	S	S	K
12. Leipzig (Stadt)	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	S	N
13. Leipzig (Land)	N	F	S	R	R	S	N	N	S	S	S	S
14. Borna	F	R	K	K	K	K	K	K	K	K	S	R
15. Mittweida-Burgstädt	N	S	N	S	S	N	N	S	S	U	S	S
16. Chemnitz	F	S	S	N	S	S	N	S	S	S	S	S
17. Meerane-Glauchau	S	S	S	S	N	S	N	S	S	S	S	S
18. Zwickau	S	S	S	F	S	S	N	S	S	S	S	S
19. Stollberg-Schneeberg	F	S	S	S	K	K	N	S	S	S	S	S
20. Sayda-Marienberg	N	N	N	S	N	R	R	R	K	S	S	A
21. Annaberg-Schwarzenberg	F	N	N	N	N	N	N	N	N	N	S	N
22. Kirchberg-Auerbach	N	N	S	R	N	S	K	K	S	S	S	N
23. Plauen	N	N	K	N	K	K	K	K	K	K	S	V

Grossherzogtum Hessen

	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890	1893	1898	1903	1907
1. Giessen	N	N	R	R	N	N	N	A	A	A	N	A
2. Friedberg-Vedingen	N	N	N	N	N	F	N	F	F	N	N	N
3. Lauterbach-Alsfeld	R	N	N	N	N	N	N	A	A	A	N	A
4. Darmstadt-Gr.Gerau	N	N	F	F	F	N	N	N	N	S	S	N
5. Offenbach-Dieburg	N	N	N	N	S	S	N	S	S	S	N	S
6. Erbach-Bensheim	N	N	N	N	N	N	N	N	A	N	N	N
7. Worms	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N
8. Bingen-Alzey	N	N	N	N	N	F	F	F	V	V	V	L
9. Mainz	N	Z	Sv	Z	F	Z	Z	S	S	Z	S	S

Königreich Württemberg

	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890	1893	1898	1903	1907
1. Stuttgart	N	N	N	N	Sv	Sv	N	N	N	S	S	S
2. Cannstatt-Ludwigsburg	N	R	R	R	Sv	N	N	Sv	Sv	N	N	N
3. Brackenheim-Heilbronn	N	N	N	Sv	Sv	Sv	R	Sv	Sv	R	B	F
4. Böblingen-Leonberg	N	N	R	R	R	R	R	Sv	Sv	Sv	S	L
5. Esslingen-Kirchheim	N	N	Sv	R	R	N	N	N	Sv	Sv	S	N
6. Reutlingen-Tübingen	R	N	Sv	R	Sv	Sv	R	Sv	Sv	Sv	Sv	Sv
7. Nagold-Neuenbürg	N	N	R	R	R	R	R	R	K	Sv	Sv	
8. Freudenstadt-Oberndorf	N	N	N	R	R	R	R	Sv	Sv	R	Sv	Sv
9. Balingen-Rottweil	N	F	F	F	F	F	N	Sv	Sv	Sv	Sv	Sv
10. Gmünd-Göppingen	N	R	R	N	R	R	N	Sv	Sv	N	S	Sv
11. Hall-Oehringen	N	N	R	R	Sv	N	N	N	Sv	Sv	L	L
12. Gerabronn-Künzelsau	R	R	R	R	Sv	Sv	N	Sv	Sv	Sv	L	L
13. Aalen-Ellwangen	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
14. Ulm	N	N	R	R	R	N	N	Sv	N	Sv	Sv	Sv
15. Ehingen-Laupheim	N	R	R	R	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
16. Biberach-Waldsee	R	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
17. Ravensburg-Saulgau	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z

Grossherzogtum Baden

	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890	1893	1898	1903	1907
1. Konstanz-Ueberlingen	N	N	N	N	N	N	N	Z	Z	Z	Z	Z
2. Donaueschingen-Villingen	N	N	N	N	N	K	K	U	K	N	N	Z
3. Schopfheim-Waldshut	N	N	N	N	Z	N	N	Z	Z	Z	Z	Z
4. Lörrach-Müllheim	N	N	N	N	N	F	N	Z	N	N	N	N
5. Freiburg	N	N	N	Z	Z	Z	N	Z	Z	Z	Z	Z
6. Lahr-Wolfach	N	N	N	N	N	N	N	Z	Z	Z	Z	Z
7. Kehl-Offenburg	N	N	N	N	N	Z	N	Z	Z	Z	Z	Z
8. Bühl-Rastatt	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
9. Pforzheim	N	N	K	K	N	N	N	Sv	N	S	S	S
10. Karlsruhe	R	R	N	K	N	N	N	F	V	S	S	S
11. Mannheim	N	N	N	Sv	Sv	Sv	N	S	N	S	S	S
12. Heidelberg	N	N	N	N	N	K	K	K	N	N	N	N
13. Bretten-Sinsheim	N	N	N	N	K	K	K	K	K	B	N	L
14. Adelsheim-Buchen Tauber-Bischofsheim	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z

A = Wirtschaftliche Vereinigung
B = Bayerischer Bauernbund
D = Däne
E = Elsass-Lothringer
F = Freisinn
K = Konservativ
L = Bund der Landwirte
N = Nationalliberal
P = Pole
R = Reichspartei
S = Sozialdemokraten
Sv = Süddeutsche Volksp.
U = Unbestimmt
V = Freis. Volksp.
W = Welfe
Z = Zentrum

Zu den Reichstagswahlen

mag unsere Tabelle einiges statistisches Material über den Ausfall der bisherigen Wahlen in Sachsen, Hessen, Württemberg und Baden liefern. Wie man sieht, haben in diesen Ländern die Wahlresultate seit der Gründung des Reiches recht sehr geschwankt, und nur den Nationalliberalen und dem Zentrum ist der eine oder der andere Wahlkreis seit dem Jahre 1871 immer treu geblieben. So wurde in Worms stets ein Nationalliberaler, in Bühl-Rastatt stets ein Zentrumsmann gewählt. In den meisten anderen Kreisen kann man ein ständiges Schwanken zwischen zwei, drei, vier oder (wie im Kreise Dresden links der Elbe) gar sechs Parteien beobachten. Seit den letzten Hauptwahlen haben in einigen Kreisen Ersatzwahlen stattgefunden. In Stolberg-Schneeberg wurde wieder ein Sozialdemokrat, in Gießen wieder ein Antisemit gewählt. In Sayda-Marienberg trat ein Sozialdemokrat an die Stelle eines Antisemiten, und auch die nationalliberalen Vertreter von Friedberg-Uedingen und Cannstatt-Ludwigsburg wurden durch Sozialisten ersetzt. Dafür gewannen die Nationalliberalen in Konstanz-Überlingen dem Zentrum einen Sitz ab.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 27. Dez. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00bG
do. 1.7.12	d	4	99.90bG
do. 1.4.15	a	4	100.20bG
Pr.Schatz12	a	4	99.90G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.75B
do. do.	v	4	101.60G
do. do.	v	3	82.75bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	91.75B
do. do.	v	3	82.74bG
do. do.	v	4	102.10bG
do. Staff.A.	d	4	98.80B
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	101.20G
do do.	v	3½	90.20B
Brem.Anl.99	v	3½	89.20G
do. 96	d	3	79.10bB
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	90.30G
do. 1907	d	4	100.30G
do.am.1900	a	4	100,60bG
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	81.30G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.40G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	d	4	100.00B
do.	v	3½	90.10G
Pommersch.	d	4	100 00bG
do.	v	3½	90.00b
Posensche .	d	4	—.—
do.	v	3½	90.10G
Preussische	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.00b
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische .	d	4	100.10G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Schlsw Holst	d	4	100 10G
do.	v	3½	90.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	e	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100 20bG
do. do.	a	3½	88.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.80B
do. do.	a	3½	89.00G
do. do.	a	3	79.20B
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10G
do.XXII XXIII	d	3½	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	90.10bG
do. IX XI XIX	a	3	84.00G
WstfPr15 16	v	4	100.10G
do. uk. 09	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.40G
do. uk. 15	d	3½	89.40G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.20G
do.1908-18	b	4	100.00G
Berlin 04 II	a	4	101.20B
do. 82/98	v	3½	99.00G
do. 1904 I	d	3½	93.40b
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	90.00b
Breslau 91	v	3½	91.50G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	91.00G
Charl.89/99	v	4	100.60b
do.07 uk.17	d	4	100.70G
do. 1908	a	4	100.60B
do 95/99,02	v	3½	92.80G
Düssd88/03	v	3½	91.80G
Elberf . 99	a	4	99.50G
Essen 1901	v	4	99.50b
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/02	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	d	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	91.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.90G
do. 06 uk.11	a	4	100.60B
Mainz.07 16	c	4	99.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.75G
do. 05 u. 12	a	4	—.—
do. 94, 03	a	3½	89.75G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	99.80G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.20G
Teltow.Kreis	d	4	100 00bG
do. do.	d	3½	92.00G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.80b
do. do.	a	4	105.30G
do. do.	a	3½	98.75G
do. neue	a	4	100.20bB
do. do.	a	3½	90.90b
do. do.	a	3	82.60G
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	89.25G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.60G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.50bG
do. do.	d	4	100.25bG
Ostpreuss. .	a	4	99.90bG
do.	a	3½	90.00G
do.	u	3	80.50bG
Pommersch.	a	3½	90.00bB
do.	a	3	80.80bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	91.40bB
do. Lit. D	a	4	99.40b
do. Lit. A	a	3	80.50G
do. Lit. E	a	4	99.40b
do. Lit. B	a	3	80 50G
do. Lit. C.	a	3½	90.30b
Sächsische .	a	4	101.50G
do.	a	3½	91.00b
do.	a	3	82.80G
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.80G
do. do. do.	a	3½	91.80B
do. do. do.	a	3	81.30b
Schl.Hlst.LC	a	4	99 40B
do. do. do.	a	3½	91.10G
Westf. Land	a	4	99.80B
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.80B
Westpr. rit. I	a	3½	90.60bG
do. I B	a	3½	90.80bG
do. II	a	3½	90.50b
do. I	a	3	—.—
do. I	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	99.00G
do. do.	a	3½	90.00B
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	90 20G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	fro.	37.10bG
Bad.Pr.A.67	b	4	166 90b
Brschw20TL	—	fro.	212.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.30b
Hamb. 50T.L	8	3	182.00b
Mein. 7Gld.L	—	fro.	35.90bG
Oldenb40TL	2	3	125.75b
D.Ostaf Schv	a	3½	95 00bB
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101 50G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.80b
do. 1000 P.	a	5	101.40b

Arg. 4000M.	c	4½	99.40G
do. 400 M.	c	4½	99.40G
do. ab 100L.	d	4½	98.30G
do Gs.8.8.97	d	4	89.40b
BuenAirPr08	d	5	100.50bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.40b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	—.—
do. Tients.-P	d	5	99.80G
do. v. 98	c	4½	95.25b
GrchA 81/84	a	1,6	56.60bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	44.00bB
do. Monopol	a	1½	52.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	56.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	94.90bG
do.	—	4	90.25bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.75b
do. 4080M.	q_1	5	100.70b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	97.80b
do. Kronenr.	c	4	91.60B
do. einh.kv.R	v	4	90.70bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	93.80G
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	fro.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67 30bG
Rumän. 03	f	5	100.90b
do. 89	a	4	93.20B
do. 90	a	4	95.20B
do. 91	a	4	93.40b
do. 94	a	4	92.10B
do. kleine96	e	4	91.40bG
do. 1905	d	4	91.90G
Russ.k.A. 80	e	4	91.50bB
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	94.75bB
do. do. 02	a	4	91.40bG
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.60bG
do. konv.Obl.	a	3,8	89.00bG
do.Prm.A.64	a	5	483 75bG
do. do. 66	c	5	367.50bG
do. Bodenkr.	a	5	113.25G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87,25bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.25bG
do. unifiz.03	c	4	91.10
do. do. 05	c	4	81.90bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	163.25b
Ung. Goldrt.	a	4	92.70b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	90.50bG
do. do. 97	a	3½	79.00B
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.10b
do. Pes.	a	6	103.00bG
do. 1908	d	5	100.25G
do. 1909	a	5	100.00B
Lissab. St.A.	a	4	80.50bG
MoskauSt.A.	v	5	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.50G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	93.80G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50G
Poln.Pf3000	a	4½	93.25B
1000-100R	a	4½	93.40b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.10b
do. Sp.K.I.II	a	4	92.75b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.25G
do. Genuss	—	frc.	66.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	139.25b
Bröltal.Eisb.	1	4½	88.50G
Frkf.Güterb.	1	4	50.00bG
Halb.-Blank.	1	3½	101.10bG

Kgsb.Cranz.	4	7	138.10G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.50bG
Niederlaus.	4	3½	37.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	74.00bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	32.25B
Südöst.(Lb.)	1	0	19.00bG
Warsch.-W.	1	11½	182.00bG
Anatol. voll	1	5	113.00bG
do. 60%	1	5	112.50b
Baltim. Ohio	1	6	103.80b
Canada Pac.	1	9½	244.00b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅓	152.70b
Schantung .	1	6½	124.25b
West-Sizil.	1	3⅓	74.10bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	154.75B
Braunschw.	1	6½	140.00B
Bresl.el.Str.	1	6½	128.50G
Danz.el.Str.	1	6½	134.80G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.90b
Gr. Berl. Str.	1	8½	192.40bG
do.Cass. do.	O	5	110.90B
Hambrg. do.	1	10	190.50b
Hann.St. V.A.	1	3½	90 25bG
Magdeb.Str.	1	8½	187.00G
Posener do.	1	9½	190.25G
Stettiner do.	1	8	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	6	105 25bG
Hmb.Am.Pck	1	8	145.90b
Hansa Dmpf.	1	10	211.10b
Nordd. Lloyd	1	3	105.50b
Schl.Dpf.Co.	1	6	61.75b
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	75.60G
Oest.U.St.85	c	3	78.10G
do. Gold	e	4	96 00bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	55.70B
do.Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	89.50b
do. von1889	d	4	89.20bG
MoscSml. ab	e	4	89.00B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	99.00G
Kursk-Kiew	b	4	90.75b
Mosco-Kas.	a	4	89.10b
do.KiewWor.	d	4	89.20bG
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	89.00bG
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	89.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.90G
Süd-Ost 98	e	4	89.10b
Wsch.W. 10r	a	4	94.00bG
do. do. X XI	d	4	90.90b
Wladiks. 98	d	4	89.40bG
An.Eis.2040	d	4½	97.25G
do. kleine	d	4½	97.75G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.20bG
do. kleine	d	4½	—.—
Macedon. B.	a	3	64.50bG
North.PacBd	q_1	4	100.30G
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	88.25bG
do. do.	a	4	80.40bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.25bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp. Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99 60bG
Brl [illegible] 8	v	4	100.25bG

Bayr Hyp.uW	v	3½	91.30B
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.20G
do. XXV	d	4	100.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00G
do do. XVII	a	4½	101.90B
do. do. kv.	d	4	98.30G
doVII XXI XII	v	4	98.30bG
do.XXII XXIII	v	4	100.20G
do. XIII u. 13	v	3½	92.20bG
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.20b
Goth. Grdkrll	a	3½	117.25B
do. III IV	a	3½	102.25G
do. IX u. IXa	d	4	98.70G
do. X u. XII	v	4	98.60G
do. XIV u. 16	d	4	98.70G
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.50G
do. IX X	d	4	99.00bG
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75bG
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do. Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	137.80G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00B
XIII XIV XVII	v	4	98.25bG
do. XIX	d	4	[illegible]25bG
do. XXI	d	4	98.10G
do. XXVIII	a	4	100.
do.XXIIIu.15	a	3½	92
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.
do.v.99uk09	a	4	98.50bG
do.v.03uk12	a	4	98.50G
do.v.06uk16	a	4	98 80b
do.v.07uk17	a	4	99.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	89.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.00bG
do.v.04uk13	a	3½	89.70G
do.K.-O.v.01	a	4	100.00bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95 00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	96.30bG
do. uk. 1913	a	4	98.50G
do. uk. 1914	v	4	98.50bG
do. uk. 1917	v	4	98.75bG
do. uk. 1919	v	4	99.60bG
do.Komm.Ob	a	4	100.30G
do. do. 1909	a	4	101.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	93.60bG
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.80bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.40bG
do. XXV (14)	d	4	98.60bG
do.XXVII(15)	d	4	98.90bG
XXVIII(17)	d	4	99.20bG
do.XXIX (19)	d	4	99.40bG
do.XXX XXXI	v	4	100.00bG
do.XXIII (12)	d	3½	91.80G
do.XXVI (14)	a	3½	92.30bG
do.XVIII (08)	v	3½	89.70bG
do.KlbOb.08	a	4	97.80G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.30bG
do. IX uk. 20	a	4	101.00bG
do. X uk. 21	d	4	101.00bG
do. IV uk, 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.00G
do. III uk. 12	d	3½	91.00bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.80G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.50bG
do. IX IXA 12	d	4	98.50bG
do. XI u. 18	d	4	99.00G
do. XII u. 20	a	4	100.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	90.50G
Allg.Elekt.G.	d	4	97.70b
Brl.El.W.u12	a	4	97 40G
do. 1908	a	*4½	101.00b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.10G
Dess.GasG 5	a	4½	104.75G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.80G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.00bG
Donnersmkh	d	*3½	95.25bG
Drtm Un.100	d	*5	100.90bB
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	101.10G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.50G
Gelsenk Bgw	d	*4	98 50b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.90b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103 25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.10G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.50b
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	90.80G
Laurahütte .	a	*4	96 50b
do.	c	*3½	89.10G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75B
Ldw Löwe&C	d	4	98.25G
Mannesmr.5	a	4½	105.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.30b
ObschlEisb3	a	*4	96.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.50bB
Patzenh.Br3	v	*4	103.10bG
Schalk.Gr99	a	*4	94.30b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.25G
Siem.Halsk3	d	4	96.75G
SiemSchck3	a	4½	102.50bG
ThielWackl2	a	*4½	102 00B
SteauaRm 5	e	5	104.75bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	126.00bB
Berg.Märk.B	1	8½	154.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	170.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122 90b
Braunschw B	1	5½	115.00G
do Hann.Hyp	1	8½	171.50B
Bresl.Disk.B	1	6	110.00G
Com.uDisc.B	1	6	116.75b
Danz. Priv.B.	1	7½	135.60b
Darmst. Mk.	1	6½	127.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	142.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.50G
Deutsche Bk.	1	12½	264.50B
do. Effekt.Bk	1	5½	121.75G
do.Hypoth.B.	1	8	158.60G
do. Nation.B.	1	3	119.80bG
do. Uebers.	1	9	169.50bG
Disc. Comm.	1	10	192.00bB
DresdnerBk.	1	8½	159.00bB
Gotha Grdkr.	1	9	176.00bG
do. Privatbk.	1	7	129.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	184.00b
Hannov Bank	1	7½	150.40G
Hildesh.Bnk.	1	8	174.25b
Königsb.VrB	1	7	132.25G
Landbank .	1	6½	107.40b
Leipz.Grd.A.	1	9	171.00bG
MärkischeB.	1	6	103.90G
Magdeb.B V.	1	5½	119.20G
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	146.00bG
Mitteld.Crdb	1	6½	121.80G
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	128.00bB
Nordd KredA	1	7	123.75G
do.GrundkrB	1	6	120.00bG
Osnabrück.B	1	7½	120.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.90b
Preuss.BdKr	1	8	163.50b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	196.60bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.25bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	162.60b
Reichsb.Ant.	1	6,43	140.50b
Rh.Wstf Disc	1	7	129.50bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	156.60bG
Sächs. Bank	1	8	157.20bG
SchaaffhBkv	1	7½	186 25b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	241.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	262.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	90.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	114.90b
Böhm. Brauh	O	5	144.25bG
Friedrichsh.	O	4	91.00bG
Germania .	O	0	60.00G
Hilsebein .	O	0	45.25bG
Königstadt .	O	4½	95.50bG
LandréWssb	O	5	124.50G
MünchBrauh	O	7	116.50G
Patzenhofer	O	14	238.50bG
Pfefferberg	O	10	198.50G
Schöneb Sch	O	11	224.20bG
Schultheiss	9	15	255.00B
Spandauer B	O	5	129.50bG
Victoria . .	O	6	108.20bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	114.25G
BriegerSt.Br	9	5½	104.50bG
Dortmunder	O	20	351.00G
do.Unionsbr	O	20	402.50bG
do.Victoriab	O	6	110.00bB
Dssld Höfelb	O	10	161.75bB
Germn. Drtm	O	9	143.50bG
Glückauf . .	O	8	133.10G
Herkul Cass.	O	9	166 80G
Holsten . .	O	13	180.60bG
Hugger Pos.	O	8½	140.00bG
Kiel.Schloss	O	8	128.25G
KönigB.Beck	O	9	162.00G
Leipz Riebek	O	10	187.00B
Lindbr.Unna	O	5	74.75B
Lindener . .	O	12	225.25bG
Löwenbr Dtm	O	10	178.00G
Oberschles.	1	4½	94 75G
Oppelner .	O	3½	70.60G
Paulshöhe .	O	4	94.00B
Schlegel . .	O	10	160.00G
Schwaben Br	O	10	151.50B
Sinner . .	1	12	237.00bG
vTuchersch.	7	14	255.50bB
Wickl. Küpp.	N	7	142.50bG
Accum.Fab	1	15	333.00bG
do.BoeseVA.	1	0	1.30b
A.G.f.Anilinf	1	20	422.00bG
do.f Bauausf	1	5	110.00B
do.f Mnt.Ind.	4	0	53.00bG
AdlerCem.kv	1	0	130.50bG
Adlerwerke .	N	30	448.00b
AlfeldGron.P	1	4	116.50b
AllgBerlOmn	1	6	172.25G
Anglo Cont.G	1	7½	120.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	265.60b
Anhalt. Kohl.	1	6	165.50G
do. V.-A.	1	6	117.00B
Annen. Guss	7	4	96.50bG
Aplerb. Bgb.	1	6	131.00bG
Archimedes	7	3	136.50G
Arenbrg.Bgb	1	16	434.00bB
ArnsdorfPap	O	9	139.00bB
Baer&St. M	1	27	445.80b
Bk.f.Spr.u Pr	O	24	517.50bG
Bartz&Co Sp	1	8½	169.50bG
Baug BNeust	—	frc.	45.00bG
do.KaisWStr	O	1½	55.25bG
BendixHolzb	5	3½	80.10b
Berg.Märk.I.	1	4	80.00bB
Bergm. Elkt.	1	12	236.10bG
Brl.AnhMsch	1	10	188.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	197.90b
do. do.	7	4½	103.80b
do.Eispalast	1	5	56.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	232.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	92 00bG
do.Maschin.	7	13½	242.00bG
do.SpedV.kv	1	9½	178.50bG
do. do. V.A.	1	8½	159.25bG
do. Terr.u.B.	1	0	53.00bG
Berthold Sch	1	15	289.50G
Berzelius Bw	1	3	126.00b
Bismarckhtt	7	0	149.00bB
Bochum.Bgw	1	0	105.50bG
do. Gussst.	7	12½	233.10bG
BdgSchönhA	—	frc.	84.00bG
Böhler & Co.	1	12	222.00bG

Bösperd.Ww	7	2	22.00bG
Brnschw.Khl	1	11	294.07bG
do. Jute	7	12	500.04bG
BredowZckf.	7	6	025.11bG
Breitenb. Zm	1	0	106.20G
Brem. Wollk.	1	16	262.60G
Bresl.Spritf.	O	21	398.07G
do.WgfLinke	1	25	659.75bG
Buderus Eis.	1	5½	114.20bG
Butzke Met.	1	6½	111.90B
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	268.50G
CasselFedst	1	15	274.25bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	204.00G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	269.80b
Chem. Fab. MilchPos.	N	12	284.75bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	5	144.50G
Cöln. Bergw.	1	30	502.00bG
Cöln-Müsen	7	0	75.50bB
Concord Bgb	1	11	311.50bG
do. Spinner.	1	8	141.00G
Cont. Wassw	1	8	157.50bG
Delmnh.Lin	1	20	339.25bG
Dessau. Gas	1	9	179.25bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.50b
do.Lux.Bw.V.	7	11	193.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	119.50bG
do. Oest.Bgw	1	11	254.75bG
do.Uebs.El G	1	10	181 70bG
do.Asph.Ges	1	10	139 90b
do. Gasglühl	7	50	624.75bG
do. Kabelwk.	1	8	137.75bG
do.Spiegelgl	1	25	385.75bB
do. Waffenfb	1	24	430.50b
do.Wasserw.	1	4½	112 00b
Dt. Eisenhdl.	1	6	128.60b
Dinnendahl .	7	0	35.75bG
Donnersmkh	1	16	314.75bG
Dör.& Lehrm	1	10	168.75b
Düsseld Wgg	7	13	265.25bG
do. Eisen .	O	8	164.00b
do. Maschin.	1	8	129 90b
Dynam Trust	5	10	187.00bG
Eckert M.F.	O	10	160.00bG
Egest.Saline	1	12	213.50bG
EintrachtBrk	1	27	492.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	220.60bG
Elberf. Farb.	1	25	529.50b
do.Papierfb.	7	0	87.00bB
Elekt. Dresd.	4	5½	124.00bG
Engl. Wollw.	1	5	78.25G
C. Ernst&Co.	1	0	30.00b
Eschw.Brgw.	7	8	182.00B
Essen.StnkB	1	10	185.00bB
Fag Eis.Mst	7	8	163.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	165.50bG
Finsb. Schiff	7	4	140.50G
Fraust. Zuck	9	18	222.80b
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	97.00bG
Geisw. Eis.	7	11	198.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	207.80bG
do. Gusstahl	8	0	87.50bG
Gg. Marienh.	7	4	110.25bG
do. Vorz.-A.	7	6	115.70b
GermaniaPZ	7	0	82.50G
Gs.f.el Untrn	1	9	185.75bB
Gladb. Spinn	1	0	116.00bG
GlasSchalke	1	15	236.00bB
Görl. Eisenb.	7	13	311.00bG
do. Maschin.	7	5	127.10G
Greppin.Wk.	1	10	249.00bG
Guttsm Msch	1	5	79.00b
Haberm.&G	1	10	150.50bG
Hagen.Guss.	7	0	71.75bG
HallescheM.	1	30	443.00b
Hdlsg.f Grdb	1	8	174.25bG
Hst. Belleall.	1	6	111.50bG
Hannov. Bau	1	0	49.50G
do. Masch.	7	16	291.80b
Harb. WienG.	7	0	140.00B
Harkort Brck	1	8½	132.10bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	196.00b
Harpen. Bgb.	7	8	197.75b
Hartm.Msch.	7	5	164.00bB
HasperEisen	7	10	180.60bG
Hein Lehm.a.	1	7	128.9[illegible]b
HemmoorCm	1	5	131.10bG
Herbrand W.	O	7	162.75bG

Hermannm.	1	12	167.60bG
Höchst. Fbw.	1	27	563.00bG
HofmannWg.	1	35	736.00b
Hohenlohe W	4	11	206.50bG
HöschE.u.St.	1	20	324.00bG
HumboldMa.	7	8	134.90b
Ilse Bergb.	1	24	460.00bG
JeserichVA.	1	5	100.60G
do. abg.	1	8½	143.00bB
Jessenitz K.	1	6	107 00b
Kahla Porz.	1	12	337.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	181.75b
KaplerMsch.	1	0	72.25b
Kattowitz.Bg	4	14	249.75bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	292.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	369.50bB
Kön.Marienh	1	6	82.50bG
Königsborn .	1	12	248.00bG
KönigszeltP.	7	7½	164.10bG
Gbr. Körting	1	8	137.60G
Kruschw. Z.	7	24	299.50bG
Kyffhäuserh	1	12	247.00bG
Lahmeyer E	4	4	127.50bG
Lapp, Tiefb.	1	0	66.00bG
Lauchhamm.	7	10	204.50bG
Laurahütte .	7	4	178.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	168.25bG
Leykam Jos.	1	5	133.00b
L. Löwe & Co.	1	16	289.80b
Lothr.E.dp.a	7	0	29.00bG
do.do. St.Pr.	7	0	70.50G
Lüneb. Wchs	7	9	141.75bG
Luth. Brschw	7	6	100.25bG
Mannesmr.	7	12½	229.50bG
MarkWstf Bg	7	2	123.50G
Magdeb.Gas	1	6	111.25G
do. Bergw.	1	35	547.50bG
Marie ks.Bg.	7	4	89.00G
MarienhKotz	4	8	129.75bG
M.-F. Kappel	7	28	448.75b
MArm Strube	1	0	40.00G
Massen.Bgw	1	6	140.75bG
MchWb Lind.	1	12	275.00bB
Mix & Genest	1	3	95.50G
MhleRöning.	7	24	335.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	189.00bG
NeptunSch.	1	0	79.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	147.50b
do.Phot.Ges.	1	0	20.75b
Niederl. Khl.	4	11	205 00bG
Nitritfabrik	4	16	258 75bG
Nordd. Eisw.	1	2	47.60bB
do. Gummi .	1	0	91.10bG
do. Jute L. B.	1	5	90.25bG
do. Wollkäm.	1	10	149.70b
Obschl Eisb	1	2½	106 00bB
do.Eisenind.	1	0	90.50B
do. Kokswrk.	1	10	201.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	178.50bB
Oppeln. Zm.	1	3	160.00bG
Orenst.&Kop	1	14	222.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	103 90b
Ottens.Eisen	1	5	99 25G
Panz. Geld.	7	6	125.00b
Pauksch M.	N	0	48 60b
Petersb.El.B	1	7	128.50bG
do. V.-A.	1	10	166.80bG
Petrolw. V.A.	1	0	14.30G
Phönix Lit.L.	7	15	260.25b
Ravensb Sp	1	2½	109.50bG
Reichelt Met	1	12	215.75bG
Rhein. Brnk.	4	9	177.80b
do. Metallw.	O	0	97.10bG
do.Nass. Bw.	1	21	340.00B
do.Stahlwrk.	7	8	175.00bG
do.Wstf. Ind.	1	6	152.25bG
do. do. Klkw.	7	12	181.00B
RiebeckMtw.	4	12	197.60b
J. D. Riedel	1	12	346.00bG
Rombch Hütt	7	9	184.10bG
Rosenth.Prz.	1	18	308.00b
Rositz. Brnk.	7	5	131.50b
do. Zucker	O	10	152.50bG
Rothe Erde	7	0	53.75b
Rütgers Wk.	1	11	205.00bB
SächsBöh Z	1	5	158.75G
Sangerh. M.	O	8	193.80bG
Sarotti . .	7	12	198.00bG
Schering . .	1	12	239.50B
Schl.el.uGas	1	10	198.50G

Schl.Prtl.Zm	1	1	151.40bG
H.Schneider	1	10	177.00bB
Schomburg.	O	7	146.00B
Schoening .	5	8	125.00G
Schuckert El	8	7½	166.60b
Seebeck Sch	7	0	70.10G
Siemens Gl.I	1	14	249.80G
Siem.&Hlsk.	8	12	246.75bG
SiemensEl.B	O	6½	130.50G
Simonius Cll	1	6	110.25b
Spnn Renner	1	7	108 50bG
Stadtberg. H	7	1	93.00bG
Stahl&Nölke	7	0	150.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	158.75G
Stett. Vulkan	1	11	223 00B
StollwrckVA.	1	6	120.00B
Stolb.Zink-A	1	5	120.25bG
StralsSpielk	7	7½	—.—
Tecklenbrg	1	0	131.00bG
Tel. Berliner	7	8	194.90b
Teltow- Kan.	—	fro.	48.50bG
Terra A.-G. .	6	10	125.00b
Tr. Grossch.	7	0	101.75G
do.N.Schönh	1	0	93 50G
do.N BotGart	—	frc.	108.50bG
do BrlNrdost	1	0	232.25bB
do.do. Südw.	—	frc.	130.75bG
Teuton. Misb	1	5	184.75bG
ThaleEis StP	1	12	297.00bG
Fr. Thomée .	7	6	116.00bG
Trachenb. Z.	7	8	134.25bG
UnionBaug.	1	7	119.50G
U.d.Lind. Bv.	1	8	187.00bG
Varzin. Pap	1	12	196.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	143.75bG
do.CölnRw.P	1	18	319.00b
do.Mörtel-W	1	8	128 50bG
do. Metw.Hll.	O	11	160.75bG
do. Nickelw.	4	18	294.50bG
do.Zypen&W	7	10	185.00bG
VictoriaFahr	O	6	106.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	185.75b
Vogtl. Masch	7	30	464.00bG
Vorwohl.P.C.	1	12	262.00bG
WandererF	O	27	496.25bG
Westeregln.	1	10	207.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	156.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	161.00bG
do. Kupfer	7	5	109.00bB
do. Stahlw.	7	0	64.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	655.00bB
Wicking P.C.	1	4	113.25bG
Wiel & Hrdtm	8	8	111 00b
WilkeGasom	4	6	100.50G
Witt. Gussst.	7	9	201.50bG
do. Stahlrhr.	7	6	274.00bG
Wrede Mälz.	9	3	73.25G
ZechauKrb.	1	5	97 00b
ZeitzerMsch	7	18	303.00bG
Zellst Waldh	1	15	262.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.95bB
Brüss. u.A	8 T.	4	80.65b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	4	20.455b
do. . .	8 T.	4	20.42b
Madr. u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork .	vista	—	4.195bG
Paris . .	8 T.	3½	81.125b
Wien . .	8 T.	5	84.75b
Schweiz .	8 T.	4	80.80G
Stockhlm	10 T.	5	112.35b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.50G
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch. .	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke .	16.22b
N.Russ.Gold p100R.	215.79b
Amerikan. Noten . .	4.1875b
Engl. Banknoten 1L.	20.435b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R.	216.00b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Bekanntmachung.

Die Wohnung im 2ten Stock des Junkerhofs, Mauerstraße Nr. 2, soll vom 1. April 1912 ab auf drei Jahre neu verpachtet werden.

Mietsangebote bitten wir bis zum **Freitag den 5. Januar 1912,** vormittags 11 Uhr, in unserem Bureau I abgeben zu wollen. Sie sind zu verschließen und mit entsprechender Aufschrift zu versehen.

Jeder Bieter bleibt vom Terminstage ab 14 Tage hindurch an sein Gebot gebunden. Diese Verpflichtung muß in dem Angebot ausdrücklich übernommen werden.

Der Vermietung liegen Bedingungen zugrunde, die im Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden können.

Thorn den 22. Dezember 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus 1 Tr., Zimmer 28) ist geöffnet:

an den **Wochen-(Werk-)Tagen von 10 bis 1 Uhr,**

an **Feiertagen** die auf einen Wochentag fallen von **11½ bis 12 Uhr,**

Sonntags ist das Standesamt **geschlossen.**

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten** beträgt **eine Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle** sind **spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 20. Dezember 1911.

Der Standesbeamte.

In Vertretung:

Hertell.

Photographische Artikel,

wie:

Agfa-Platten
Schleussner-Platten
Perutz-Platten
Kodak-Films
Celloidin- u. Gaslichtpapiere
Metall- und Holzstative
Entwickler — Schalen
etc. etc.

stets vorrätig bei

Anders & Co.,

Gerberstrasse 33/35.

Die deutsche Landeskultur-Gesellschaft zu Berlin,

Geschäftsstelle für Ostdeutschland,

übernimmt

Projektbearbeitung und Ausführung land- und forstwirtschaftlicher Meliorationen und Kulturen

aller Art und jeden Umfanges, wie z. B.: **Dränagen, Ent- und Bewässerungen, Moorkulturen, Anlage von Fischteichen, Aufforstung usw.**

vermittelt Meliorationskredite, übernimmt Waldverkäufe und führt Vermessungen aus. Ferner Anfertigung von Gutachten aller Art, Bauausführungen usw., usw.

Erster Besuch und örtliche Begutachtung gegen eine Pauschgebühr von 25 Mk. Man wende sich an die

Deutsche Landeskultur-Gesellschaft, Berlin SW.
Geschäftsstelle für Ost-Deutschland in Allenstein,
Guttstädterstraße 25.

BENZ

Automobile

Tourenwagen,
Stadtwagen,
Geschäftswagen,
Lastfahrzeuge,
Motordroschken,
Motoromnibusse.

Verkaufsstelle der Automobil-Abteilung:
F. W. Eichstädt, Königsberg i. Pr.,
Königstrasse 49/50.

Motoren

Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl (Diesel)-u. Petroleummotoren
Sauggasanlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf. Fahrbare Motoren für landwirtschaftl. Zwecke und für Betrieb von Baumaschinen, Bandsägen, Kinematographen etc. Beleuchtungswagen.
Umsteuerbare Schiffsdiesel-Motoren.

Verkaufsstelle der Motoren-Abteilung:
Otto Ziemen,
Danzig, Dominikswall 21.

Benz & Cie., Rhein. Automobil- u. Motorenfabrik, Aktiengesellschaft **Mannheim.**

Leibrenten und Kapitalien

auf den Erlebensfall bei der seit 1838 in Berlin bestehenden **Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt**

Oeffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung. **Portofreier** Rentenbezug **ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei:
P. Pape, Danzig, Ankerschmiedegasse 6.
Stadtrat **Robert Goewe** in **Thorn,** Breitestrasse 19.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzerte.

Sonntags von 6 Uhr ab.

Neu asphaltierte Kegelbahn

noch für mehrere Abende zu vergeben.

Max Rüster,

Thorn-Mocker.

Haltest. d. elektr. Straßenbahn. Tel. 459.

Freitag komme ich auf den Wochenmarkt mit mehreren Ztr.

versch. Sorten Aepfel

an der Post, gegenüber Eingang zum Telegraphenamt. Für Militär ermäßigte Preise. Donnerstag Nachmittag und Sonnabend den ganzen Tag verkaufe ich Äpfel im Lagerkeller **Paulinerstr.,** am Proviantamt.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,

Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Harnröhrenleidende

wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach, Zaborze 147 O.-S.** Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Stellenangebote

Jüngerer Verkäufer

von sofort gesucht. **R. Olbrisch,** Kantine 1. 61.

Schmiedelehrlinge

stellt ein **K. Masuch,** am Bahnhof Thorn-Mocker.

Buchhalterin

für Inventuraufnahme kann sich melden. Angebote unter **E. B. 100,** postlagernd Thorn.